Morgen-Ausgabe. Nr. 158 Montag, 4. April 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.30, durch Postbezug RM. 2.30 einschl. 45,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Verlang. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Verlang d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Der Führer wieder in Oesterreich

Tosende Begeisterung in Graz – Die erste Wahlrede der Ostmark

Graz, 3. April.

Am Sonntagnachmittag ist der Führer nach einer beispiellosen Fahrt durch die jubelnde Südostmark in Graz, der steirischen Landeshauptstadt, eingetroffen, um hier zum ersten Male während seiner Deutschlandfahrt auf dem Boden Oesterreichs in einer Wahlkundgebung zu sprechen.

Die riesige Halle der Weitzer Waggonfabrik hat rund zehn Jahre leer gestanden. Als die Systemregierung stürzte, machte sie einen trostlosen Eindruck, während sie einst die größte Waggonfabrik Oesterreichs beherbergte. Ein Teil der Maschinen war zuletzt schon an einen jüdischen Althändler zur Verschrottung abgegeben worden. Nun ist plötzlich wieder frisches Leben eingezogen in die eben noch so trostlose Halle. Vorerst dient sie als Versammlungsraum. Bald aber wird auch hier der Gleichklang der Arbeit und Rhythmus des deutschen Fleißes pulsieren.

Ringsum hat man die Wände mit Hakenkreuzfahnen verkleidet. Der Mittelraum ist mit Bänken besetzt, die dazwischen liegenden Gänge sind dicht gedrängt von 20 000 Volksgenossen, während Hunderttausende auf den Straßen und Plätzen die Rede des Führers hören. Besonders feierlich ist die Stirnwand der Halle ausgeschmückt, vor der die Tribüne für den Führer und seine Begleitung errichtet ist. An den Seiten hängen Hakenkreuzfahnen, die zur Mitte mit vergoldetem Lorbeer umrandet sind. Von dem großen Mittelstück leuchtet aus der weißen Bespannung der goldene Hoheitsadler. Darüber ist ein Spruchband gespannt: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"

Alle Blicke richten sich zum Eingang. Jetzt ist die langersehnte Stunde verwirklicht, der Führer kommt! Der Führer ist da! Langsam schreitet er den Gang entlang. Die Halle dröhnt von den Sieg-Heil-Rufen, die sich schnell zu begeistertem Jubel steigern. Immer schneller folgen die Sieg-Heil-Rufe aufeinander, bis ein Sturm, ein betäubender Orkan der Freude und des Jubels durch die Halle dröhnt. Alles steht in feierlicher, freudiger Haltung mit ausgestrecktem Arm. Der Führer ist längst auf der Tribüne, er hat nach allen Seiten stolz und freudig gegrüßt, immer noch dröhnt der Jubel, Sprechchöre setzen sich allmählich durch.

Es dauert wohl zehn Minuten, bis der Gauwahlleiter Landeshauptmann Ingenieur Helfrich sich einigermaßen verständlich machen kann. Immer wieder werden seine wenigen Grußwort von lautem Jubel, von Sprechchören unterbrochen. Nicht anders ist es bei Gauleiter Bürckel, der fast bei jedem Satz mit Heilrufen und Sprechchören: „Wir danken unserem Führer" unterbrochen wird. Sieg-Heil-Rufe tönen auf, sobald nur der Name des Führers erwähnt wird. Am Schluß gibt es einen spontanen Sprechchor der über 20 000 Menschen, die den Schwur: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" mitsprechen und immer aufs neue wiederholen.

„Ich wollte eigentlich sofort nach Graz kommen"

Und nun spricht der Führer. Er steht ruhig und gelassen mit strahlenden Augen und freudig bewegtem Gesicht auf dem Podium. Kristallklar und mit vor Freude leicht schwingender Stimme spricht er zu seinen steirischen Volksgenossen. Der Führer hat kaum ausgesprochen, daß er eigentlich damals nach dem Umbruch Mitte März sofort nach Graz hätte kommen wollen, da dankt ihm der Jubelschrei dieser Menschen, die nun so glücklich und stolz geworden sind. Satz auf Satz wird so freudig bedankt, insbesondere wie der Führer dann von seiner Reise spricht, die ihm von Königsberg nach Leipzig und München und nun in das Land Oesterreich geführt hat, wo er überall den gleichen Deutschen und die gleiche freudige Bereitschaft zu Opfer und Pflichterfüllung gefunden hat.

Gespräch von Mann zu Mann

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht nun die in Graz versammelte Vertretung eines ganzen Volkes der klaren Auseinandersetzung der deutschen Lebensordnung. Gerade hier, wo man eben zum erstenmal seit Jahren die Formationen der Bewegung in aller Oeffentlichkeit auftreten sieht, macht es besonderen Eindruck, wenn der Führer feststellt, daß alle diese Formationen nur ein Mittel zum Zweck sind, daß über alles sich die ewige Substanz des Menschen erhebt. Es klingt wie ein Gespräch von Mann zu Mann, wie das Familienoberhaupt zu seinen Familienmitgliedern spricht, als nun der Führer erzählt, wie er damals in dem großen Weltkrieg einer der Millionen Soldaten war. Wie er dann den Entschluß gefaßt hat, den Staat aufzubauen auf der Kraft der Millionenmassen ohne Trennung durch Parteien, Schichten und Konfessionen.

Die Herzen sind aufgerufen

Wieder brechen spontane Sprechchöre auf, als der Führer schildert, wie er damals den Entschluß gefaßt hat, Deutschland zu retten. Tag für Tag hat der Führer damals versucht, die deutschen Menschen zu gewinnen für sein großes Werk. Er schildert den Gang der Bewegung, bis die fünf, die 10, die 18 Millionen erreicht waren, mit denen der Nationalsozialismus die Macht im Reich bekam. Es klingt wie ein Bekenntnis, als der Führer mit einfachen Worten klarlegt, daß er die Herzen ruft, daß der Verstand zu trügerisch ist, zu schwer zu messen. Der Führer wendet sich mit feinem Spott und herzhaftem Humor gerade an die Herzen dieser Volksgenossen im österreichischen Land. So setzt er sich, oft von herzlichem Lachen der Hörer, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, mit den wenigen auseinander, die sich nicht zur Volksgemeinschaft bekennen wollen, und die eben aussterben mögen. Doch der Führer zeigt auf, wie die Jungen bereits in den Reihen des Nationalsozialismus marschieren von der Schule, vom Jungvolk an, vom Arbeitsdienst, wo die jungen Leute zum Entsetzen der letzten reaktionären Elemente lernen, daß Arbeit keine Schande ist. Dann folgt der Gang jedes Deutschen zur Wehrmacht. Der Führer schließt diesen Teil ab mit der Feststellung, daß es nicht nur einen Nationalsozialismus der Verständigung und der Versöhnung gibt, sondern auch einen der Kraft und der Entschlossenheit, gegen alles rücksichtslos vorzugehen, was glaubt, sich unserem Weg entgegenstellen zu können.

Alles hängt an den Lippen des Führers, als er von der Entwicklung der Gedanken einer unlösbaren Volksgemeinschaft übergeht zu den besonderen Sorgen im Lande Oesterreich, die nun in Freude umgewandelt sind, als der Führer auf Oesterreich selbst zu sprechen kommt, auf den Sinn der Dinge und auf die Entwicklung der Geschichte der letzten Jahre, der letzten Monate und Tage.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Seit der Machtübernahme wurden über 600 Brücken für Straßen erneuert und über 3400 Straßenbrücken erbaut — ein kleiner Teilabschnitt aus dem gewaltigen Aufbauwerk des Führers. Bekenne Dich zu ihm und zu diesem Werk am 10. April mit

Deinem Ja!

Lerida von den Nationalen eingenommen

Nur noch 25 Kilometer von der Küste entfernt

Burgos, 3. April.

Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Yagüe am Sonntagnachmittag nach glänzendem Kampf Lerida genommen. Sie stürmten zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segreflusses, nahmen dann die Bahnstation und besetzten darauf im Zusammenhang mit Tankabteilungen den Rest der Stadt. Die versprengten bolschewistischen Horden, die in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen.

Südlich des Ebro besetzten Truppen des Generals Valino Stellungen, die nur noch 25 Kilometer von der Küste entfernt sind.

(Weitere Meldungen über den Spanienkrieg auf Seite 4)

Die englische Regierung erkennt Tatsachen an

Die Wiener englische Gesandtschaft in ein Generalkonsulat umgewandelt

Berlin, 3. April.

Der britische Botschafter Sir Nevile Henderson hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zwei Noten überreicht, in denen die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich anerkannt und das Exequatur für das in Wien zu errichtende Generalkonsulat erbeten wird.

Die erste Note hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe die Ehre, Euer Exzellenz auf Weisung S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich beschlossen hat, S. M. Gesandtschaft in Wien zurückzuziehen und durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Es ist beabsichtigt, diesen Wechsel etwa am 15. April durchzuführen. Herr D. St. O. Gainer, zur Zeit S. M. Generalkonsul in München, ist für den Posten S. M. Generalkonsuls in Wien ausersehen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre zu bitten, daß Herrn Gainer in seiner neuen Eigenschaft das Exequatur bewilligt werden möge; zu diesem Zwecke füge ich seine Bestallungsurkunde bei."

Die zweite Note lautet:

„Mit Bezug auf meine Note vom heutigen Tage, mit der ich die deutsche Regierung von dem Beschluß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich, S. M. Gesandtschaft in Wien durch ein Generalkonsulat zu ersetzen, Kenntnis gegeben habe, habe ich die Ehre, Sie auf Weisung S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten in diesem Zusammenhang davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich sich naturgemäß ihre Stellungnahme zu den Fragen vorbehalten muß, die sich auf Verträge und andere Angelegenheiten beziehen, die sich daraus ergeben, daß Oesterreich aufgehört hat, als souveräner, unabhängiger Staat zu bestehen.

Ich werde deshalb zu gegebener Zeit die Ehre haben, Euer Exzellenz eine weitere Mitteilung über diese Angelegenheit zugehen zu lassen."

Auch Prag erkennt an

Der tschechoslowakische Gesandte hat im Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der der Beschluß der tschechoslowakischen Regierung mitgeteilt wird, ihre diplomatische Vertretung in Wien mit dem 2. April 1938 aufzulösen. Das tschechoslowakische Generalkonsulat verbleibt in Wien.

•

Schon vor einigen Tagen war aus einer Rede des britischen Außenministers Lord Halifax zu entnehmen gewesen, daß England sich zu der Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland realpolitisch einstellen würde. Wir begrüßen es, daß dieser Ankündigung nun die entsprechende offizielle Maßnahme ohne langes Zögern gefolgt ist. Die denkwürdigen Märztage haben ja schließlich nur mit einem „Problem" aufgeräumt, das sich — weil es von gewissen Köpfen allzu sehr mit falschen Vorzeichen betrachtet wurde — immer wieder als ein Stein auf dem Wege zum allgemeinen europäischen Frieden erwiesen hatte. Diese Tatsache wird den gesunden und vernünftigen Entschluß der britischen Regierung zweifellos mitbestimmt haben.

François-Poncet beim französischen Außenminister. Außenminister Paul-Boncour empfing am Sonnabend den französischen Botschafter in Berlin, François-Poncet, zur Berichterstattung. Paul-Boncour nimmt bekanntlich in diesen Tagen die Informationen der französischen Diplomaten in den europäischen Hauptstädten entgegen. Später empfing dann Paul-Boncour den tschechoslowakischen Gesandten, Osusky.

Rennwagen rast in die Zuschauermenge

Entsetzliches Unglück beim 1000-Meilen-Rennen

Mailand, 3. April.

Ein entsetzliches Unglück trug sich im Verlaufe des 1000-Meilen-Rennens in Brescia zu. Bei der Durchfahrt durch Bologna fuhr der von den Fahrern Bruzza und Mignanego gesteuerte Lancia-Rennwagen in die Zuschauermenge. Sieben Personen wurden getötet, 20 verletzt, mehrere davon schwer. Die beiden Fahrer erlitten erhebliche Verletzungen.

Ein Bericht über das Rennen selbst, bei dem in der 2000-Kubikzentimeter-Klasse vier deutsche BMW-Wagen als einzige die lange Strecke durchhielten, befindet sich im Sportteil.

Orkan über der Elbemündung

Cuxhaven, 3. April.

Seit Sonntagvormittag herrscht über der Nordsee und der Elbemündung ein schwerer Nordweststurm, der aus böenartigen Schauern bis zum Orkan angeschwollen ist. Der starke Nordwest treibt ungeheure Wassermengen an die Küste und in die Elbe hinein, wobei die tiefliegenden Ländereien zum Teil überschwemmt werden. Erfreulicherweise sind bis zum Sonntagabend Schiffsunfälle im Gebiet der Elbemündung nicht zu verzeichnen.

Der Führer in Graz

„Oesterreichs Unabhängigkeit mußte beseitigt werden"

(Fortsetzung von Seite 1)

Er beginnt in Anknüpfung an die grundsätzlichen Gedankengänge mit der einfachen Erklärung, daß man sehen werde, wie schnell man auch hier die Arbeitslosigkeit beseitigen kann. Wieder und wieder rollen die Sprechchöre der Zehntausende spontan durch die Halle und pflanzen sich fort über die Hunderttausende durch die Triumphstraßen der Stadt: „Wir danken unserem Führer!" Es ist ein Bekenntnis des Gesamtdeutschlands, ein Bekenntnis des bisherigen Reiches zu den Volksgenossen aus österreichischem Stamm, als das Wort in den Saal klingt: „Die Not wird nun überall durch die zusammengefaßte Energie und die materiellen Werte eines 75-Millionen-Volkes endgültig überwunden."

Oesterreich war vom Auslande abhängig

Dann behandelt Adolf Hitler die besondere Frage der sogenannten österreichischen „Unabhängigkeit", von der in der Welt und in den internationalen „Konversationen" so viel gesprochen worden ist. Diese „Unabhängigkeit", über die man in der Bevölkerung des österreichischen Landes, also bei den Menschen, um die es sich handelt, nur lacht! Es mußte dem deutschen Volk in Oesterreich aus dem Herzen gesprochen sein, als der Führer sagt:

Oesterreichs Unabhängigkeit mußte beseitigt werden. Es ist die selbstverständliche Meinung nicht nur jedes Volksgenossen in Oesterreich, sondern überhaupt jedes Gliedes des deutschen Volkes, daß es nur eine Selbständigkeit gibt, die Selbständigkeit des deutschen Volkes. Hier in österreichischen Landen weiß man nur zu gut aus eigener Not und Schmach, daß Selbständigkeit nicht vom Auslande gewährleistet werden kann. Hier sind vielleicht mehr noch als in den Gauen des alten Reiches, in denen wir die Erbärmlichkeit und dieses tragische Elend nicht kennengelernt haben, die Voraussetzungen für das Verständnis einer Erklärung gegeben, die von dem Willen zeugt, lieber zugrunde zu gehen als eine solche Selbständigkeit von der Gnade der Fremden entgegenzunehmen."

Wenn der Furor teutonicus losbricht ...

Mit Ergriffenheit werden diese deutschen Menschen aus dem endlich befreiten Land daran erinnert, daß seinerzeit 10 Millionen Menschen abgetrennt worden sind von ihrem Volk und ihrem Heimatland, daß sie wirtschaftlich einer allmählichen, aber zwangsläufigen Verelendung entgegengingen. Begeisterung braust wieder auf, als nun das Wort vom „Furor teutonicus" in die Halle geschleudert wird, der eines Tages losbricht, und den dann niemand aufzuhalten vermag. Der Führer erinnert daran, daß er wie kein Staatsmann sonst die herrliche deutsche Heimat kennt und daß er gerade aus dieser Kenntnis heraus dem abgetretenen Bundeskanzler Schuschnigg den Weg zum deutschen Einheitsstaat weisen wollte. Der Name Schuschnigg braucht nur zu fallen, da gellen die Zurufe in die Kundgebung. Ein Orkan von Sieg-Heil-Rufen bricht los, als der Führer dann die Feststellung macht, daß er ein Recht hat, im deutschen Oesterreich mitzureden, weil es doch auch seine Heimat ist.

Die sogenannte „Mission" Oesterreichs

Weiter schildert der Führer nun die Einzelheiten der Verhandlungen damals mit Schuschnigg auf dem Obersalzberg. Mit verhaltener Wut und gespanntem Stolz begleiten die Massen die erste Darstellung jenes Gespräches, bei dem der Führer und Reichskanzler den Weg des Friedens gewiesen und bei dem letzten Endes Schuschnigg den Weg der Gewalt und des Wortbruches gewählt hat. Das befreiende Lachen und der Jubel kann nun dem Führer bestätigen, welch sinnlose Konstruktion die sogenannte „Mission Oesterreichs" des Herrn Schuschnigg gewesen ist. Sie bestätigen, daß der deutsche Mann in Oesterreich mit dem Führer der Meinung ist, daß nur jemand Bestimmungen über deutsches Land und Volk treffen kann, der das Vertrauen genießt. Ein stürmisches Lachen dröhnt durch die Halle und durch die Straßen der Stadt, als von der „Volksabstimmung" gesprochen wird. Es ist wirklich so: Das hätte der Mann doch die ganzen Jahre hindurch haben können! Was nun geschehen ist, hat Schuschnigg selbst mit seinem Manöver herbeigeführt.

„Außenpolitik des Friedens"

Noch einmal erleben die Hunderttausende in Graz in der Darstellung des Führers die drei Tage, in denen Weltgeschichte gemacht worden ist, in denen Schuschnigg mit seinem ganzen Anhang zerbrochen ist. Jeder Satz wird mit einem befreienden Jubelschrei aufgenommen. Ja, man hat oft genug heimlich und offen bis zum 10. März gesungen, wie es der Führer aus seiner Jugend erzählt: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!" Es ist ein Bekenntnis des Volkes zu der Außenpolitik des Friedens, die der Führer vertritt, wie auch jeder Satz der Erklärung über die friedliche Zusammenarbeit mit Italien und über das bedingungslose Halten eines deutschen Wortes, über die Unmöglichkeit des Verzichtes auf den militärischen Schutz der neugewonnenen Grenzen des größeren Deutschen Reiches von der Volksmenge unterstrichen wird.

Lehrer und Führer des Volkes

Im Jubel der Begeisterung und des vorbehaltlosen Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zu dem vom Führer gewiesenen Weg geht diese Kundgebung zu Ende. Diese Menschen jubeln, viele unter Tränen der Freude und der Erlösung, dem Führer zu, wie er von der glücklichen Vollendung des Verschmelzungsprozesses spricht. Mit den Millionen im bisherigen Reich wissen auch die Millionen der befreiten Volksgenossen in Oesterreich, was es bedeutet, daß der Führer Adolf Hitler der Bürge des neuen deutschen Volksreiches ist: Für immer und für ewige Zeiten bleibt nach dem Willen aller Deutschen im Reich die Einheit des Deutschtums, die Einheit des Reiches erhalten, nachdem zum erstenmal ein Reich gebaut worden ist auf Grund des Willens des Volkes. Wahrer Lehrer und Führer seines Volkes hat sich Adolf Hitler zum Schluß seiner Grazer Rede genannt. Geschlossen hat er damit, daß er nur ein Gebot kennt, das ihn verpflichtet: Deutschland!

Adolf Hitler sprach in der Hauptstadt der Bewegung

Massenkundgebung auf der Theresienwiese – Hunderttausende jubelten dem Führer zu

München, 3. April.

Auf seiner Deutschlandreise sprach der Führer und Reichskanzler am Sonnabendabend in der Hauptstadt der Bewegung. Auf der Theresienwiese hatten sich 600 000 Volksgenossen aus München und der Umgebung eingefunden, um den Führer zu hören. 20 000 Menschen konnten in den drei großen Ausstellungshallen Platz finden, während die übrigen Teilnehmer der Kundgebung die Führerrede durch den Lautsprecher hörten.

Der stellvertretende Gauleiter Otto Nippold eröffnete die denkwürdigste und größte Kundgebung, die die Geburtsstadt der Bewegung je in ihren Mauern erlebte. Dann sprach der Gauleiter des Traditionsgaues, Adolf Wagner. Der Gauleiter begab sich hierauf mit Reichsstatthalter Ritter von Epp, dem Gauleiter des Gaues Schwaben, Wahl, Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister Fiehler zur großen Freitreppe, um den Führer zu empfangen.

Am Eingang zum Ausstellungsgelände war die Wehrmacht angetreten. Langsam schritt der Führer die Front der Formationen ab und begab sich in die Festhalle, um zu seinen Bayern zu sprechen.

Der Führer sprach wie zu einer Familie

Schon nach der ersten Frage, ob die hier entstandene Bewegung dieser ihrer Hauptstadt Segen brachte, schallt ein solch herzliches, einmütiges Ja auf, das von der engsten Verbundenheit miteinander zeugt. Mit glänzenden Augen hören sie, wie ihr Führer nun zu den schon geschehenen Großtaten weitere Schönheit und Hoheit dieser großen süddeutschen Stadt prophezeit und eben gefaßte Beschlüsse. Mit heißer Liebe jubeln Männer und Frauen dieses kernigen Stammes Adolf Hitler zu, als er zurückführt auf den Punkt, an dem er vor zwanzig Jahren in dieser Stadt anfing, als er den „Kreuzzug gegen Trägheit, Unvernunft, Lügenhaftigkeit" zu predigen begann. Das Angesicht des Führers ist hart und gespannt geworden, als er nach dem Verweilen in der Urzeit der Partei kurz einen Aufriß seiner Arbeit der letzten fünf Jahre als Reichskanzler gibt.

„Dieses Wunder aber hat das deutsche Volk selbst vollbracht dadurch, daß es mir treuen Herzens Jahr für Jahr folgte."

Die Auferstehung der in Versailles niedergetretenen, fast tödlich getroffenen Nation, wird nochmals lebendig. Und als der Führer hervorhebt, daß er nur das Volk, keine Kanonen und Truppen hatte, als der Beginn gemacht wurde mit dem Dritten Reich, erhebt sich abermals der Leidenschaftssturm der Menge.

Der Führer spricht von dem seltsamen Begriff, der sich demokratisch nennenden Welt mit ihren bizarren Verwechslungen von Diktatur und Demokratie. Er erinnert an Reaktion und Rotfront, die dank den „Garanten der Weltordnung" nach dem Krieg unangefochten hausen durften, bis es dem Volke genug war.

Der Führer schildert heute mit besonderem Nachdruck die Phasen des österreichischen Dramas, das mit Meisterhand fest und friedlich beendet wurde.

Nach der Kundgebung in der Ausstellungshalle besteigt der Führer seinen Wagen, um über die Theresienwiese in die Stadt zurückzufahren. Hier bietet sich nun ein Schauspiel, in dem Himmel und Erde ineinanderzufließen scheinen; während noch die Pylonen ihre roten Fackeln in die Höhe senden, ist die Häuserfront des Bavaria-Ringes in orangefarbiges Licht getaucht, und von ihr wuchten zehn Meter hoch die gewaltigen Buchstaben empor, die 600 Meter weit die ganze Länge des Bavaria-Ringes beherrschen. Wie ein lodernds Fanal, wie eine Vision, steht das Flammenband am nächtlichen Himmel, um zu künden, was all die Millionen im alten Reich und in der freien Ostmark aus innerstem Herzen fühlen:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer.

Verschiebung der Volkszählung

Berlin, 3. April.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die ursprünglich für den 17. Mai 1938 angeordnete Volks-, Berufs- und Betriebszählung mit Rücksicht auf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sowie die Vorbereitung der Abstimmung und der Reichstagswahl verschoben worden.

Die alljährlich stattfindende Bodenbenutzungserhebung wird unter Verwertung der Vorerhebung im alten Reichsgebiet im Juni 1938 durchgeführt. Nähere Weisungen an die mit der Durchführung des Zählungswerks beauftragten Verwaltungsbehörden ergehen in Kürze.

Fritz Reinhardt 5 Jahre Staatssekretär

Berlin, 3. April.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, kann am 4. April auf eine fünfjährige erfolgreiche Tätigkeit auf seinem verantwortungsvollen Posten im Reichsfinanzministerium zurückblicken. Gleichzeitig vollendete er am 3. April sein 43. Lebensjahr.

Reinhardts Name ist vor allem verknüpft mit den unter dem Namen Reinhardt-Programm bekanntgewordenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und mit dem Ausbau der Ehestandsdarlehen und der Kinderbeihilfen, die jetzt auch in Oesterreich eingeführt werden. Unter den von nationalsozialistischer Auffassung beherrschten neuen Steuergesetzen ist er insbesondere führend beteiligt gewesen an der Realsteuerreform, an der Betriebsprüfung und an der fachlichen Ausbildung der Reichsfinanzbeamten durch Finanz- und Zollschulen. Die Summe der Maßnahmen zur Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft hat eine gewaltige Steigerung des Steueraufkommens mit sich gebracht. Diese Erfolge führten zu einer Gesundung der deutschen Finanzwirtschaft und ermöglichten gleichzeitig eine Finanzierung der deutschen Wehrmacht.

„D" an österreichischen Autos

Wien, 3. April.

Das bisherige für Oesterreich bestandene internationale Kraftwagenkennzeichen A (Austria) ist abgeschafft worden. Eine Kundmachung des Reichsstatthalters schreibt vor, daß infolge der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich von nun an Kraftfahrzeuge, die ihren dauernden Standort innerhalb Oesterreichs haben, bei Fahrten ins Ausland nunmehr den für den zwischenstaatlichen Verkehr für das Deutsche Reich geltenden Buchstaben D (Deutschland) führen müssen.

Bestimmungen über die Berufsausübung von Rechtsanwälten auf Oesterreich übertragen. Der Reichsjustizminister hat eine Verordnung erlassen, wonach die im alten Reichsgebiet geltenden Bestimmungen für die Berufsausübung von Rechtsanwälten und Verteidigern in Strafsachen auf Oesterreich übertragen werden.

Abschluß von Görings Oesterreich-Reise in Salzburg

„Nach der Wahl wollen wir den Helm fester binden"

Salzburg, 3. April.

Sonnabend mittag traf Generalfeldmarschall Göring, vom Jubel der Salzburger begrüßt, auf der Stadtbrücke ein, wo ihn Reichsstatthalter Seyß-Inquart und Gauleiter Wintersteiger willkommen hießen. Wieder schlug die ganze Liebe, die tiefe Dankbarkeit der Volksgenossen dem Manne entgegen, der sein Wort dafür verbürgte, daß das vom Führer befreite Land nun auch wirtschaftlich wieder aufleben kann.

Auf dem Residenzplatz brachte Gauleiter Wintersteiger in einer kurzen Begrüßung die tiefe Freude vor allem darüber zum Ausdruck, daß der Ministerpräsident diesen sonst so stiefmütterlich von jedem Verkehr abgeschnittenen Gau des Landes Salzburg durch seinen Besuch besonders herzlich bedacht hat.

Noch einmal sprach dann Hermann Göring, das letztemal vor der Wahl, auf österreichischem Boden. In seiner mitreißenden, packenden Art gab er alles wieder, was ihm auf seiner Reise durch die österreichischen Lande bewegte, die überströmende Freude und das viele Leid, das seine Augen sahen. Er sprach von dem unvergeßlichen Bild, das sich ihm in ständiger Steigerung immer wieder bot, von der Liebe und Treue, die glückliche Menschen ihm entgegenbrachten. Seine Gedanken gingen zurück in die Zeit vor 15 Jahren, als hier ein verschwindend kleines Häuflein stand, zahlenmäßig zwar klein, aber unsagbar groß und stark in seinem Glauben an den Tag, an dem es durch die deutschen Lande hallen würde: Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Angesichts dieses Wunders der deutschen Befreiung habe selbst das Ausland zugeben müssen, daß hier nicht Wunden geschlagen, sondern Wunden geheilt werden.

„Wir werden Arbeit schaffen, wir werden die reichen Schätze dieses Landes heben, den Bauern helfen, wir werden dafür sorgen, daß Oesterreich genau so fest gefügt, wirtschaftlich genau so stark dasteht, wie das übrige Reich. Wir werden der Stadt Salzburg ihren deutschen Charakter wiedergeben. Festspiele werden hier abgehalten werden, nicht von Juden, nicht von Emigranten, sondern deutsche Menschen sollen sich freuen an deutschen Festspielen."

Görings Gedanken gingen zum Führer, der nun nach Jahren der Sorge vom Obersalzberg strahlenden Auges auf sein Salzburg sehen kann. „Oesterreich", so sagt Göring dann, „hat Tage stürmischer Freude hinter sich, und noch einmal, wenn am 10. April das einstimmige Ja gefallen ist, wird der Jubel von neuem angehen. Aber dann, am 11., wollen wir den Helm fester binden, müßt ihr anpacken, so kräftig und so inbrünstig wie ihr euch jetzt gefreut habt. Wenn eine Stadt in Oesterreich am 10. April hundertprozentig sich zum Führer bekennt, dann muß es Salzburg sein!"

Generalfeldmarschall Göring kehrte nach dieser letzten Kundgebung auf österreichischem Boden ins alte Reich zurück. Eine Fahrt der Freude, aber auch eine Fahrt schwerster Arbeit hatte ihren vorläufigen Abschluß gefunden.

Neue Rheinbrücken bei Speyer und Karlsruhe

Durch Dorpmüller eingeweiht – Kleinstaatliche Zersplitterung überbrückt

Speyer am Rhein, 3. April.

Die Gaue Saarpfalz und Baden haben am Sonntag durch die in feierlichen Staatsakten vollzogene offizielle Einweihung der neuen Rheinbrücken bei Speyer und Karlsruhe zwei geschichtlich und verkehrspolitisch bedeutsame Ereignisse begehen können. Der Bau dieser Rheinbrücken, seit Jahrzehnten eine bittere Notwendigkeit, durch die kleinstaatliche Zersplitterung und Uneinigkeit aber nie über das Stadium der Erörterungen und Verhandlungen hinausgekommen, konnte erst nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus tatkräftig in Angriff genommen werden.

Bei der Feier in Speyer hielt Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller die Einweihungsrede. Der Reichsverkehrsminister durchschnitt dann das die Fahrbahn der neuen Brücke überspannende breite Band, worauf die erste Fahrt über die neue Brücke angetreten wurde.

Auch in Karlsruhe hielt Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller die Weiherede und teilte mit, daß nun eine weitere Rheinbrücke, die Autobahnbrücke nördlich von Mannheim, in Angriff genommen werde. Die Festteilnehmer begaben sich dann zu den beiden, mit geschmückten Lokomotiven bespannten Zügen zur Fahrt über die alte Schiffsbrücke. Um 16,52 Uhr setzte sich der letzte Zug über die alte Brücke in Fahrt. Böllerschüsse wurden von den vor der Brücke haltenden reichbeflaggten Schiffen abgegeben, Sirenen heulten auf und sandten damit diesem letzten Züge einen Abschiedsgruß zu. Dann wurde die Schiffsbrücke abgefahren. Von Wörth, der ersten Station am pfälzischen Ufer, aus fuhr hierauf der Sonderzug in langsamer Fahrt zur neuen Brücke. Die Lokomotive zerriß hier ein über den Schienenstrang gespanntes weißes Band. Die Brücke war frei zur Fahrt, die an den neuen Bahnhöfen der Karlsruher Vororte vorbei wieder zur Gauhauptstadt zurückführte.

Es ist nicht alles Gold was glänzt
Der Glanz allein genügt auch nicht bei einem Schuh, vor allem muß das Leder gepflegt, geschmeidig und wetterfest erhalten werden. • Ernähren Sie das Leder Ihrer Schuhe durch tägliche Pflege mit Erdal

Militärischer Befehlswechsel in Wien vollzogen

General von Bock von General List abgelöst – Tagesbefehle an die österreichischen Truppen

Wien, 3. April.

Im Wiener Grandhotel, in dem das Hauptquartier der 8. Armee aufgeschlagen war, fand am Sonnabend eine kurze Feier statt, in der Generaloberst von Bock, der Oberbefehlshaber der 8. Armee, sich verabschiedete. Zu der Feier hatten sich der bisherige Armeestab und die höheren Offiziere des neuen Gruppenkommandos, an ihrer Spitze der neue Befehlshaber, General der Infanterie List, eingefunden. Nach herzlichen Abschiedsworten schritt Generaloberst von Bock die österreichische und deutsche Ehrenkompanie ab. Nach einem Vorbeimarsch der Formationen verließ Generaloberst von Bock die Stadt.

Generaloberst von Bock

verabschiedete sich von den österreichischen Einheiten in folgendem Tagesbefehl:

„Die Vereinigung des österreichischen Bundesheeres mit der deutschen Wehrmacht ist vollzogen. Das Oberkommando der 8. Armee wird aufgelöst. Den Befehl über die Truppen in Oesterreich übernimmt mit dem 1. April der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 5 mit den ihm unterstellten Kommandierenden Generalen nach den hierfür ergangenen Weisungen. Nach Jahren schwerster Not hat das österreichische Bundesheer sich am 12. März geschlossen zum deutschen Gedanken bekannt und an die Seite seiner reichsdeutschen Kameraden gestellt. Nun geht es an die gemeinsame Arbeit zum gemeinsamen großen Ziel: eine einzige starke, deutsche Wehrmacht zu schaffen, in gleichem Geist, in strallster Manneszucht, tapfer und treu, opferfreudig und einsatzbereit, zum Schutze unseres geliebten Vaterlandes! Den Führern und Truppen der deutschösterreichischen Einheiten danke ich für ihr offenes kameradschaftliches Entgegenkommen und für ihre eifrige Unterstützung, die mir die Erfüllung meiner Aufgabe leicht und die Arbeit zur Freude gemacht hat. Nun vorwärts für den Führer! Vorwärts für Deutschland!"

General der Infanterie List

erließ, nachdem der Befehlswechsel stattgefunden hatte, folgenden Tagesbefehl:

„Kameraden! Vom Führer zum Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 5 ernannt, habe ich heute den Befehl über die Truppen der Ostmark des Reiches übernommen. Mein ernstes Bestreben wird es sein, die Heeresgruppe zu einem scharfen, immer hiebbereiten Schwert zu schweißen, auf das sich der Führer allzeit verlassen kann. Ich tue das in dem stolzen und erhebenden Bewußtsein und in der festen Ueberzeugung, daß Sie mir darin willig folgen, daß Sie mich dabei mit allen Kräften unterstützen werden, getreu ihrer ruhmreichen soldatischen Vergangenheit, eingedenk unserer Waffenbrüderschaft im Großen Kriege. Sie hat nun doch zum Siege geführt. Wir werden alles daransetzen, es den Truppen der anderen Heeresgruppen gleichzutun und uns in nichts von ihnen übertreffen zu lassen. Die Losung ist: Unsere Wehrmacht! Unser Vaterland, unser Führer!"

Der Reichskriegerführer zum 10. April

Berlin, 3. April.

Der Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, veröffentlicht folgenden Aufruf:

Männer des NS Deutschen Reichskriegerbundes! Kameraden!

Am 10. April 1938 wird das im NS Deutschen Reichskriegerbund geeinte deutsche Soldatentum sein einmütiges Bekenntnis zu der heroischen Tat des Führers ablegen. Die Größe der Zeit, in der wir leben, gibt dieser Volksabstimmung eine besondere Weihe. Sie ruft uns zu einer Pflicht, die sich nicht allein in unserem „Ja!" erschöpfen kann. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, am 10. April über die eigenen Reihen hinaus alle ehemaligen deutschen Soldaten für den Führer in Marsch zu setzen. Beweist, daß ihr würdig seid, Soldaten des Führers zu heißen! Es lebe der Führer!

Dr. Rust vor den Wiener Studenten

Wien, 3. April.

In einer Kundgebung des NS-Studentenbundes sprach am Sonntagmittag Reichserziehungsminister Dr. Rust im Auditorium Maximum der Universität. Der Minister wurde von dem Leiter des NS-Studentenbundes Wien, Dr. Freisleben, begrüßt. Unterrichtsminister Dr. Menghin weckte in seiner Ansprache die Erinnerung an das Heidelberger Universitätsjubiläum im Jahre 1936, bei dem ihm als einzigem Vertreter einer ausländischen Universität, der er damals noch war, durch den politischen Zwang des Schuschniggsystems versagt blieb, seine Rede mit dem deutschen Gruß zu beenden. Dann sprach Reichsminister Rust, der ein lebendiges Bild von dem Werden der politischen Persönlichkeit Adolf Hitlers gab. Er richtete an die Studenten die Mahnung, sich angesichts der politischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte bewußt zu werden, daß geistige Ueberfremdung immer zur Katastrophe führen muß, um so mitzuhelfen, daß im deutschen Volke jederzeit eine bewußte politische Willensbildung da ist.

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Deutsche Soldaten am Grabe der Eltern des Führers auf dem Friedhof in Leonding bei Linz

21 Millionen Mark für Volkswohnungen in Oesterreich

Berlin, 3. April.

Zum großzügigen Ausbau der Wohnungs- und Siedlungsverhältnisse in Oesterreich hat der Reichsarbeitsminister sofort außer den für die Beseitigung und den Ersatz von Elendswohnungen bestimmten fünf Millionen Reichsmark aus seinen Haushaltsmitteln weitere 21 Millionen Reichsmark bereitgestellt.

Hiervon sind bestimmt: zur Förderung der Kleinsiedlung und zur Beschaffung von Kleingärten acht Millionen Reichsmark, zum Bau von Volkswohnungen (billigen Mietwohnungen) zunächst zehn Millionen Reichsmark und zur Instandsetzung und Ergänzung vorhandener Wohnräume drei Millionen Reichsmark. Darüber hinaus wird der Reichsarbeitsminister auch den Bau von Wohnungen für Beamte, für Land- und Forstarbeiter und für ländliche Handwerker durch die Hergabe von Reichsbeihilfen fördern. Schließlich wird der Einsatz von Reichsbürgschaften für den Wohnungs- und Siedlungsbau wie im alten Reich ermöglicht werden. Die Durchführung der Maßnahmen wird der österreichischen Landesregierung übertragen.

Lager Wöllersdorf in Flammen aufgegangen

Eine symbolische Kundgebung – Aus Wöllersdorf wird Trutzdorf

Wöllersdorf, 3. April.

Das Lager Wöllersdorf, jenes berüchtigte „Anhaltelager", das über Tausende und aber Tausende von treuen Nationalsozialisten Not, Leid und Elend gebracht hat, ist Sonnabendnacht in Flammen aufgegangen. Damit ist eine Einrichtung hinweggefegt, die nicht bloß in Oesterreich, sondern weit darüber hinaus nur mit Schimpf und Schande genannt wurde.

Aus allen Richtungen sind die Männer herbeigekommen, die in diesem Lager gemartert wurden. Sie alle sind gekommen, um den Beauftragten des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, zu hören.

Der Landesleiter der Partei, Major Klaußner, erinnert daran, daß im Verlaufe von viereinhalb Jahren 45 000 der besten Deutschen der Ostmark hier an dieser Stätte eingekerkert waren, gefesselt und in Ketten geschlagen wie die größten Schwerverbrecher. Und alles nur deshalb, weil sie in unerschütterlicher Treue zum Führer und zu seiner Idee standen. Dann teilte der Landesleiter mit, daß der Name Wöllersdorf, der in der ganzen Welt eine traurige Berühmtheit erlangt hat, für immer bleiben soll. Als Ehrenname aber soll es von nun an Wöllersdorf-Trutzdorf heißen.

Ein ungeheurer Jubelsturm bricht bei dieser Mitteilung los. Lange dauert es, bis sich dann Gauleiter Bürckel Gehör verschaffen kann. Wir stehen an einer Stätte, so sagt er, die wie wenige andere geeignet ist, Anklage zu erheben, Richter zu sein gegen alle die Zeiten, Systeme und Menschen, die im Dienste fremder Mächte die Stimme des eigenen Blutes zu ersticken versuchten. Die jüngste Vergangenheit dieses gequälten Volkes in diesem deutschen Land hat in der grausamsten Weise ein Leid getragen, das man mit Recht als die letzte Station der deutschen Passion bezeichnen kann. Die Mittel und Wege, mit denen an solchen Leidensorten eine Weltanschauung oder ein System verteidigt wird, verweist immer auf die ethische Qualität der verteidigten Anschauung oder des Systems. Wir stehen in Andacht und Ehrfurcht vor den Opfern, die das Schicksal als letzte Prüfung für unsere geschichtliche Bewährung euch braven Oesterreichern geschickt hat. Wir senken unsere Fahnen zu dem deutschen Treuegelöbnis: Ihr gehört uns, wir gehören euch, damit das Volk ewig lebe!

Auf einmal geht ein Jubelsturm durch die Masse, ein einziger gewaltiger Jubelschrei. Mit einem Schlage lodern die Flammen aus der größten Gefangenenbaracke, die hier auf dem Gelände steht. An allen Ecken und Enden lodern dann die Flammen zum nächtlichen Himmel empor. Ein turmhohes Flammenmeer rötet weithin den Himmel, und die ganze Umgebung des Steinfeldes ist in ein gespenstisches Rot getaucht. Und so oft einer der Kamine und Schornsteine einstürzt und die Balken und Schindeln krachend und donnernd zu Boden stürzen, da geht ein Sturm, ein Orkan des Jubels durch die unübersehbaren Reihen der Menschen. Man merkt es ihnen allen an, daß sie, die hier Not und Pein erdulden mußten, schon längst auf den Tag gewartet hatten, da diese Stätte menschlicher Qual dem Erdboden gleichgemacht wird.

Der Dank des Führers an die Oesterreichische Legion

Gauleiter Bürckel und Stabschef Lutze beim Appell auf dem Heldenplatz in Wien

Wien, 3. April.

Nach dem begeisterten Empfang, den die Bevölkerung ihren aus dem Reiche heimgekehrten Brüdern der Oesterreichischen Legion bereitete, fand am Sonnabend die feierliche Stimmung in der festlich geschmückten Stadt Wien einen besonders würdigen Ausdruck mit dem Appell der Braunen Bataillone auf dem Heldenplatz.

Pünktlich um 14 Uhr betrat der Stabschef der SA, Viktor Lutze, mit seiner Begleitung den Platz. Ein Lied aus der Kampfzeit leitet den Appell feierlich ein. Dann senken sich die Fahnen und Standarten. Ein SA-Führer meldet: „Wir gedenken der Toten der Bewegung und geloben, das Erbe ihres Sieges mit unserem Leben zu wahren. Sie alle stehen mitten in unseren Reihen, voran die Helden, die unter Henkershand ihr Leben lassen mußten." Und dann verliest der Sprecher die Namen der Toten: „Hans Domes, Franz Holzweber, Otto Planetta..." „Sie starben", so schließt der Sprecher, „damit Deutschland lebe!"

Nach diesem ernsten und eindrucksstarken Gedenken der Opfer der Bewegung überbringt Gauleiter Bürckel als Beauftragter der Volksabstimmung in Oesterreich folgende

Kundgebung des Führers

„Männer der Oesterreichischen Legion! Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten aussichtslosen Kampf, seid ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtruppe der zukünftigen SA Oesterreichs zu bilden. Trotz größter Sehnsucht nach eurer Heimat habt ihr meinen Befehl jahrelang treu und gehorsam befolgt. Nun ist die Stunde der Befreiung und damit die Rückkehr gekommen. Ihr werdet euer Wissen und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der österreichischen SA stellen. Den Erfolg dieser eurer Arbeit will ich zum erstenmal am Parteitag zu Nürnberg überprüfen. Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehorsam, Disziplin und Hingabe im Dienst der Nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands. Ihr werdet vor allem aber einen unlösbaren Bund bilden mit jenen Tausenden braver SA-Männer, die nicht, wie ihr, das Glück hatten, in diesen Jahren ihrer Gesinnung offen Ausdruck geben zu können, die aber trotz Verfolgung und Terror der Bewegung ebenfalls in Treue ergeben geblieben waren. Ich spreche damit euch und allen österreichischen SA-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber sollt ihr wieder sein: Deutsche SA-Männer der Nationalsozialistischen Partei.

Adolf Hitler."

Die Männer der Legion haben die Worte des Führers vernommen. Freude und Stolz, Dank und Jubel beseelt ihre Herzen und stärkt aufs neue ihr Gelöbnis, dem Führer weiterhin treu zu dienen.

Dann sprach Stabschef Lutze von der gleichen Stelle aus, von der am Tage nach der Befreiung Oesterreichs der Führer vor dem deutschen Wien gesprochen hatte. Einleitend betonte der Stabschef die

Verpflichtung der Lebenden

gegenüber den toten Kameraden. Er erinnert an den Weg, der die ersten Blutzeugen unserer Bewegung 1923 an die Feldherrnhalle führte. Dann ruft der Stabschef die Erinnerung zurück an die nationalsozialistische Kampfzeit in Oesterreich und betont, daß heute die Kameraden der Legion zum erstenmal beisammenstehen mit den Kameraden aus der illegalen Zeit, die im Lande ihren Dienst für Volk und Führer getan haben. Mit dem Gelöbnis, daß die SA für den Führer ihr Letztes einsetzen werde, schließt der Stabschef seine Ansprache.

Im Anschluß an den Appell nahm Stabschef Lutze zusammen mit den Ehrengästen vor dem Burgtheater den Vorbeimarsch der Braunen Bataillone ab. Voraus die Brigaden der Legion, dann eine Ehrenabteilung der SA aus der Kampfzeit in Oesterreich, und zum Schluß, vorbildlich und musterhaft, ein Sturmbann der Standarte „Feldherrnhalle". Und der sich immer wiederholende Jubel der Menschenmassen ist ein Ausdruck des Dankes an die Männer, die als Vorkämpfer der Bewegung für den endgültigen Sieg im jüngsten Gau des großen Reiches ihr Leben einsetzten.

Neue Unterredung Ciano—Perth. Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth hat im Außenministerium am Sonntagnachmittag eine neue Unterredung stattgefunden.

„Führer, Dir gehören wir"

Unter dem Schutze des Führers wächst eine gesunde Jugend heran, der sein ganzes Herz gehört. Hilf Du ihm, ihr eine stolze Zukunft zu schaffen!

Daher: Am 10. April Dein Ja dem Führer.

Rackow neue Kurse 5. 4. u. 20. 4. Tel. 17137

Frankreich wird zur Etappe der rotspanischen Front

Die Flüchtlinge aus Sowjetspanien gegen ihren Wunsch nach Katalonien zurückbefördert

Paris, 3. April.

In Frankreich treffen immer mehr aus Sowjetspanien geflohene rote Milizen ein. Anstatt die Ueberläufer aber, wie es internationalem Brauch entspricht, auf dem Gebiet eines neutralen Staates sofort zu entwaffnen und zu internieren, werden die Milizen in Frankreich, das somit zur Etappe der sowjetspanischen Front wird, reorganisiert, neu bewaffnet und nach Katalonien zurückgeschickt. Das Verhalten Frankreichs ist um so unerhörter, als die nationalen Behörden von den französischen Grenzbehörden in Hendaye die Mitteilung erhalten haben, daß etwa zwei Drittel der über die Pyrenäengrenze nach Frankreich übergetretenen roten Milizen den Wunsch geäußert hätten, nach Nationalspanien einzureisen. Die nationalspanischen Behörden antworteten, daß der Rückkehr der politisch irregeleiteten Massen nach Nationalspanien nichts im Wege stehe. Ueber die Schuld der einzelnen werde nach den Gesichtspunkten strengster Gerechtigkeit eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen werden.

Der Abtransport der rotspanischen Milizen nach Barcelona, der am Sonnabendnachmittag aus Luchon begann, hat im übrigen dadurch einen unfreiwilligen Aufenthalt erfahren, daß nationalspanische Flugzeuge die militärischen Anlagen der spanischen Grenzorte im Laufe des Sonnabendnachmittags mehrfach bombardiert haben. Die Transporte sind infolge dieser Verzögerung erst am Sonntag in der Straße in Cerbère eingetroffen. Mit dem Abschub der ersten Welle der roten Milizen ist es jedoch nicht getan, da im Verlaufe des Sonnabendabends wieder zahlreiche Flüchtlinge in der Gegend von Luchon eingetroffen sind. Es handelt sich um etwa 2000 Mann von den geschlagenen Divisionen Nr. 31, 42 und 43.

„Ein wahrhaft feindseliger Akt"

In der französischen Presse finden die Vorgänge an der Pyrenäengrenze naturgemäß starke Beachtung, und viele Stimmen werden laut, die die französischen Behörden davor warnen, durch die Umleitung der geflohenen Bolschewistensöldner indirekt Sowjetspanien zu unterstützen. Die „Action Française" schreibt: Die Freunde der französischen Volksfront in Barcelona haben gewiß Frontkämpfer nötig. Seit gestern seien bereits 4500 von den in Luchon eingetroffenen Milizen nach Katalonien abgereist! Die französische Regierung mache sich auf diese Weise eines wahrhaft feindseligen Aktes gegenüber dem nationalen Spanien schuldig in einem Augenblick, wo der Sieg des letzteren sicher ist.

Und sowjetrussische Waffen!

Ein Sonderberichterstatter des „Jour" meldet im übrigen aus Toulouse, daß über La-Tour-de-Carol immer mehr Transporte mit sowjetrussischen Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren nach Rotspanien befördert würden, die über La Nouvelle oder über Bordeaux aus Odessa kämen. Seit dem 1. März seien allein 27 Transporte, die für Spanien bestimmt seien, über Frankreich befördert worden. Die Unterlagen hierüber, die der Sonderberichterstatter eingesehen hat, seien den französischen Behörden, der Gendarmerie und den Zollbeamten bekannt, die die Transporte mit ironischem Lächeln grüßten.

Vier rote Brigaden aufgerieben

Der nationale Heeresbericht meldet, daß die Nationalen ihren Siegeszug an der ganzen Aragon-Front weiter fortgesetzt haben.

Im nördlichsten Abschnitt besetzte die Navarra-Brigade zwölf Ortschaften im Gebiet von Jaca und acht feindliche Stellungen. Nach Osten drangen sie bereits bis an den Ara-Fluß vor, den sie an mehreren Stellen überschritten. Die südlich davon operierende Gruppe nahm sieben Ortschaften in Besitz, darunter Benabarre, und sechs feindliche Stellungen. Andere Truppenteile kamen schon bis zwei Kilometer vor Tamarite.

Im Abschnitt Lerida wurde der Angriff auf die Stadt unter heftigen Kämpfen weiter vorgetragen. Die Nationalen besetzten die wichtige Stellung Gordon und drangen bereits in die ersten Häuser Leridas ein.

Südlich des Ebro führten die Navarra-Streitkräfte bei Gandesa ein großangelegtes Umgehungsmanöver mit Kavallerie durch, bei dem zwei internationale und zwei rotspanische Brigaden aufgerieben wurden. Die Stadt Gandesa ließen sie bereits hinter sich.

Auch die Frauen werden hingerichtet!

(Für einen Teil der Auflage wiederholt)

Riga, 3. April

Wie man hier aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind in Moskau vor kurzem die Frauen von elf früheren Sowjetgewaltigen wegen Spionageverdachtes hingerichtet worden. Darunter befinden sich die Frau des vor wenigen Wochen „verschwundenen" Sowjetmarschalls und stellvertretenden Kriegskommissars Jegorow, die Frau des Marschalls Budjonny, die Frau des ehemaligen Volkskommissars für Volksbildung Bubnow und acht weitere Ehefrauen ehemals führender Sowjetpolitiker und Militärs.

Die Frauen Jegorows, Budjonnys und Rosengolz' stammen aus bekannten Familien des früheren russischen Adels. Die Einzelheiten dieser furchtbaren Affäre werden streng geheimgehalten. Es heißt, daß die elf genannten Frauen nicht einmal vor ein Gericht gestellt worden seien, sondern auf Grund einer Sonderverfügung der GPU hingerichtet wurden.

Wir wollen keine Sklaven sein!

Der russische Geheimsender weiter in Tätigkeit

Warschau, 3. April.

Der russische Geheimsender, der seit einiger Zeit stalinfeindliche Sendungen verbreitet, ist Gegenstand des lebhaften Interesses der polnischen Presse. Am Sonntag veröffentlichten sämtliche Blätter einen Agenturbericht, wonach der Geheimsender auf der Wellenlänge 29 bis 30 in der letzten Nacht wieder tätig war. Die Sendung wurde mit den Worten eingeleitet: „Hallo, hier spricht Moskau, Sie hören den Verband der Befreier." Die nächsten Worte seien durch den Minsker Sowjetsender gestört worden. Dann habe man aber wieder deutlich die Sprecherin des Geheimsenders verstehen können. Sie erklärte: „Wir können dieses Leben und den wahnsinnigen Terror Stalins nicht mehr länger ertragen. Wir wollen keine Sklaven sein und glauben, daß unser Verband sein Ziel erreichen wird." Weiter wurde mitgeteilt, daß die Sendungen, wie üblich, auf der Welle 29 bis 32 um 23.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit fortgesetzt werden.

Hamburger Treffen der Ostafrikaner. Das vierte Reichstreffen der Ostafrikaner findet nunmehr vom 13. bis 15. August 1938 in Hamburg statt.

Japanischer Diplomat darf nicht durch Sowjetrußland. Aus Riga wird berichtet, daß die dortige Sowjetgesandtschaft im Auftrage Moskaus dem japanischen Militärattaché die Ausstellung eines Durchreisesichtvermerks zur Reise von Riga durch die Sowjetunion nach Japan verweigert haben soll.

Spendet für Oesterreich!
Alle deutschen Volksgenossen, die an der Linderung der Not im Lande Oesterreich mithelfen wollen, können Geldspenden einzahlen auf das Konto „Oesterreich" bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken" zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentralen, Sparkassen, Girokassen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften) und allen Postscheckämtern.

Italiens Luftwaffe paradiert vor dem Führer

300 Apparate modernster Bauart werden eine Großkampfhandlung vorführen

Rom, 3. April.

Von den drei großen militärischen Kundgebungen, die von der italienischen Wehrmacht zu Ehren des Führers und Reichskanzlers anläßlich seines mit immer größerer Spannung erwarteten Besuches veranstaltet werden, wird zweifellos das von der Luftwaffe längs der Tyrrhenischen Küste bei Civitavecchia (zwischen Santa Marinella und Ladispoli) durchgeführte große Luftmanöver zu einer besonders eindrucksvollen Demonstration werden. Zu dieser gewaltigen Uebung, die den Charakter einer möglichst naturgetreuen Kriegshandlung erhalten soll, werden nicht weniger als 10 Fliegerstürme mit insgesamt 300 Flugzeugen modernster Bauart eingesetzt werden.

Die interessante Uebung wird in drei Teile gegliedert sein. Auf einen Rundfunkanruf hin werden sich die Fliegerstürme von ihren gewöhnlichen Standorten aus in kürzester Zeit in das Operationsgelände begeben und dort bei ständiger Radioverbindung mit dem Bodenkommando zur gleichen Zeit eintreffen. Das Manöver wird dann mit einem Massenabwurf hochexplosiver Bomben auf verschiedene Ziele sowie einem Angriff von tieffliegenden Kampfflugzeugen auf vorrückende Infanterie beginnen. Den Abschluß der Uebungen bilden Angriffe der Bomber auf Schiffe sowie ein Angriff eines Jagdgeschwaders auf die Bomber. Bei ihrem Vorgehen gegen die Schiffe werden die Bomber auch Angriffe im Sturzflug vorführen. Da alle diese Kampfhandlungen sich in pausenlosen Abständen jagen, wird man das eindrucksvolle Bild einer Großkampfhandlung erhalten.

Kunstflüge sollen während des zweiten Abschnittes der Manöver das meisterhafte Können der italienischen Jagdflieger zeigen, wobei vor allem auch Apparate neuester Konstruktion vorgeführt werden.

In der dritten und abschließenden Phase wird es zu einer Massenparade sämtlicher an dem Manöver teilnehmenden Flugstaffeln kommen. Alles in allem werden sich die Darbietungen der Luftwaffe würdig an die Seite der großen Schauübungen von Heer und Marine stellen und gleichfalls ein eindrucksvolles Bild von der Kampfstärke des faschistischen Italiens vermitteln.

Dank des Führers an Saemisch

Der Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches tritt in den Ruhestand

Berlin, 3. April.

Der Führer und Reichskanzler hat dem langjährigen Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und Chefpräsidenten der Preußischen Oberrechnungskammer, Staatsminister a. D. Dr. med. h. c. Friedrich Saemisch anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand seinen Dank und seine Anerkennung für die in langjähriger Arbeit dem deutschen Volk geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen.

In den mehr als 15 Jahren, in denen Staatsminister Saemisch den Rechnungshof und die Oberrechnungskammer leitete, hat er nicht nur die Tätigkeit der beiden obersten Rechnungsprüfungsbehörden neuzeitlich gestaltet und ihre Tätigkeit vertieft, sein besonderes Interesse galt vielmehr auch der Weiterbildung und wissenschaftlichen Bearbeitung des Haushaltsrechts. Wenn heute in allen deutschen Ländern das Reichshaushaltsrecht gilt, so ist das in erheblichem Umfange mit sein Werk. Es hat ihm eine besondere Freude bereitet, daß er noch im letzten Jahre seiner amtlichen Laufbahn die Ueberleitung der Reichsprüfungsbehörden der außerpreußischen Länder auf das Reich durchführen konnte.

*

Der Führer und Reichskanzler hat dem langjährigen Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amts, Ministerialdirektor Gaus in einem persönlichen Schreiben seine Anerkennung für seine aufopferungsvolle Tätigkeit ausgesprochen. Gleichzeitig hat der Führer Ministerialdirektor Gaus sein Bild mit persönlicher Unterschrift übersandt.

Scharfe italienische Warnung an Prag

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Rom, 3. April.

An die Adresse der Tschechoslowakei werden in der italienischen Presse ernste Worte gerichtet. Wenn es in Europa eine Regierung gebe, sagt man, die wirklich allen Grund hätte, sich mit ihren Nachbarn gutzustellen, so sei dies die Tschechoslowakei. Es habe aber geradezu den Anschein, als ob Prag einen sadistischen Genuß darin finde, alle Nachbarn zu verärgern. Zu dem überaus schwierigen Problem der nationalen Minderheiten habe man es verstanden, auch noch jenes der von Moskau geleiteten Emigranten zu gesellen und aus den Städten der Tschechoslowakei Brutherde der politischen Unruhe zu machen. Dieses Verhalten, das ursächlich mit dem Bündnis mit Moskau zusammenhänge, grenze an Verrücktheit.

Es gibt nur noch ein gesamtdeutsches Recht

Reichsminister Dr. Frank vor den Rechtswahrern Deutschösterreichs

Wien, 3. April.

In einer Sonderveranstaltung des NS-Rechtswahrerbundes sprach am Sonnabendnachmittag in dem durch den Marxistenaufstand im Jahre 1927 historisch gewordenen Wiener Justizpalast Reichsminister Dr. Frank, der Führer der Deutschen Rechtsfront, über die wesentlichsten Punkte der deutschen Rechtsgestaltung.

Der Minister, dessen enge Verbundenheit mit dem Geschehen in Oesterreich allgemein bekannt ist, wurde von den versammelten, etwa 2000 österreichischen Rechtswahrern mit stürmischer Freude begrüßt. Reichsminister Dr. Frank überbrachte dem Rechtsleben Deutschösterreichs die herzlichsten Grüße des nationalsozialistischen Rechtslebens im bisherigen Deutschen Reich. In der Symbolik des Ineinanderfließens dieses gegenseitigen Grußes komme zum Ausdruck, so betonte er unter lebhaftem Beifall, daß die großdeutsche Volksseele eins geworden sei mit dem großdeutschen Rechtsgefühl unseres unsterblichen deutschen Gesamtvolkes.

In großen Zügen gab Minister Dr. Frank dann ein Bild von dem Neuaufbau des Rechtslebens im nationalsozialistischen Deutschland. Als die fünf Hauptpunkte des Deutschen Rechts kennzeichnete er die Rassengesetzgebung, die Schaffung eines nationalsozialistischen Bauernrechts zur Sicherung des heiligen Gutes unseres völkischen Gemeinschaftsbodens, die Schaffung eines neuen Arbeitsrechts, die Schaffung und Sicherung des Einheitsreiches der deutschen Nation und die Kulturgesetzgebung. Abschließend stellte Minister Dr. Frank fest: „Rechtsklarheit, Rechtswahrheit und Rechtssicherheit sind die drei Säulen des nationalsozialistischen Rechtslebens. Wir können mit Stolz auf den Aufbau unserer inneren deutschen Rechtsordnung schauen, und Sie, meine österreichischen Rechtswahrer, können ebenso mit Stolz auf das Werk der österreichischen Rechtswahrer durch die Jahrhunderte schauen. Sie wissen, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ebenso wie die Reichsjustizverwaltung und der Rechtswahrerbund als die größte Rechtswahrerorganisation aller Völker Sie in ihrer Mitte begrüßen. Daher möchte ich Sie in dieser Stunde feierlich in unserer Mitte aufnehmen."

Dr. Ley sprach zu 70000 Menschen in Chemnitz

Von unserem H.-Sonderberichterstatter

Chemnitz, 3. April.

Am Sonnabendnachmittag sprach in einer gewaltigen Massenkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Chemnitz. Dr. Ley kam im Flugzeug von Berlin auf dem Chemnitzer Flughafen an, auf dem Ehrenstürme sämtlicher Gliederungen und der DAF Aufstellung genommen hatten, und wurde vom Gauobmann der DAF, Peitsch, Kreisleiter Papsdorf, Kreishauptmann Popp, dem stellvertretenden Oberbürgermeister Schmidt, Kreisobmann Bartle, dem Leiter des Reichspropagandaamtes, Salzmann, und dem Kommandeur der Ordensburg Vogelsang, Bauer, SS-Gruppenführer Berkelmann, und Brigadeführer Hofmann begrüßt. Nachdem Dr. Ley die Ehrenstürme abgeschritten hatte, fuhr er nach dem Adolf-Hitler-Platz, in dessen weiterer Umgebung etwa 70 000 Menschen Aufstellung genommen hatten. Der gesamte weite Platz bot das überwältigende Bild eines einzigen unübersehbaren Menschenmeeres.

Kreisleiter Papsdorf begrüßte den Reichsorganisationsleiter und wies auf den Sozialbericht des Chemnitzer Kreises hin, wobei er betonte, daß dieser von dem guten Willen der Betriebsführer zeuge und erfüllt sei vom Geiste Dr. Leys.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte in seinen immer wieder von jubelndem Beifall unterbrochenen Ausführungen dem 10. April 1938 die früheren Wahlen der Systemzeit gegenüber, die von Haß, Bruderzwist und Mord erfüllt gewesen waren. Der Führer verlange kein Votum, um die Verantwortung abzuwälzen. Er trage seine Sorgen allein und nehme sogar die eines 70-Millionen-Volkes auf sich. Der 10. April solle ein Glaubensbekenntnis des Volkes sein: Ich glaube an Adolf Hitler, ich glaube an Deutschland und an seine Zukunft! Der 10. April soll aber sogleich ein Tag der Freude sein, an dem sich das Volk des ungeheuren Umbruches bewußt werde, der sich in den letzten fünf Jahren vollzogen habe. Dr. Ley erklärte, daß er bereits viele Wahlen mitgemacht habe, daß aber die Menschen noch nie in solchen Massen zu den Kundgebungen gekommen seien, wie in dieser Wahlzeit. Das sei die Garantie für die Richtigkeit des nationalsozialistischen Wollens, das sei Garantie, daß die nationalsozialistische Revolution wahr und echt sei. Das gesamte deutsche Volk sei von ihr ergriffen, das sei das Große. Dr. Ley streifte weiter die gewaltige Aufbauarbeit auf allen Gebieten des Lebens unter besonderer Berücksichtigung der DAF und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", wobei er erklärte, er werde nicht eher ruhen, als bis wir alljährlich 1,5 Million deutscher Menschen nach dem Süden bringen können. Der Nationalsozialismus schaue nicht neidisch auf die Reichen und wolle auch den Luxus nicht abschaffen, aber er werde nicht ruhen, bis auch der ärmste Deutsche an allen Annehmlichkeiten teilnehmen könne. So sei auch der Volkswagen kein Phantom mehr, sondern bereits ein verwirklichtes Wunder der Technik. Nachdem Dr. Ley in großen Zügen den gewaltigen Umbruch in der Weltstellung Deutschlands und die Erfolge der deutschen Außenpolitik gekennzeichnet hatte, appellierte er an die Massen, dem Führer am 10. April mit dem Bekenntnis zu danken: „Ich glaube an Adolf Hitler allein, ich glaube an Deutschland und an den Herrgott, der uns führt und segnet, und ich glaube, daß er Adolf Hitler gesandt hat, daß Deutschland groß, frei und mächtig werde!"

Klemich'sche Handels-Schule
Moritzstr. [illegible] — Mittlere Reife
[illegible]

Dresden und Umgebung

In Erwartung Dr. Goebbels'

Wie schon mehrfach angekündigt, wird Reichsminister Dr. Goebbels am nächsten Mittwoch nach Dresden kommen, um in einer Wahlkundgebung um 20 Uhr zu den Volksgenossen zu sprechen. Da Dresden noch keine Halle für mindestens 25 000 Menschen besitzt, mußte als Versammlungsraum wieder die Straßenbahnhalle an der Waltherstraße gewählt werden. Die Abdeckung der Reparaturgruben, die Ausgestaltung der Halle und die Tatsache, daß in ihr der Straßenbahnbetrieb bis kurz vor der Kundgebung aufrechterhalten werden muß, stellen hohe Anforderungen an die Kreisleitung. Besondere Schwierigkeiten bereitet auch das Herandringen der Besuchermassen, da keine größeren Zugänge zur Verfügung stehen. Um ein schnelleres Füllen der Halle zu erreichen, hat sich eine Anzahl der in der Nähe der Waltherstraße gelegenen Betriebe bereiterklärt, sich an einzelnen Stellplätzen zu versammeln und geschlossen einzumarschieren.

Der Parkplatz befindet sich an der Bremer Straße. Die Anfahrt der Wagen an die Straßenbahnhalle erfolgt über Schäferstraße, Vorwerkstraße, Hohenthalplatz, Straßenbahnhalle; Weiterfahrt Vorwerkstraße, Friedrichstraße zum Parkplatz Bremer Straße. Ein Parken von Wagen auf dem Hohenthalplatz ist nicht gestattet. Abgesperrt wird die Waltherstraße an der Friedrichstraße und an der Bachobleichstraße, so daß die Waltherstraße in den Versammlungsraum mit eingeschlossen ist. Sitzplatzinhaber nehmen den Eingang vom Hohenthalplatz aus, die Selbstfahrer des NSKK kommen von der Waltherstraße her, marschierende Kolonnen nehmen den breiten Toreingang an der Uhr. Einzelbesucher kommen durch den Korridor im Wohnhaus, durch den auch der Reichsminister geführt wird. Die Stehplatzinhaber können sich einen Stuhl zum Setzen mitbringen. Der Weg des Reichsministers geht über die Schloßstraße, Wilsdruffer Straße, Wettinerstraße, Schäfer-, Waltherstraße.

*

Für die Wahlkundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels sind Karten zu haben: in allen Geschäftsstellen der NSDAP-Ortsgruppen, an der Kasse der NSDAP, Kreisleitung Dresden, Wiener Straße 13, in der Deutschen Buchhandlung Anton Goß, Moritzstraße, im „Freiheitskampf", Ringstraße, und bei Edgar Herzog, Lotterieeinnahme, Wallstraße.

Aufn. Koca

Lodernde Flammen mahnen dich!

Dein „Ja" eine selbstverständliche, freudige Pflicht

„In 8 Tagen" kündete am Sonnabendabend das Mahnmal an der Augustusbrücke, und heute kündet das weiße Feld im roten Mal „In 6 Tagen". Jeden Vorübergehenden spricht die lodernde, vom Aprilwind hin und her gerissene Flamme an und erinnert ihn an die „Heilige Wahl" am 10. April. Viele hundert Dresdner Volksgenossen hatten sich am Sonnabend gegenüber der Katholischen Hofkirche eingefunden, um der feierlichen Entzündung des Feuerbeckens beizuwohnen und die Worte von Obergruppenführer Schepmann zu hören. Vor dem linken Brückenkopf, auf dem das Mahnmal errichtet ist, hatten als Ehrenformationen der Sturm 11 der Standarte 100 mit dem Musikzug der Standarte 108 und dem Spielmannszug 11/100, der Gaustreifendienst und ein Zug Arbeitsdienst Aufstellung genommen. Nach Eintreffen des Obergruppenführers erstattete Sturmhauptführer Ellmer die Meldung und der Obergruppenführer schritt die Front der Ehrenformationen ab. Darauf eröffnete Kreisorganisationsleiter Schuster in Vertretung des Kreisleiters die kurze, aber eindrucksvolle Kundgebung zur Entzündung des Mahnfeuers. Dann sprach

Aufn. Koch

Schützensturmbanne I und III/108 auf der Werbefahrt

Obergruppenführer Schepmann

Am 13. März 1938 hat der Führer durch eine heroische, friedliche, in der Welt einzig dastehende Tat seine Heimat zum Vaterland zurückgebracht. Dieser Tag ist beispiellos in der Geschichte und wird es immer sein. Am 10. April soll nun das deutsche Volk diese tapfere Tat des Führers bestätigen. Es soll damit der Nachwelt überliefert werden, daß in dieser Zeit in diesem Land ein Volk, ein Reich und ein Führer ein und dasselbe wurde. Dieses Mahnmal soll täglich bis zur Abstimmung jeden Vorübergehenden mahnen, seine Pflicht zu erfüllen, so daß einst in den Annalen dieser Stadt der Nachwelt überliefert wird, daß ihre Bewohner sich der großen geschichtlichen Tat des Führers bewußt waren. Das Mal soll auch ein Wahrzeichen deutscher Treue und Freiheit sein. Die Flamme soll die Flamme unseres Herzens sein, soll symbolisch genau so brennen, wie die Herzen der Menschen in der neuen deutschen Ostmark brannten, als sie den Führer in ihrer Heimat begrüßten. An den Arbeitsdienst gewandt, sagte der Obergruppenführer: „Du, deutscher Arbeitsmann, erhältst von mir den Auftrag, täglich den Tag vor der Abstimmung an diesem Mahnmal zu künden, und du, SA-Mann, entzünde die Flamme!"

Die Flamme im Becken über dem Mal schoß empor, weithin sichtbar. Kreisorganisationsleiter Schuster brachte den Führergruß aus, und der Gesang der Nationalhymnen war Abschluß des feierlichen Aktes.

Erkenne die Größe der Stunde!

Die Wahlkundgebung der Ortsgruppe Stephanienplatz der NSDAP im vollbesetzten großen Saale des Städtischen Ausstellungspalastes vom Sonnabend nahm einen besonderen Rang ein. SA-Obergruppenführer Kreishauptmann Schepmann gab seinen Zuhörern einen fesselnden und den Dingen auf den Grund gehenden Ueberblick, aus welchen Gründen es für jeden Deutschen eine selbstverständliche und freudige Pflicht sein muß, dem Führer am 10. April mit „Ja" zu antworten. Das Mahnmal, begann er, auf dem in Dresden jetzt eine Flamme lodere, sei in erster Linie ein Mahnmal der Freiheit, einer deutschen Freiheit, die uns allen erst der Führer durch rastlose Arbeit gebracht hat. Adolf Hitler hat für Deutschland in den vier Jahren, für die er Zeit forderte, mehr geschaffen, als auch seine begeistertsten Anhänger annahmen. Wenn er der neuen und alten Ostmark des Reiches diesmal verspreche, in vier Jahren werde man ein anderes Oesterreich sehen, so werde auch hier die Welt Wunder erleben. Doch nicht nur zu diesem „Ja" rufe der Führer auf, ein Eingliedern in die Volksgemeinschaft sei mit dem „Ja" ebenfalls gemeint, in jene Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler ganz allein geschaffen habe und die jeden Deutschen umschließe, der sich zu seinem Vaterland bekenne und das Prinzip der Arbeit auf sein Panier geschrieben habe. Schicksalhaft sei in dem Führer ein Mann aus dem deutschen Handarbeiterstande aufgestanden und habe geleistet, was noch kein Staatsmann bisher geleistet habe, ganz zu schweigen von jenen falschen Führern, die den deutschen Arbeiter in der ersten Sekunde der Gefahr feige im Stich gelassen hätten. Adolf Hitler habe die große Einheit des deutschen Volkes, wie sie nun heute verwirklicht ist, aber auch nur deshalb erreichen können, weil er sie stets vorgelebt habe, weil er in Arbeit, Glaube, Mut und Treue vom ersten Tag der NSDAP und später dem ganzen Volke ein unvergleichliches Vorbild gewesen sei. Von Beginn an habe die NSDAP mit ihrem Kampfe nur dem deutschen Volke helfen wollen.

Obergruppenführer Schepmann umriß dann in trefflich gezeichneten Bildern die Höhepunkte der Taten Adolf Hitlers, die Wiedererrichtung der Wehrhoheit im Reich und im Rheinland, den wirtschaftlichen Aufbau, die Heimkehr der Saar und die der Ostmark. Er warf Streiflichter auf den völligen Umschwung im Herzen jedes Deutschen seit dem Jahre 1933, er wies auf die Großbauten der neuen deutschen Zeit hin, die zugleich auch äußerlich jedem Besucher Deutschlands vor Augen führten, daß hier in unglaublich kurzer Zeit und in einem Kräftespiel, wie es die Welt noch nicht gesehen, ein ganz neues Reich gewachsen sei, zu dem alles gehört, was deutsch ist. Der Redner wandte sich dann der neuen und alten Ostmark zu, mit deren Heimführung Adolf Hitler einen jahrtausendealten Traum der Deutschen erfüllt hat, schilderte das verräterische Treiben eines Schuschnigg und betonte, daß des Führers Tat dem deutschen Oesterreich einen Bürgerkrieg erspart hat, wie er jetzt schon fast zwei Jahre in Spanien tobt. Er stellte klar heraus, daß es immer wieder der jüdische Bolschewismus ist, der seine Posten und Vorposten in alle Länder schieben möchte, um sie brutal zu vernichten und zu beherrschen. Wo man in der Welt auch hinsehe, wenn ein Aufstand losbreche, immer sei er von Bolschewisten geschürt, immer sei der Jude der Drahtzieher, auch wenn das manche Völker noch immer nicht erkennen wollten. Dem großdeut-

Für Raucher:
Chlorodont
beseitigt Zahnbelag und
hält den Atem rein

Opernhaus

Helge Roswaenge als Cavaradossi

Helge Roswaenge, unser ständiger Tenorgast aus Berlin, hat nun auch den unglücklichen, gefolterten und erschossenen Liebhaber der berühmten römischen Sängerin Floria Tosca in Puccinis immer noch beliebter und immer wieder wirksamer Sensationsoper gesungen. Wie vorteilhaft in seiner Stimme sich das Ausdrucksvermögen des lyrischen und des Heldentenors vereint, konnte gerade in dieser Partie wieder einmal recht deutlich werden. Die empfindsamen Arien des ersten und dritten Aktes, sowie die schwärmerischen Melodien des großen Liebesduetts gewannen warme schmiegsame Schönheit mit großem Ton. Die erregten Szenen im Palazzo Farnese waren auf nicht minder ausgeprägten dramatischen Ausdruck gestellt. Dabei hatte die Gestalt stets fest umrissenen darstellerischen Charakter: das Gesicht eines liebeskrohen Lebenskünstlers, der trotzdem um seiner Ehre und Ueberzeugung willen auch zum Tode bereit ist. Da ihm in Elsa Wiebers bildhaft schöner, gesanglich wie schauspielerisch gleich vollendeter Tosca und in Burgs Scarpia, der in Ton und Geste größtes Format hat, zwei ganz starke künstlerische Persönlichkeiten zur Seite standen, ergab sich eine Gesamtwirkung von bezwingender Kraft und Eigenart. Ein volles Haus dankte dafür mit Begeisterung.

Dr. Eugen Schmitz.

Musiker grüßen das Land der Musik

Die Landesleitung Sachsen der Reichsmusikkammer veranstaltete im Gewerbehaus eine Feierstunde, die sich zu einem wuchtigen und eindringlichen Wahlbekenntnis gestaltete. Unter dem Leitgedanken „Musiker grüßen das Land der Musik" hatte man eine Vortragsfolge aufgebaut, die das unverlierbare Erbe deutscher Meister zeigte, deren Heimat Oesterreich ist. Ein Gruß an Mozart, Haydn, Schubert und Strauß war es, besser: ein Lobpreis deutscher Klassik und Romantik, die beide in dieser alten deutschen Ostmark ihre reinste Erfüllung gefunden haben. Dresdens Musiker aber waren es, die sich vereinigt hatten, um in dieser Stunde ihre Verbundenheit mit dem Bruderlande kundzutun. Das stattliche Orchester war von Mitgliedern der verschiedensten Orchestervereinigungen gebildet worden, so von Künstlern der Staatskapelle, der Dresdner Philharmonie, von den Orchestern des Theaters des Volkes, des Centraltheaters und freistehender Musiker Dresdens. Ebenso hatten sich die Männergesangvereine „Tannhäuser", „Reichsbahn", „Orpheus" und der Dresdner Männergesangverein zu einem einheitlichen Klangkörper zusammengeschlossen. Welch eine Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens! Dresdens Sänger und Musiker in geschlossener Front grüßten mit ihrer Kunst das befreite Oesterreich. Ein festliches Gepräge trug die Veranstaltung auch insofern, als der Raum sinnvoll geschmückt war. Inmitten frischen Grüns stand die Büste des Führers.

Am Pult erschien Staatskapellmeister Kurt Striegler, der mit der markanten und beschwingten „Titus"-Ouvertüre von Mozart der Feierstunde einen machtvollen Auftakt sicherte. Dann sprach der Landesleiter der Reichsmusikkammer, Zscheile. Er erinnerte daran, daß die Wahl ein einziges flammendes Bekenntnis zu Führer und Volk darstelle und daß wir stolz sind, diesem Volke anzugehören. Für uns schließt das die Verpflichtung ein, diesem Erbe deutscher Kunst würdig zu sein. Fast scheint es, als ob uns die unvergänglichen Werke der Meister gerade jetzt aufs neue geschenkt worden wären. Einer echten und wahren Freude sollte daher diese Stunde geweiht sein. Nach den Begrüßungsworten erklang die Sinfonie Nr. 9 in G-Dur von Joseph Haydn, ein Werk voll wundersamer Schönheit. Klar und durchsichtig zog der erste Satz vorüber; eine warme Innerlichkeit strahlte von dem nächsten aus. Köstlich die Einfälle in dem urwüchsig derben Menuett! Besonders gefielen die reizvollen Hornklänge im Trio. Der Schlußsatz endlich atmete eine frisch pulsierende Kraft.

In einer Ansprache betonte H-Sturmbannführer Rüsch, daß wir alle von der Gewalt der Sprache Haydns so gefesselt sind, weil wir in solcher Musik die Tiefe der deutschen Seele gespiegelt finden, weil wir dem Volkstum gleichgeartet sind, dem auch er angehörte, der solche Werke schuf. Diese kulturelle Einheit sei auch nie bestritten worden. Uns aber erwächst die Aufgabe, auch die politische Einheit zu bekräftigen, denn gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich. Wir alle sind Zeuge der Vorgänge in Oesterreich am Rundfunk gewesen. Ein einziger Jubelschrei brach da auf. So wollen wir uns erneut zu einem Bekenntnis zum Führer vor aller Welt zusammenschließen. Diese Worte fanden, von Beifall mehrmals unterbrochen, besonders starken Widerhall.

Schuberts Ouvertüre zu „Rosamunde" folgte: entzückende Musik von kristallener Helligkeit. So wurde sie auch gespielt. In einem Schlußwort sprach Kulturreferent Hoffmann-Türke den Dank des Landeskulturwalters Salzmann aus, der besonders allen mitwirkenden Künstlern galt. Dann aber klangen unsterbliche Walzerklänge auf: „An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß. Männerchor und Orchester wetteiferten in prachtvollem Glanz, zumal auch Kurt Striegler mit feurigem Schwung dirigierte. Begeisterter Jubel brach sich Bahn, so daß einzelne Walzer wiederholt werden mußten. Ein brausendes Sieg Heil und die Nationalhymnen schlossen die Kundgebung ab, die ein Treuebekenntnis zu Führer und Volk darstellte.

Dr. Günter Haußwald.

Dresdner Künstler zum 10. April

„Nichts beglückt den künstlerisch Schaffenden tiefer, als wenn das Natürliche geschieht. Und angesichts des Geschehenen fragt er sich stets verwundert, weshalb das nicht immer so gewesen. Wenn Heimat und Vaterland zueinander finden, so ist es, als ob Mutter und Vater, zu ihrer wahren Sendung herangereift, einander die Hand reichten, damit nun dem überschwenglichen Herzen der ordnende Geist sich zugeselle — wie während des Entstehens einer Kunstschöpfung. Hier wie dort aber waltet das Natürliche, und das Natürliche allein ist wunderbar.

Meine Geschwister in Wien, fast hilflos vor Glück, sind tief ergriffen und voller Dankbarkeit. Das Schönste, was sie mir schrieben, sind die Worte: Wir danken Gott und unserm Führer. Mehr kann auch ich nicht sagen.

Antonia Linz-Dietrich, Staatsschauspielerin.

*

„Unser Einsatz für Volk und Staat bei der kommenden Volksabstimmung am 10. April ist eine selbstverständliche Dankespflicht, die wir dem Führer für seine bahnweisenden Ideen auf allen Gebieten und für seine Förderung von Kunst und Wissenschaft schuldig sind.

Elsa Wieber, Sächs. Kammersängerin."

Margit Werres tanzt

Im Komödienhaus tanzte Margit Werres. Man spürte unmittelbar, daß sie wirklich gute Einfälle tänzerisch planvoll auszuformen vermag. Zuchtvoll beherrsche wirkte eine Intrada, spielerisch gelöst eine Mozart-Folge, über die ein anmutiger Hauch rokokohafter, kapriziöser Leichtigkeit gebreitet war. Tiefere, seelisch verwurzelte Gefühle wußte ein Tanz schaubar zu machen, der Buße, Klage, bohrenden Schmerz und qualvolle Pein als gedankliche Grundlage schmerzbewegten Leidenschaft stand, das erschien bannend, aufwies. Wie der Körper dabei ganz im Dienste einer war überzeugend. Die fast stockenden Bewegungen, deren Schwungkraft abgefangen war, führten zu einem Geschehen

schen Volksreich habe jedoch Adolf Hitler nicht allein in der Wehrmacht, sondern auch in der seelischen Verfassung einen Wall gezogen, gegen den die rote Flut vergebens brande. Durch die rastlose Arbeit, den Mut und den Glauben des Führers würde die Weltanschauung, die Adolf Hitler im Nationalsozialismus den Deutschen gegeben habe, noch Jahrhunderte dieses große Reich der Deutschen schützen, befruchten und in eine starke und stolze Zukunft führen.

Jeder Deutsche solle aber unter diesen Ueberlegungen die Größe der Stunde erkennen, in der er am 10. April zur Urne trete, und der Welt zeigen, daß in einer großen Zeit ein großes Volk unter einer Fahne lebt, die Adolf Hitler von Beginn an vorangetragen hat.

Den begeisternden Ausführungen dankte stürmischer Beifall, der auch immer wieder die Rede des SA-Obergruppenführers Schepmann unterbrach.

Eine machtvolle Kundgebung

Kameraden der SA — zu jeder Stunde sind sie auf dem Plan, wenn es gilt, für den Führer, für Deutschland zu marschieren. Die Männer im schlichten braunen Hemd verkörpern die Disziplin und Gefolgschaftstreue, wie sie der Führer einst predigte und wie sie Wahrheit geworden sind. An diesen Tagen vor der Wahl hat auch die SA wie alle anderen Gliederungen und Formationen der Partei keine Ruhe. Der Schritt ihrer Kolonnen hallt über den Asphalt der Großstadtstraßen, sein Rhythmus erklingt draußen auf den Dörfern bei Propagandamärschen. Die feste Geschlossenheit ihrer Marschreihen will symbolisch wie der stahlhart gefügte Block der nationalsozialistischen Bewegung erscheinen.

Das bevorstehende Ereignis der großdeutschen Wahl bestimmt immer stärker das Bild der Straßen und erfüllt zunehmend unsere Herzen. Von den Wänden und Fenstern der Häuser, von Spruchbändern leuchten die Wahlaufrufe. Besonders der Sonntag vormittag war mit der Wahlwerbung ausgefüllt. Die Kreisleitung Dresden hatte ihre sämtlichen Einheiten zu Propagandamärschen in den Außenbezirken der Stadt eingesetzt. Das Stadtinnere war von der marschierenden SA der Dresdner Einheiten, Standarte 100, Schützenstandarte 108 und Marinestandarte 26 mit ihren Musikzügen und Spielmannszügen gekennzeichnet. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich die einzelnen Sturmbanne gestellt und waren durch die Straßen marschiert, voran die Standarten und Sturmfahnen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz vereinigten sich die Einheiten zu einer Kundgebung, auf der

Obergruppenführer Schepmann

das Wort ergriff. Auf die Sonne in den Morgenstunden waren dunkle, tieftreibende Wolken gefolgt, Aprilregen hatte eingesetzt. Aber die SA-Kameraden sind Sturm, Regen und Wind gewöhnt. In tadelloser Haltung verharrten sie, als Obergruppenführer Schepmann erschien und die Fronten abschritt. Standartenführer von Römer erstattete Meldung. Aus mehreren tausend Kehlen erklang das Lied „Ein junges Volk marschiert", dann sprach der Obergruppenführer zu den Männern:

Ihr seid angetreten und tatet wieder eure Pflicht, wie so manche Stunde im langen Jahr. Ihr tatet sie freiwillig, das ist eure höchste Ehre. Auch heute marschiert ihr für den Führer, für seine Idee und damit für Deutschland. In vorbildlicher Disziplin steht ihr nun hier zusammen, im selben Kleid, mit denselben Augen und mit demselben Glauben an den Führer. In diesen Tagen hat sich ein Wunder vollzogen, wie noch nie zuvor. Wenn das möglich war, so war es eine Folge der deutschen Disziplin und Gefolgschaftstreue. Wenn das Heimweh von 7,5 Millionen deutscher Menschen Erfüllung wurde, so ist dies das Verdienst des Führers. Das Ganze aber konnte nur sein, weil wir ein so herrliches Volk sind. Es ist auch euer Verdienst mit, die ihr eure Pflicht zu jeder Stunde tut. Der Glaube und der Wille der nationalsozialistischen Bewegung verwirklichte dieses Wunder in Oesterreich. So wollen wir auch in der letzten Woche vor der Wahl treulich unsere Pflicht erfüllen nach dem Grundsatz im Leben jedes SA-Mannes: „Stets und immerdar mehr sein als scheinen!" Der Obergruppenführer schloß mit den Worten: „Wir leben für unseren Führer und unser herrliches deutsches Volk. Es lebe die deutsche Freiheit!"

Nach der Kundgebung marschierten die Einheiten nach dem Altmarkt, wo vor den Augen vieler Dresdner Volksgenossen ein mustergültiger Vorbeimarsch vor Obergruppenführer Schepmann stattfand.

SA auf Propagandafahrt

Ueberhaupt: bei den Männern der SA war an diesem Wochenende das Wort Dienst ganz groß geschrieben. Auf Propagandamärschen und -fahrten, je nach Möglichkeit und Gelegenheit, trugen die politischen Soldaten des Führers ihre Begeisterung hinein ins Volk. Die Standarte S 108 zum Beispiel durchfuhr am Sonnabendnachmittag ihr Landgebiet: Arnsdorf, Fischbach, Erkmannsdorf, Radeberg, Otendorf-Okrilla mit langer Lastwagenkolonne, unter den aufrüttelnden Klängen des Hornistenzuges, der überall die Volksgenossen auf die Straße rief. Motorengeknatter, Hornsignale, Sprechchöre und Hupkonzert weckten am Sonntag frühzeitig schon den Bereich des Sturmes 4/S 108 in Schönfeld, Schullwitz, Weißig, Bühlau und Loschwitz: mit Motorrädern, die an der Lenkstange ein weithin sichtbares „Ja" trugen, daß der starke Wind sich ganz gehörig in den mächtigen Pappschildern verfing, machte den Fahrern wenig aus — und spruchbandgeschmückten Lastautos wurde hier zum großen Volksappell gerufen. Und ähnlich war's in allen Sturmgebieten am Vormittag, vor dem Vorbeimarsch, und am Nachmittag. Die Freude, mit der die SA-Männer überall begrüßt wurden, zeigt, daß ihr Ruf verstanden wird.

Auch das NSKK wirbt

Die Motorstaffel I/M 233 stellte ebenfalls zu ihrer Wahlpropagandafahrt. Schon in der Vorwoche waren die Krad-, PKW- und LKW-Kolonnen durch die abendlichen Straßen gebraust. Nun rollten sie wieder heran, dumpf brummend die schweren Lastwagen, die schmucken Personenwagen und dazwischen donnerten die Kräder über den sonst um diese Zeit so stillen Alaunplatz. Alle geschmückt, mit den Zeichen der Bewegung, mit frischem Grün und Spruchbändern, die immer wieder mahnten: „Tue deine Pflicht, gib dem Führer ein freudiges Ja. Besonders fielen auf, acht riesige Großphotos, mit Bildern aus denkwürdigen Tagen der Befreiung der Ostmark des Reiches, die auf großen Tafeln die Lastkraftwagen schmückten. Bald war unter Leitung von Obersturmführer Poser eine unendlich lange Kolonne zusammengestellt, dann gellten die Hörner, die Stander wehten im Winde und eine schier endlose Kolonne setzte sich in Bewegung. Auf den Lastwagen leuchteten unter den Lederhelmen die Augen der Männer des NSKK, blitzten die der Jungen von der Motor-HJ, die an der Fahrt teilnahmen. Immer und immer wieder forderten sie in zackigen Sprechchören: „Dein Ja dem Führer!" Weit über 100 Fahrzeuge glitten so an den staunenden Augen der Neustädter Bevölkerung vorüber. Tag um Tag werden sie nun in der nächsten Woche so fahren, immer wieder und immer wieder werbend und fordernd, daß der 10. April ein einziges, gewaltiges Bekenntnis zu unserem Führer Adolf Hitler bringe.

Handelsschule Schirpke Amalienstraße 22 ● Sonderkursus für berufsschulfreie Mädchen

Neue Filme in Dresden

„Roman eines Schwindlers"

Capitol

Ehe der „Roman eines Schwindlers" vor den verblüfften Augen und Ohren der Dresdner vorüberläuft, steht ein Mann auf dem Podium: Werner Finck. Was dieser geistreiche Dialoggestalter so manches lustigen Filmes bei uns will? Nun, er ist zusammen mit Dr. A. Stenzel der Uebersetzer des originellen französischen Werkes, um so auch uns die Sensation aller Weltstädte zugänglich zu machen: Sascha Guitrys „Roman eines Schwindlers".

Sascha Guitry ist, seit, zuerst in Wien, dann in Berlin, seine Filme auftauchten, ein Begriff für alle, die sich für Filme und filmische Entwicklungen interessieren. Warum, das können wir nun selber sehen, im „Roman eines Schwindlers", wo Sascha Guitry, wie es seine Art ist, als sein eigener Autor, Regisseur und Hauptdarsteller auftritt. Und wirklich, auf jedem Gebiete hat er auch etwas Besonderes zu bieten. Als Schauspieler in der großen Kunst der Maske, die er wohl zehnmal wechselt, als Autor in seinen geistreichen, liebenswürdig-ironischen Einfällen, und als Regisseur — ja, was eigentlich als Regisseur? Vielleicht einfach das, daß sein Film grundlegend anders ist als alles, was man bisher sah.

Der „Roman eines Schwindlers" ist nämlich alles andere als ein Spielfilm, ja, alles andere als ein Tonfilm üblichen Verlaufes. Es scheint, als sei Sascha Guitry in übermütiger Laune bei den allerersten Filmen, die vor einigen dreißig Jahren über die Leinewand liefen in die Schule gegangen. Er nahm davon als erstes: den Ansager, als zweites: die Unbekümmertheit. Und so erzählt hier, im „Roman eines Schwindlers", ein Sprecher, nämlich Sascha Guitry selbst, einen Kurzroman, und zeigt dazu gleichsam mit einem unsichtbaren Zeigestab auf die Bilder, die sich als Illustration seines Berichtes, vollkommen aufgelockert und den Worten angepaßt, abrollen. Darum wird im Spiel selber auch kaum gesprochen. Nur an wichtigen Stellen durchbricht Guitry seine selbstgewählte Form und stellt uns eine dramatisch aufgefaßte Szene in Rede und Gegenrede vor.

Ja, was soll man dazu sagen? Zuerst bleibt einem die Sprache aus. Dann beginnt man zu schmunzeln und zu lachen über die liebenswürdig-boshaften Grotesken und Umkehrungen, die, mit dem funkelnden Witz des echten Franzosen ausgestattet, den eigentlichen Kern des Filmes ausmachen. Der „Roman eines Schwindlers" wird sich schwerlich nachahmen und in irgendeiner Form wiederholen lassen. Er ist, wie sein Schöpfer, der sich geistreich darin in Szene gesetzt hat, einmalig. Ein kühner Vorstoß, der allen Filmschöpfern wertvolle und wichtige Erkenntnisse für ihre Weiterarbeit zu geben hat, und darum seinen unbestreitbaren Wert über die Stunde hinaus in sich trägt.

Ein Wort mit Werner Finck

„Daß Sie nun nicht etwa schreiben: ‚Werner Finck — der Roman eines Schwindlers'", meint Werner Finck, nachdem er uns am Teetisch die Geschichte seines Lebens erzählt hat. Und in diesem einen Satz enthüllt sich schon der ganze Werner Finck, wie man ihn aus seinen Filmen und Wochenschauplaudereien schätzen und lieben gelernt hat: immer sprühend von Bonmots, immer gut aufgelegt, immer witzig. Da sitzt er also, mit dem Henschel-Wegman-Zug aus Berlin auf ein paar Stunden gleichsam herübergeweht, und freut sich über Dresden. Wie er es findet? Aber, aber, wie soll er es finden? Er kennt es doch wie seine Westentasche. Jawohl, der lustige Werner Finck ist einige Jahre lang durch die Pforten der Kunstakademie auf der Brühlschen Terrasse gepilgert und hat den Umgang mit Stift und Pinsel studiert. Aber dann lernte er Haas-Berkow kennen, und aus war es mit der Malerei. Werner Finck wurde Schauspieler. Er zog von kleiner Stadt zu kleiner Stadt und spielte. Oh, die kleinen Städte, meinte er, da hat er die pfundigsten Rollen seines Lebens gehabt. Man sage nichts gegen die kleinen Städte. Je größer die Stadt — desto kleiner die Rollen. Aber davon darf Werner Finck jetzt eigentlich gar nicht mehr sprechen, nachdem er mit so originellen und ausgeprägten Aufgaben auf und hinter der Leinewand längst in ganz Deutschland bekannt geworden ist. Und die Malerei? O ja, er malt auch noch. Er hat sogar in Berlin schon Bilder ausgestellt. Aber es ist nichts, meint er, es heißt dann schon: Werner Finck, aha. Malen tut der auch? Und das „auch" gefällt ihm nicht. So werden wir ihn also nach wie vor als den geistreichen, witzigen Plauderer kennenlernen, als der er knapp drei Stunden nach seiner Ankunft wieder nach Berlin entfliegt, um noch am selben Abend seinen Mann im „Kabarett der Komiker" zu stellen.

Margot Kind.

— **Todesfall.** Im Alter von 85 Jahren verstarb Generalmajor a. D. Paul Puscher.

— **Zwei Paddler aus der Elbe gerettet.** Im Pieschener Winkel stürzte am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr ein Paddelboot um, das trotz des starken Sturmes mit einem Segel versehen war. Die beiden Paddler fielen in den hochgehenden Strom. Unter schwierigen Verhältnissen gelang es dem Fährbesitzer Albert Jacob und seinem Sohne, die beiden mit dem Fährdampfer zu retten, von denen einer dem Ertrinken bereits nahe war, da er sich in der Takelage verfangen hatte.

— **Mietertreue.** Der Telegrapheninspektor Max Priebs wohnt 30 Jahre Kaitzer Straße 120 und ist ebenso lange Bezieher der „Dresdner Nachrichten".

— **Lichtbildvorführungen auf dem Bismarckplatz.** Anläßlich der bevorstehenden Wahl werden auf dem Bismarckplatz vor der Technischen Hochschule durch die NSDAP, Ortsgruppe v. Schill, von heute ab in den Abendstunden Lichtbilder gezeigt.

Zahlreiche Unfälle am Wochenende

Zum Wochenende ereigneten sich wiederum eine Anzahl Unfälle. Am Sonnabend 13,14 Uhr war auf der Wiener/Ecke Oskarstraße ein 20jähriger Motorradfahrer von einem Lieferauto angefahren worden. Gesichtsverletzungen und eine Brust- und Beinquetschung machten den Transport nach dem Rudolf-Heß-Krankenhaus erforderlich. — Auf dem Postplatz wurde 14,07 Uhr eine 61jährige Fußgängerin beim Ueberschreiten der Straße von einem Radfahrer angefahren. Sie zog sich dabei erhebliche Armverletzungen zu und fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus. — Von einem Auto angefahren wurde auf der Wittenberger/Ecke Bergmannstraße ein 40jähriger Mann. Mit einem Schädelbruch mußte er nach dem Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht werden.

Von den Unfällen am Sonntag seien folgende erwähnt: Auf dem Reichsplatz/Ecke Langemarckstraße erlitt eine 32jährige Frau bei einem Autozusammenstoß Armverletzungen. Sie wurde dem Rudolf-Heß-Krankenhaus überwiesen. — Auf der Meißner Landstraße vor dem Grundstück Nr. 65 zog sich ein 35jähriger Motorradfahrer bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad mit Seitenwagen sehr schwere Verletzungen zu. Mit einem Schädelbruch fand er Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus. — 1,45 Uhr waren auf der Bautzner Landstraße ein Personenkraftwagen und eine Pferdedroschke zusammengestoßen. Der Droschkenkutscher war dabei vom Bock geschleudert worden und wurde in schwer verletztem Zustande nach der Diakonissenanstalt gebracht.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Süd: Joo, Kob-Magdeburg. — Stetzsch-Kemnitz: Sommer-Brockwitz. — Goethe: Produktenbörse, Albert-Dresden. — Striesen: Lenk-Dresden. — Leuben: Burkhardt-Hohenlicht. — Scharnhorst: Blumenläle, Fritsch-Dresden. — Waldschlößchen: Terrasse, Weißflog-Aue.

Dresden-Land: Radeberg: Gasthof Lepperdorf, Sieber-Wiederoda. — Radebeul-Haideberg: Goldene Krone, Dr. Goldhan-Dresden. — Reichenberg-Borsdorf: Dr. Bobke-Chemnitz. — Liegau-Augustusbad: Gasth. Wachel, Dietmar-Aue. — Groherkmannsdorf: Gasthof Wolmsdorf, Körner-Dresden.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Meistervorbereitungslehrgang 1938

Im April beginnen unsere 100-Stundenlehrgänge zur umfassenden theoretischen und weltanschaulichen Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Anmeldungen an Kreiswaltung, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Rihensbergstraße 2, 4.

Sportamt KdF

Anläßlich der am Mittwoch, dem 6. April, stattfindenden Großkundgebung mit Pg. Goebbels fallen an diesem Tage alle KdF-Sportkurse aus.

Gymnastikkursus für Frauen (neuer Kursus). Donnerstags 20,15 bis 21,15 Uhr, 1. Volksschule, Pestalozzistraße.

Neuer Tanzkursus beginnt am Dienstag, dem 5. April, 19,30 Uhr, Haus-Schemm-Allee (nicht, wie bisher bekanntgegeben war, am Mittwoch, dem 6. April).

Volkstanzkursus am Dienstag, dem 5. April, 19,30 Uhr, in der Horst-Wessel-Schule, weiter alle 14 Tage.

Neuer Kursus für **Leichtathletik** und **Vorbereitung für das Reichssportabzeichen:** Offener Kursus für Männer und Frauen: Sonntags 8,00, Mittwochs 7,30 Uhr, Ilgenkampfbahn.

Für Männer Dienstags 8,00, Freitags 7,30 Uhr, Ilgenkampfbahn.

Nachmittagskurse für Frauen: Sonnabends 14,30 Uhr, Ilgenkampfbahn.

Für Männer und Frauen gemeinsam. Sonnabends 16 Uhr, Guts-Muts-Platz, Wehlener Straße.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Reichsbund der Deutschen Beamten — Kreis Dresden — Ruheständeler. Die für Donnerstag, 7. April 1938, vorgesehene Monatsversammlung fällt infolge der Wahl aus. Nächste Versammlung am Donnerstag, 5. Mai 1938, 15 Uhr, Keglerheim, Friedrichstr.

von dramatischer Wucht. Aus mystischer Weltenferne war der Tanz der blauen Blume gewoben; wirklich als ein träumerisch versponnener Klang in Blau erschien er, romantisch sehnsüchtig gesteigert. Im scharfen Gegensatz dazu: ein spritziger, prickelnder Walzer, mit Keckheit und Uebermut getanzt, doch auch wieder sinnig und gemütvoll. Wundersam war der Duft des Wiener Walzers eingefangen. Eine spanische Fantasie war fast improvisatorisch gehalten, dann in der zerklüfteten Form stand Kühnheit neben geballter Kraft. Glänzendes Einfühlen verriet ein Tanz „Junge Mutter", ganz in flutendes Weiß getaucht. Bedachtsam wiegend, verklärt in der Geste, glich er einem Lied des Glücks. Eine tolle, derbkomische Groteske, farbig schillernd wie Till Eulenspiegels Kostüm, endlich ein behutsam getanztes Märchen von der Prinzessin auf der Erbse rundeten das Bild ab. Eine Tänzerin mit überlegenem Können, prachtvollen Einfällen, das ist Margit Werres. Paul Eisenhauer begleitete nicht nur sehr geschmackvoll am Flügel, sondern gab auch mit einer ganzen Reihe von Klavierstücken Beweise seiner gepflegten und kristallklaren Anschlagskunst. Herzlicher Beifall dankte beiden Künstlern.

Dr. Günter Hauswald.

Klavierabend Schwinghammer

Viktor Schwinghammer, ein Meisterschüler von Professor Walter Bachmann, bekannt als ausgezeichneter Begleiter in vielen Tanzabenden, gab einen eigenen Klavierabend, der unterschiedslos sehr nachhaltige künstlerische Eindrücke vermittelte. In gegensatzreicher Schattierung, mit wirksamer klanglicher Farbengebung und mit klarem, plastischem, architektonischem Gestaltungswillen erstand Bach-Busonis Tokkata und Fuge in D-Moll. Auch Beethovens selten gehörte „Eroika-Variationen", Op. 35, erklangen durchweg in klarster Gliederung und mit sorgfältiger, liebevoller Belichtung, die sich bis in die kleinsten Figuren und Passagen erstreckte. Dem Polen Chopin und dem geistreichen Russen Skriabin war des Programms zweiter Teil eingeräumt. Mehrere Etüden, Polonäsen und Walzer dieser beiden verschiedenartigen und doch innerlich irgendwie verwandten Komponisten wurden von Schwinghammer mit prächtig entwickelter Technik, mit einer gewissen Eleganz und einer stets weit über den Durchschnitt stehenden Gestaltungskunst verlebendigt. Herzlicher Beifall dankte dem ausgezeichneten, vielversprechenden Pianisten.

Felix v. Lepel.

† **Theater des Volkes** (Städtisches Theater am Albertplatz). Die nächste Anrechtsvorstellung ist am Mittwoch, dem 6. April, 8,15 Uhr. Aufgeführt wird die Karl-Millöcker-Operette „Der Bettelstudent" in der bekannten Besetzung.

† **Dresdner Philharmonie.** Den 4. Abend „Wege zur Musik" unter dem Thema „Was ist Programm-Musik" veranstaltet die Dresdner Philharmonie am Freitag, dem 8. April, 20 Uhr, im Vereinshaus. Die Leitung hat Dr. Artur Hartmann. Die musikalischen Erläuterungen erfolgen durch das Orchester der Dresdner Philharmonie. Zu Gehör gelangen: Beethoven, 6. Sinfonie (Pastorale), Liszt, „Präludien", Richard Strauß, „Don Juan".

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Str. 18). Sonderausstellung Hans Taeger (geb. 1856, gest. 1937): Gemälde, Aquarelle und Handzeichnungen: „Landschaften aus der Dresdner Heide, dem Zillertaler Alpen und der Lausitz" aus dem Nachlaß des Künstlers.

Frühjahrsausstellung der Vereinigung schaffender Künstler

In der Städtischen Kunsthalle am Stübelplatz wurde am Sonntagvormittag eine Ausstellung der Vereinigung schaffender Künstler mit einer eindrucksvollen Feier eröffnet. Sie wurde eingeleitet durch den Vortrag eines eigenartigen musikalischen Werkes des Mitgliedes der Vereinigung Erich Kauffman-Jassoy, eines Präludiums und einer Hymne für fünf Celli, deren klanglicher Vielgestaltigkeit mit fast orgelhaftem Charakter bei klar ansprechender Melodieführung die Herren Dittrich, Förster, Hauke, Rafeld und Voß unter Leitung des Komponisten zu starker Wirkung verhalfen. Der Vorsitzende der Vereinigung, Professor Wolf, eröffnete die Schau mit einer schlichten Begrüßungsansprache, in der er klarstellte, daß jedes ihrer Kunstwerke ein Bekenntnis zur deutschen Kultur aus eigenen Sehnsuchtswünschen sei, das auch an die Beschauer die Mahnung zu höchstem Verantwortungsbewußtsein richte. Er dankte vor allem dem Städtischen Kulturamt, das die Räume zur Verfügung stellte, und wies auf das Vorbild des Führers, als des „Baumeisters" des Deutschen Reiches, hin. — In einer Festansprache gab Walter Preußer eine anregende Skizze von dem Eindruck, den diese Ausstellung als Gemeinschaftsleistung hinterlasse. Auch aus ihr spreche die Vielseitigkeit des deutschen „Ja" — auch sie sei immer der Ausdruck der weitgespannten deutschen Seele. Niemand wolle dem deutschen Künstler befehlen, was und wie er schaffen solle, aber die Führung der deutschen Kultur wolle die deutsche Seele im Künstler dazu bereiten, daß eine Kunst geschaffen werde, die dem Deutschen etwas gibt. Dieses Ziel wurde auch in der Ausstellung von den Künstlern gesucht und mit dieser Einstellung möge der Beschauer an ihre Betrachtung herantreten. — In lebhaftem Austausch besichtigten die Gäste die sehr vielgestaltige Schau.

Ernst Köhler-Hanhen.

Rundfunk

Montag, 4. April

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,50: Frühnachrichten und Wetterbericht. — 6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Rundfunkgymnastik. — 6,30: Frühkonzert. Dazw. (7,00): Nachrichten. — 8,00: Rundfunkgymnastik.
8,20: Kleine Musik. — 8,50: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 9,55: Wasserstandsmeldungen. — 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,15: Erzeugung und Verbrauch. — 11,45: Heute vor . . . Jahren.
11,40: Ungebetene Gäste. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Mittagskonzert. — 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13,15: Mittagskonzert (Fortsetzung). — 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Musik nach Tisch (Schallpl.). — 15,00: Oesterreichische Barockbaumeister. — 15,25: Eine Schar erwirbt das Leistungsabzeichen der HJ. — 15,45: Flüssige Lust.
16,00: Musik am Nachmittag. Dazw. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 18,00: Oesterreich in der Reichsgeschichte.
18,20: Musikalisches Zwischenspiel. — 18,30: Lieder vom jungen Frühling. — 18,50: Umschau am Abend.
19,00: Abendnachrichten. — 19,10: Musikalisches Feuerwerk.
20,00: Sinfoniekonzert. Das Große Leipziger Sinfonieorchester; Sol.: Kammersänger Walther Ludwig (Tenor).
22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,20: Abendkonzert. Die Sächsische Staatskapelle Dresden; Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Carl Böhm.
24,00: Unterhaltungsmusik aus Berlin.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. Anschl.: Schallplatten.
6,30: Frühkonzert. Dazw. 7,00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
9,40: Kleine Turnstunde. — 10,00: Die sieben Schwaben. Märchen.
11,15: Deutscher Seewetterbericht. — 11,30: Dreißig bunte Minuten. Anschl.: Wetterbericht. — 12,00: Musik zum Mittag.
13,45: Neueste Nachrichten. — 14,00: Allerlei — von zwei bis drei!
15,00: Wetter- u. Börsenberichte. Marktbericht des Reichsnährstandes.
15,15: Erhard Bauschke spielt (Schallpl.). — 15,40: Bienen sammeln eine Ausbeute. Anschl.: Programmhinweise.
16,00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17,00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18,00: Musikalisches Allerlei.
19,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19,10: . . . und jetzt ist Feierabend! Hand aufs Herz!
20,00: Zehntes Philharmonisches Konzert. Dazw. 20,55: Deutschlandecho. — 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschl.: Deutschlandecho. — 22,30: Eine kleine Nachtmusik.
22,45: Deutscher Seewetterbericht. — 23,00: Zu Unterhaltung und Tanz. — 24,00: Nachtkonzert aus Frankfurt.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,00: Operette und Tonfilm (Berlin). — 18,00: Robert Schumann (Hamburg). — 19,10: Unterhaltungskonzert (Frankfurt). — 19,10: Zu bunter Folge (Hamburg). — 19,10: Volksmusik (Köln). — 20,00: Unterhaltungskonzert (Saarbrücken). — 20,00: Heitere Feierabendmusik (Stuttgart). — 20,00: Orchester- und Solistenkonzert (Wien). — 21,10: Musik zum Feierabend (Breslau). — 22,30: Nordische Volkslieder, Musik für Cello und Orgel (Breslau). — 22,30: Nachtmusik mit Tanz (Köln, Berlin, München, Hamburg). — 22,30: Unterhaltungskonzert (Stuttgart).
Bühnenwerke und Hörfolgen: 20,30: „Euryanthe" (Radio Paris).
Verschiedenes: 19,10: Der blaue Montag (Breslau). — 19,10: Alte und neue Tanzweisen (München). — 22,40: Tanz und Unterhaltung (Königsberg).

Vierzig Jahre Schlesier in Dresden

Im Palmengarten feierte sich der Verein der Schlesier, Dresden, mit vielen Gästen und Freunden seines vierzigjährigen Bestehens. Frische Musik des Orchesters Oskar Tischer begrüßte sie. Der zweite Vorsitzende Landsmann Kompalla hieß die erschienenen Fahnenabordnungen des Vereins der Ost- und Westpreußen und des Vereins der Vogtländer und Vertreter benachbarter Schlesiervereine mit der Herzlichkeit willkommen, die einer Schar von Geburtstagsgästen gebührt. Freundliche Heimatstimmung brachte der schöne und lebendig durchwärmte Liedgesang von Rudolf Troppens, der im Verlauf des Abends besonders mit beliebten Lohar-Liedern großen Beifall erntete. — Der Vereinsleiter Bruno Boenisch schilderte Ziele und Aufgaben des Vereins und gab eine Darstellung seiner Entwicklung seit 1919 mit besonderer Berücksichtigung der Arbeit zur Zeit der Abstimmung um Oberschlesien, zu der aus dem Kreisgebiet Dresden allein mehr als 5000 Abstimmungsberechtigte nach Oberschlesien gebracht werden konnten. So wie damals das deutsche Volk an diesen Ereignissen tätigen Anteil nahm, so werde das ganze neugeeinte deutsche Volk am kommenden Sonntag zum „Ja" stehen. — Mit Heimatliedern und musikalischen Scherzen wartete auch das Fidelio-Quintett auf. Eine große Anzahl schlesisch gekleideter Mädchen zeigte in einer erstaunlich großen Anzahl von durch Hans Zöllnitz geleiteten Volkstänzen, daß wertvolles Volksgut dieses Gebietes in den Kreisen der Dresdner Schlesier unvergessen bleibt. Besonders gefielen ein würdiger Parade-Kontre, „Jetzt tanzt Hannemann" und der „Samt-Manchester" mit der lustigen Lott-ist-tot-Polka. Schließlich konnten bei dieser Vierzigjahrfeier die Mitglieder Bartsch und Liebig für neunundbreißigjährige und die Mitglieder Kompalla und Teuscher für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft geehrt werden.

Die Feuerwehr in reger Tätigkeit

Infolge des am Sonntag herrschenden Sturmes hatte die Feuerwehr reichlich Arbeit. 9,38 Uhr mußte die Wehr nach dem Pirnaischen Platz/Ecke König-Johann-Straße ausrücken, wo sie ein auf den Straßenbahndrähten liegendes Transparent zu entfernen hatte. — 12,48 Uhr wurde die Feuerwehr nach Altenberger/Ecke Weesensteiner Straße gerufen. Dort hatten sich an dem Stangengerüst eines Neubaues Teile gelockert. Die Gefahr wurde beseitigt. — 16,56 Uhr hatte Am Stechgrund/Ecke Bautzner Landstraße die Feuerwehr abermals ein durch den Sturm gelockertes Transparent mittels mechanischer Leiter zu entfernen. — Gegen 18 Uhr mußte nach dem Altmarkt ausgerückt werden, um ein auf der Straßenbahnoberleitung liegendes Transparent herunterzuholen. — 9,36 Uhr erfolgte ein Alarm nach dem Fürstenplatz. Dort mußte ein Hechtwagen der Straßenbahn, der einen Achsenbruch erlitten hatte, unter Benutzung von Rollböcken wieder fahrbar gemacht werden. — 15,28 Uhr wurde die Feuerwehr nach Tauernstraße 61 gerufen. Dort war im ersten Stock der Fußboden und die Balkenlage unter dem Küchenherd durch Funkenflug aus der Herdfeuerung in Brand geraten.

Morgenparole

für Dienstag

So sehr wir am Frieden hängen, so sehr hängen wir an unserer Ehre und an den unveräußerlichen Rechten unseres Volkes! Adolf Hitler am 20. Febr. 1938.

Wetternachrichten befinden sich auf Seite 12

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag

Flämische Suppe, Makkaroni mit Reibekäse und Schinken

Flämische Suppe: Eine Stange Porree und eine Zwiebel schneidet man fein und dünstet sie in etwas Fett an, gibt dann ¼ Kilogramm geschälte rohe Kartoffelstückchen und ebensoviel abgeriebene Kohlrübenkreischen darüber, salzt, füllt 1½ Liter Wasser auf und kocht alles weich. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, gibt zwei Brühwürfel oder einen halben Teelöffel Fleischextrakt daran und würzt mit feingewiegter Petersilie.

Der Fall Max Bordasch

... mir geht's gut – ich rauche „Astra" und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra", daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Das ist das Geheimnis der „Astra": ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch den geringen Nikotingehalt besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra" geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra", unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die Gleiche bleibt:

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

REICH an Aroma ARM an Nikotin

... und welcher Fall sind Sie?

Wirtschafts- und Börsenteil

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Webstuhlfabrik und Eisengießerei Gustav Thiele AG, Neugersdorf b. Zittau/Sa.

Das Geschäftsjahr 1936/37 verlief günstiger als das Vorjahr. Es wird ein kleiner Verlust von 55 RM ausgewiesen, um den sich der Gesamtverlustvortrag auf 97 759 RM erhöht (i. V. 11 207 RM Verlust).

*

Segeltuchindustrie AG, Meerane i. Sa.

Nach Abschreibungen von 26 979 RM ergibt sich einschließlich Vortrag ein Gewinn von 32 011 (19 907) RM für das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem eine Dividende von 10 % (8 %) auf die alten Stammaktien ausgeschüttet wird. Die aus der im Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Kapitalverdoppelung stammenden 150 000 RM junge Aktien nehmen an der Dividende für die zweite Jahreshälfte 1937 teil.

*

Landesbank Westsachsen AG, Plauen

Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt einschließlich Vortrag mit einem kleinen Gewinn von 957 RM ab, der wieder auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. Gewinn 281 RM).

*

Göltzschtalbank AG in Auerbach i. V.

Der Hauptversammlung wird eine Dividende von 4 % (3 %) in Vorschlag gebracht.

*

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. AG, Selb

Abgeschlossene Konzernvereinheitlichung

Im Geschäftsjahr 1937 waren sämtliche Werke voll beschäftigt. Der Absatz hat sich im Inland wie im Ausland um rund 18 % gehoben.

Die Beteiligung an der Krister Porzellan-Manufaktur AG, Waldenburg/Schl., ist unverändert geblieben. Die noch nicht im Gesellschaftsbesitz befindlichen Anteile der Rosenthal-Porzellanfabrik Bahnhof-Selb GmbH wurden erworben und das Vermögen dieses Unternehmens im Wege der Umwandlung unter Ausschluß der Liquidation übernommen. Ferner haben sich die Beteiligungen an der Rosenthal-Isolatoren-GmbH, Selb, auf nom. 300 000 RM und an der AG für Keramische Unternehmungen, Zug (Schweiz), auf n. 960 000 Schweizer Franken erhöht. Auch die Porzellanfabrik Thomas & Co., Sophiental, wurde im Wege der Umwandlung unter Ausschluß der Liquidation aufgenommen. Durch den Erwerb eines Aktienpaketes und einer Obligationsforderung hat die Gesellschaft Einfluß auf die Porzellanfabrik Waldershof AG vorm. Joh. Haviland, Waldershof, gewonnen. Mit den vorgenannten Transaktionen ist die seit Jahren erstrebte Vereinheitlichung des Konzerns erreicht. Für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen wurden 0,14 Mill. RM beansprucht. Der Abschluß für 1937 weist einen Gewinn von 211 477 RM aus, der sich um den vorgetragenen Vorjahresgewinn von 39 928 RM auf 251 405 RM erhöht. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Ueberschuß die Dividendenzahlung mit 4 % auf 4,80 Mill. RM Stammaktien wieder aufzunehmen und 54 405 RM vorzutragen. Aus der Bilanz: Gesamtes Anlagevermögen einschl. 1,16 (1,20) Mill. RM Beteiligungen 4,42 (3,75) Mill. RM, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,48 (0,32), halbfertige Erzeugnisse 0,33 (0,22), Fertigwaren 1,52 (1,28) Mill. RM, Warenforderungen 2,70 (1,86), Konzernforderungen 0,31 (0,36), Kasse und Bankguthaben 0,32 (0,29) Mill. RM. Auf der anderen Seite neben 4,85 Mill. RM Grundkapital und 0,69 (1,38) Mill. RM Rücklage eine aus einem Umwandlungsbuchgewinn neugebildete Rücklage für Werkserneuerung 0,20 (—) Mill. RM, eine Wertberichtigung zu Posten des Umlaufsvermögens 0,94 (—) Mill. RM, Rückstellungen 1,02 (0,67) Mill. RM, gesamte Verbindlichkeiten 2,31 (1,44) Mill. RM, darunter Konzernschulden 0,81 (0,73).

Der bisherige Auftragseingang im Jahre 1938 hielt sich auf der Höhe des Vorjahres.

Maschinen- und Werkzeugfabrik AG vorm. Aug. Paschen, Köthen/Anhalt

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, den nach Abschreibungen und ausreichenden Rückstellungen verbleibenden Gewinn von 128 860 (i. V. 15 160) RM zur weiteren teilweisen Deckung des Verlustvortrages aus den Vorjahren zu verwenden und den verbleibenden Verlust von 253 084 (381 940) RM auf neue Rechnung vorzutragen. Zur Zeit liegt ein befriedigender Auftragsbestand vor.

Hauptversammlungskalender

vom 4. bis 6. April

Montag, 4. April

Berlin: Scheidemandel-Motard-Werke AG, Berlin.
Dresden: Hille-Werke AG, Dresden (11 Uhr).
Dresden: Kunstanstalten May AG, Dresden (11 Uhr).
Dresden: Eschebach-Werke AG, Radeberg (12).
Dresden: Papierfabrik Sebnitz AG, Sebnitz (12 Uhr).

Dienstag, 5. April

Berlin: Deutsche Niles Werke AG, Berlin-Weißensee.
Dresden: Vereinigte Strohstoff-Fabriken, Dresden (11,30 Uhr).
Freiburg: Deutsche Acetat-Kunstseiden AG „Rhodiaseta", Freiburg i. Br.
Hannover: Continental Gummi-Werke AG, Hannover.
Hannover: Portland-Cementfabrik Hannover, Hannover.
Mannheim: Verein Deutscher Oelfabriken, Mannheim.

Mittwoch, 6. April

Berlin: Deutsche Bank, Berlin.
Bremen: Wendt's Cigarrenfabriken AG, Bremen.
Göggingen: Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göggingen, Göggingen.
Köln: Sinalco AG, Detmold.

Präsident der Handelskammer Chemnitz

Auf Vorschlag des Reichsstatthalters Mutschmann und des Wirtschaftsministers Lenk hat Reichswirtschaftsminister Funk mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres ab den Sonderbeauftragten für den Arbeitseinsatz bei der Kreisleitung Chemnitz, Hans Schöne, zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Chemnitz ernannt.

Devisenkurse

* Neuyork, 2. April. Devisenkurse. (Schl.) London 496,18, Berlin 40,15, Holland 55,87, Paris 307, Brüssel 16,85, Italien 526,25, Schweiz 22,93,50, Stockholm 25,60, Oslo 24,95, Kopenhagen 22,17,50, Montreal-London 499,125, Montreal 99,47, Buenos Aires, Importkurs 30,80, Freikurs 24,67, Rio 593, Japan 28,95, Schanghai 25,85, London, 60-Tage-Bank- und Handelswechsel 493 5/16, Prag 349,25, Budapest 19,90, Bukarest 74,50, Belgrad 234,50, Athen 91,375, Sofia 125, Helsinki 220, Warschau 18,88.

*

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,51,50 Pfund Sterling;

Niederländisch-Indien (niederländisch-indische Gulden): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam Pari;

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London zuzüglich ¼ % Agio;

Südafrikanische Union und Südwestafrika (südafrikanische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London: Ankaufskurs: abzüglich ¾ % Disagio; Abgabekurs: abzüglich ¼ % Disagio;

Australien (australische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20¾ % Disagio;

Neuseeland (neuseeländ. Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 19¾ % Disagio.

Die Kurse verstehen sich für telegraphische Auszahlung und sind für Umsätze bis 5000 RM verbindlich.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Scheidemünzen

	für Posten im Gegenwert bis 300 RM			für Posten im Gegenwert über 300 RM		
Belgien	1	Belga	0,40	100	Belgas	41,00
Canada	1	Dollar	2,38	1	Dollar	2,40
Dänemark	1	Krone	0,51	100	Kronen	53,50
Danzig	1	Gulden	0,45	100	Gulden	46,00
England	1	Schilling	0,58	1	Pfund	11,95
Estland	1	Krone	0,65	100	Kronen	66,00
Finnland	1	Markka	0,05	100	Markka	5,00
Frankreich	1	Franken	0,07	100	Franken	7,50
Holland	1	Gulden	1,30	100	Gulden	131,00
Italien	1	Lira	0,11	100	Lire	11,50
Litauen	1	Litas	0,38	100	Litas	39,00
Luxemburg	1	Franken	0,10	100	Franken	10,25
Norwegen	1	Krone	0,59	100	Kronen	60,50
Polen	1	Zloty	0,45	100	Zloty	46,00
Schweden	1	Krone	0,61	100	Kronen	62,60
Schweiz	1	Franken	0,55	100	Franken	55,50
Tschechoslowakei	1	Krone	0,07	100	Kronen	7,30
V. St. v. Amerika	1	Dollar	2,38	1	Dollar	2,40

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork	2. April	1. April
Rio Nr. 7 loko	4,75	4,75
Rio per Mai	4,00	4,04
Rio per Juli	3,97	3,94
Rio per September	3,89	3,89
Rio per Dezember	3,88	3,89
Rio per März 1939	3,88	3,89
Santos Nr. 4 loko	7,35	7,35

Baumwolle

Neuorleans	2. April	1. April
Loko Neuorleans	8,87	8,81
Mai	8,77	8,71
Juli	8,84	8,77
Oktober	8,91	8,83—8,84
Dezember	8,92	8,84
Januar 1939	8,94	8,86
März 1939	8,97	8,90

Stetig.

Baumwolle

Neuyork	2. April	1. April
Loko Neuyork	8,72	8,63
April	8,62	8,53
Mai	8,66—8,67	8,57
Juni	8,70	8,60
Juli	8,74	8,63—8,64
August	8,76	8,66
September	8,78	8,69
Oktober	8,80	8,71
November	8,81	8,71
Dezember	8,82—8,83	8,73
Januar 1939	8,84	8,74
Februar 1939	8,86	8,76
März 1939	8,88	8,78
Zufuhr in atlant. Häfen	—	—
Zufuhr in Golfhäfen	6 000	4 000
Export nach England	1 000	2 000
Export nach dem übr. Kont.	13 000	5 000

Stetig.

Zum Wochenschluß vermochte das Geschäft am Baumwolleterminmarkte nur langsam in Gang zu kommen. Trotz der niedriger lautenden Liverpooler Kabelmeldungen war der Grundton jedoch allgemein stetig, da weiterhin Mangel an kontraktgemäßer Ware herrschte. Im Hinblick auf die festere Stimmung an der Effektenbörse zeigten außerdem der Handel und das Ausland befriedigende Aufnahmeneigung. Im übrigen war jedoch die Unternehmungslust nicht wesentlich.

Metalle

Neuyork	2. April	1. April
Kupfer loko loko Erzeugerpreis	10,12,50	10,12,50
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	10,00	10,00
Kupfer Cast. Refinery loko Outside market	9,52,50	9,52,50
Kupfer Offertenpreise	9,60	9,47,50
Zinn Straits loko	39,25	39,00
Zinn Straits per 30 Tage	39,30	39,00
Blei loko	4,50	4,50
Blei East Louis loko	4,35	4,35
Zink East Louis loko	4,25	4,25
Silber	—	42,75
Platin	35,00	35,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Roheisen per Bahn	26,25	26,25

Fette und Schweine

Chikago	2. April	1. April
Schmalz per Mai	8,10	7,95
Desgl. per Juli	8,35	8,20
Desgl. per September	8,55	8,40
Desgl. per Oktober	8,55	8,47,50
Bauchspeck per Mai	10,70	10,70
Desgl. per Juli	10,82,50	10,85
Schmalz loko	7,55	7,25

Fett.

Neuyork	2. April	1. April
Schmalz pa. Western loko	8,00	7,70
Talg spezial	5,125	5,00
Talg extra	5,375	5,375

Chikago	2. April	1. April
Leichte Schweine niedr. Pr.	8,65	8,65
Desgl. höchster Preis	8,95	8,95
Schw. Schweine niedr. Pr.	8,35	8,35
Desgl. höchster Preis	8,60	8,60
Zufuhr in Chikago	6 000	10 000
Zufuhr im Westen	11 000	40 000

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 3. April 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A)	53,50 bis 56,00
Zink (Klassengruppe XIX)	
Feinzink (Kl. XIX A)	20,25 bis 22,25
Rohzink (Kl. XIX C)	16,25 bis 18,25
Zinn (Klassengruppe XX)	
Zinn, nicht legiert (Kl. XX A)	214,00 bis 224,00
Banka-Zinn in Blöcken	226,00 bis 236,00

Von den Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 2. April

Weizen, W 7 200, W 5 198, W 8 201; Mühlenhandelspreis W 7 204, W 5 202, W 8 205. **Roggen**, Preisgebiet R 18 191, Mühlenhandelspreis R 18 195. **Futtergerste** G 9 176, Handelspreis 180. **Futterhafer** H 11 169, H 13 172. **Viktoriaerbsen**, inl. 3,00 bis 3,30.

Rauhfutter: Roggendrahtpreßstroh, Erzeugerpreis 3,50, Großhandelspreis 3,80; Weizendrahtpreßstroh 3,20 (3,70); Gersten- und Haferdrahtpreßstroh 3,25 (3,75); Roggenbindfadenpreßstroh 3,10 (3,70); Weizenbindfadenpreßstroh 3,00 (3,60); Gersten- und Haferbindfadenpreßstroh 3,05 (3,65); Heu, gesund, trocken, lose 4,00; dergl. gutes 4,80 bis 5,20.

Hamburger Warenmarkt vom 2. April

nahm der Handel keinen größeren Umfang an.

Kaffee: In Anbetracht des Wochenschlusses am Platze lauteten die Forderungen wie bisher, und auch aus Brasilien wurden unveränderte Preise gemeldet. In der Woche vom 28. März bis 2. April wurden in Hamburg 56 838 Sack Kaffee gegen 55 238 Sack in der Vorwoche eingeführt.

Kakao: Sowohl am Weltmarkt als auch im Inland war das Geschäft ruhig, doch bröckelten die Preise teilweise etwas ab. — Accra loko 31, April-Juni 27,6, Faqu. Lagos 23,6, sup. Thomé 29, sup. Bahia 27,6, Plantation Trinidad 36,6, sup. Epoca Arriba 36,6, Sommer-Arriba 38, sup. Machala 36 Schilling. Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig.

Reis: Am Platze ergaben sich kaum Abschlußmöglichkeiten. Von Exportumsätzen war ebenfalls nichts zu hören. Irgendwelche Preisveränderungen traten nicht ein. Von den fernöstlichen Rohreismärkten wurde eine stetige Haltung gemeldet.

Auslandszucker: Am Markt für greifbare Ware war die Haltung ruhig und abwartend. Am Terminmarkt ergaben sich bei ebenfalls ruhiger Tendenz nur geringfügige Preisveränderungen.

Fettwaren: ruhig. Amerikan. steam lard ab Kai 21,875 Dollar.

Speck: Notierungen lauteten unverändert.

Hülsenfrüchte: Der Markt nahm einen ruhigen Verlauf. Für Linsen zeigte sich Kaufneigung. In Mittelbohnen ließen sich bei entgegenkommenden Preisen ebenfalls Abschlüsse ermöglichen. Für Erbsen bestand dagegen kaum Aufnahmeneigung. Preise wie zuletzt.

Oele: Am Inlandsmarkt blieben Fettsäuren begehrt, ohne daß entsprechendes Angebot vorhanden war. Für Rohöle bestand wenig Kaufneigung. Am Weltmarkt setzte sich im allgemeinen die rückläufige Bewegung fort.

Gewürze: Bei gleichbleibenden Preisen hat sich die ruhige Grundstimmung erhalten.

Rauhfutter: ruhig. — Kleeheu I und II 2,50 bis 2,90, Wiesenheu 1,75 bis 2,20, Roggenbundstroh 1,85, Weizenbundstroh 1,25 RM.

Futtermittel: ruhig — Kokoskuchen 7,35, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

23. Ziehung 5. Klasse 212. Sächsischer Landeslotterie

23. Ziehung am 2. April 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 RM gezogen.

20 000 RM auf Nr. 5419 bei Fa. Louis Riebel, Dresden.
20 000 RM auf Nr. 96193 bei Fa. Knauth, Nachod & Kühne, G. m. b. H., Leipzig.
5 000 RM auf Nr. 30978 bei Fa. M. Wexler, Dresden.
5 000 RM auf Nr. 146339 bei Fa. Friedr. Ad. Coppius, Leipzig.

[illegible]

Am Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: [illegible] zu 1000, 1 zu 20000, 1 zu 5000, 21 zu 5000, 25 zu 2000 RM u. s. w.

Feier deutscher Sportkameradschaft

Jubel in Oesterreich um die reichsdeutschen Fußballspieler — Die altösterreichische Elf in wunderbarer Form

Wien, 3. April.

Oesterreichs Sport stand am Sonntag ganz im Zeichen des Besuches reichsdeutscher Fußballmannschaften, die überall mit herzlicher Begeisterung empfangen wurden. Das wichtigste Ereignis war das Zusammentreffen der reichsdeutschen Nationalelf mit der altösterreichischen Mannschaft in Wien, das mit einem 2:0-Sieg der Wiener endete. Unsere Dresdner Fußball-Städtemannschaft feierte in Linz einen eindrucksvollen 6:3-Sieg über die dortige Städtemannschaft. Ferner spielten Innsbruck gegen Berlin 0:3, Salzburg gegen München 1:3 und Klagenfurt gegen Breslau 1:5.

Ein wundervoller Frühlingstag verschönte das einmalige sportliche Geschehen, den Fußballkampf zwischen der Nationalmannschaft und der altösterreichischen Elf, der am Sonntag vor über 60 000 Zuschauern im Wiener Praterstadion stattfand. Es war ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. Und daß die österreichische Mannschaft so schön spielte, wie seit Jahren nicht und mit einem Siege von 2:0 (0:0) die tapfer kämpfende Nationalmannschaft schlug, löste einen verständlichen Jubelsturm aus. Beide Mannschaften wurden entsprechend gefeiert. Es war ein prächtiges Spiel, fair und ritterlich, so daß der Eindruck eines einmaligen Erlebnisses haften bleiben wird. So schön das Spiel selbst, so würdig war der Rahmen. Ringsum grüßten Hakenkreuzbanner, die Symbole des endlich und auf ewig vereinten großen Deutschland. Eine festlich gestimmte unübersehbare Menschenmenge füllte das Riesenoval. Hohe Gäste hatten sich in der Ehrenloge eingefunden, unter anderem der Reichssportführer, Minister Dr. Neumayer, der Oberbürgermeister von Wien Neubacher und führende Männer der österreichischen Turn- und Sportfront, dazu viele Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der SA und der SS.

Schon das Vorspiel zwischen Wien und Niederösterreich sorgte für Stimmung, die in lautem Jubel umschlug, als zur festgesetzten Stunde die beiden Mannschaften aufs Spielfeld liefen, die Nationalmannschaft in ihrem üblichen Dreß, die österreichische Elf in roten Hemden und weißen Hosen.

Altösterreich spielte herrlich

Erste Spielhälfte 0:0

Jeder, der die letzten Länderkämpfe Oesterreichs gesehen hatte, konnte die Mannschaft der Sesta, Mock und Sindelar kaum wiedererkennen. Aber wie einleuchtend ist die Erklärung, daß die großen Ereignisse der letzten Wochen auch die entmutigten österreichischen Berufsspieler emporriß, ihnen Mut, Selbstvertrauen und Kampfgeist wiedergegeben haben.

Vom Anpfiff an spielte sich der österreichische Angriff durch und sofort gab Sindelar einen Schuß ab, der indessen sein Ziel verfehlte. Dann rettete Sesta gegen Gellesch, der als erster der Stürmer der Nationalmannschaft seine Nervosität abgelegt hatte. Binder zeichnete sich aus, dann bekam Platzer die erste Arbeit. Auf und ab wogte zunächst das Spielgeschehen, doch wurde die Abwehr der Nationalmannschaft mehr beschäftigt. Kupfer und Kitzinger rackerten unaufhörlich, und schon zeigte sich, wie gegen die österreichische Mannschaft im deutschen Sturm Spieler vom Rang eines Szepan und Urban fehlten. Der Angriff fand nicht den rechten Zusammenhang, häufig wurden die Aktionen durch zweckloses Rückwärtsspiel gebremst. So kam Oesterreich immer stärker auf. Jakob, Münzenberg und Janes konnten sich der zahlreichen Angriffe kaum erwehren. Wundervoll floß das Zusammenspiel des Wiener Angriffs. Immer wieder mußte Jakob eingreifen, wobei er einmal eine Bombe von Binder großartig wegfaustete.

Auffallend war das genaue Zusammenspiel und bessere Stellungsspiel der Wiener. Nach einer Reihe von Eckbällen, denen die Nationalspieler nur einen entgegenstellen konnten, wäre in der 37. Minute um ein Haar das Führungstor für die Wiener gefallen, doch der Schuß des technisch ausgezeichneten Stroh prallte von der Latte zurück. Jakob mußte noch gegen einen scharfen Schuß von Binder retten, und dann waren die ersten 45 Minuten vergangen.

Der Reichssportführer spricht

In der Pause erfolgte die offizielle Begrüßung des Reichssportführers durch Oberbürgermeister Neubacher. Dann nahm der Reichssportführer das Wort zu einer häufig von Beifall unterbrochenen Ansprache, in der er betonte, wie ihn das Ergebnis seiner Reise durch die österreichischen Städte befriedigt habe. Ueberall sei ihm freudiges Vertrauen entgegengebracht worden, alle seien bereit, mitzuarbeiten am großen Werk der deutschen Leibesübungen. Mit Nachdruck trat der Reichssportführer den ausländischen Gerüchten entgegen, die den österreichischen Fußball für tot erklärten. Alles bleibe wie bisher, nur kämen die Berufsspieler zu Arbeit und Brot. Unverändert würde jedoch im Rahmen des DRL weitergearbeitet.

Zwei Tore von Sindelar und Sesta

Als die Spieler zum zweiten Abschnitt antraten, hatte sich der Wind gedreht, und so konnte Oesterreich auch in der zweiten Hälfte mit dem Wind spielen. Der österreichische Angriff legte gleich mit Volldampf los. Jakob konnte eine Bombe von Sindelar gerade noch über die Latte drehen. Berndt wagte von den Stürmern der Nationalmannschaft am meisten, scheiterte aber immer wieder an Sesta, der unüberwindlich war.

In der 17. Minute fiel das erste Tor

Der linke österreichische Flügel spielte sich durch, und Stroh gab eine Vorlage zu Binder, dessen Schuß ging an den Torpfosten. Jetzt erwies sich Sindelar ganz auf der Höhe der Situation. Er fing den zurückprallenden Ball ab und schoß ihn in die entgegengesetzte Ecke, für Jakob unhaltbar. Durch diesen Erfolg kamen die Oesterreicher noch mehr in Schwung.

Der zweite Treffer fiel in der 25. Minute

Er war jedoch ein ausgesprochenes Glückstor. Goldbrunner verschuldete an Stroh ein harmloses Foul. Den Freistoß etwa von der Mittellinie führte Sesta aus. Der lange Schuß ging in Richtung auf das deutsche Tor, aus dem Jakob einige Meter herausgelaufen war. Ueber dessen ausgestreckte Arme senkte sich das Leder zur allgemeinen Verblüffung ins Netz, und Oesterreich führte mit 2:0. Bis auf die letzten Minuten war die österreichische Mannschaft überlegen.

Im Endspurt kam die Nationalmannschaft noch einmal stark auf. Fath stand einmal völlig allein vor Platzer, jagte aber den Ball über die Latte, und in der Schlußminute schoß Lehner den Ball ans Außennetz.

In der Siegermannschaft tat sich Stroh durch sein großartiges Aufbauspiel besonders hervor. Weiterhin Mock und Sindelar, die alle drei technisch hervorragend arbeiteten. Aber auch alle anderen Spieler zeigten weit überdurchschnittliche Leistungen, ausgenommen vielleicht der zu langsame Binder. Die Ueberraschung war Hahnemann auf dem ungewohnten Posten des rechten Flügelstürmers.

In der Nationalmannschaft überragten Torwart, Verteidiger und Läuferreihe den Sturm ganz beträchtlich. Am besten spielten im Angriff Gellesch und Berndt, dieser trotz seiner vergeblichen Bemühungen, an Sesta vorbeizukommen.

Abschluß der Reise des Reichssportführers

Mit dem Besuch in Wels wurde die Reise des Reichssportführers, die ihn durch alle größeren Städte Oesterreichs führte, abgeschlossen. Nach der Begrüßung durch Minister a. D. Slama faßte der Reichssportführer das Ergebnis der Reise in kurzen Worten zusammen. Er wies auf das ihm entgegengebrachte restlose Vertrauen hin und auf die überall angetroffene Kameradschaft. Schulter an Schulter werden die neu hinzugekommenen österreichischen Kameraden mit im großen Deutschen Reichsbund für Leibesübungen arbeiten. Außerordentlich starken Beifall der 2500 Zuschauer fanden auch in Wels die turnerischen Vorführungen der Deutschlandriege.

Dresdner Fußballsieg in Linz

Der Dresdner Fußballmannschaft, die nach vielstündiger Bahnfahrt wohlbehalten in Linz eintraf, wurde durch die Linzer Bevölkerung und die einheimischen Sportkameraden ein herzlicher Empfang bereitet. Die Begeisterung der Linzer steigerte sich noch, als die Dresdner Mannschaft vor 7000 Zuschauern in dem festlich geschmückten Linzer Stadion mit einer feinen Leistung aufwarten konnte. Dresden siegte nach einer sehr guten Leistung in der ersten Halbzeit mit 6:3 (5:1). Wind und Wetter machten den Spielern etwas zu schaffen, aber die Dresdner Mannschaft war technisch und taktisch so auf der Höhe, daß die Einheimischen zunächst beinahe zum Zuschauen verurteilt waren. Bereits in der 4. Minute schloß Weizenbauer einen Angriff erfolgreich ab. Allerdings kam ihm ein Fehler der Linzer Abwehr zu Hilfe. In der 13. Minute konnten die Linzer durch den Halbrechten Schröger zwar ausgleichen, doch ergab schon fünf Minuten später ein von Ulrich verwandelter Strafstoß wieder die Führung der Sachsen. Die Dresdner spielten weiter überlegen, fanden sich immer besser zusammen und glänzten durch schöne Angriffe. Weizenbauer war ein wirklicher Sturmführer, und er selbst konnte bis zur Pause noch dreimal erfolgreich sein.

In der zweiten Halbzeit fanden sich die Einheimischen besser zusammen. Nun wurden auch die Dresdner Abwehrspieler wiederholt auf die Probe gestellt, aber alle schlugen sich gut. Mayböck konnte auf 5:2 verbessern, doch sorgte Ulrich in der 76. Minute für den alten Abstand. Erst zwei Minuten vor dem Spielende waren die Linzer ein drittes Mal durch Fuchsberger erfolgreich, und mit 6:3 fand ein wirklicher Freundschaftskampf sein Ende.

Münchens Sieg in Salzburg

Im schönen Salzburg trat die Münchener Stadtmannschaft vor 3000 Zuschauern zum Städtekampf an und siegte verdient mit 3:1 (2:0) Toren. Die Münchener fanden sich schwer zusammen und scheiterten zunächst an der gegnerischen Abwehr. In der zweiten Spielhälfte drängte Salzburg zunächst stark und kam in dieser Zeit auch zu dem Gegentreffer.

Breslaus Angriff schoß fünf Tore

Der Klagenfurter AC hatte seinen Platz zum Spiel zwischen Breslau und Klagenfurt festlich hergerichtet. Dem mit großer Spannung erwarteten Kampf wohnten 3000 Zuschauer bei, die von der Breslauer Mannschaft eine gute Gesamtleistung zu sehen bekamen. Die Schlesier siegten hoch mit 5:1 (3:1) Toren.

Leichter Sieg der Berliner Städteelf

Der städtische Sportplatz von Innsbruck war am Sonntag Schauplatz des Fußball-Städtekampfes Berlin gegen Innsbruck, den die Reichshauptstädter mit 3:0 (0:0) gewannen. In dem von 3000 Zuschauern besuchten schnellen Spiel zeigte die Berliner Elf von Beginn an eine starke Feldüberlegenheit, ohne diese zunächst zahlenmäßig auswerten zu können. Erst in der 25. Minute der zweiten Hälfte fiel der erste Treffer, dem bald darauf der zweite und fünf Minuten vor Schluß der dritte folgten.

Kreismeisterschaftskämpfe im Judo

Judo ist eine feine Sache und etwas Praktisches, das jeder einmal gebrauchen kann. Deshalb hatten sich auch am Sonntag in der Turnhalle in der Craushaarstraße allerhand Zuschauer eingefunden, um den Kämpfen um die Judo-Kreismeisterschaften beizuwohnen. Es kamen dagegen nicht ganz so viel Aktive, wie von dem Leiter Gau- und Kreisobmann Karl Schumann und dem Kreisfachwart Grünzig erwartet worden waren. Sehr bedauerte man das Mißgeschick von Erich Mitschke (1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub), der beim Skilaufen einen Knöchel brach und für lange Zeit außer Gefecht gesetzt ist. Großen Eindruck machte die Reichsbahn Dresden mit ihren zahlreichen recht gut trainierten Nachwuchsleuten. Aus dieser Jugend dürften sich bestimmt einmal erfolgreiche Senioren entwickeln. Mit Kugler, dem ehemaligen Deutschen Jugendmeister, rechnete man schon diesmal. Aber er war wohl noch befangen gegenüber den erfahrenen Spitzenkönnern seiner Klasse. Es langte für ihn diesmal nur zum dritten Platz. Fischer von der Reichsbahn holte hier den einzigen Titel unter den Senioren für seinen Verein. Die übrigen ließ sich der 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub nicht nehmen. In der Altersklasse machte der über 50 Jahre alte Zscheile vom PSV Dresden großen Eindruck. Das ist ein Sportsmann von altem Schrot und Korn, dem es Freude bereitet, überhaupt noch auf der Matte sein zu können.

Die Ergebnisse: Jugendkämpfe: Bis 56 Kilogramm Körpergewicht: 1. Kettner (Reichsbahn Dresden), 2. Zimmermann (1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub). Bis 62,5 Kilogramm: 1. Hofmann (Reichsbahn), 2. Starke (Reichsbahn). Bis 70 Kilogramm: 1. Kurze (Reichsbahn). **Seniorenkämpfe:** Federgewicht: 1. Wild (1. DJJC), 2. Kreher (Reichsbahn). Leichtgewicht: 1. Mißbach (1. DJJC). Mittelgewicht: 1. Fischer (Reichsbahn), 2. Schönert (1. DJJC), 3. Kugler (Reichsbahn). Halbschwergewicht: 1. Gerhard Mitschke (1. DJJC). Schwergewicht: Nitschner (1. DJJC). Altersklasse: 1. Reiher (1. DJJC), 2. Zscheile (PSV Dresden).

Der 1. FC Nürnberg überraschend geschlagen

Deutsche Fußballmeisterschaft

Die Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag in den Gaugruppen mit fünf Treffen fortgesetzt. Es gab eine ausgesprochene Ueberraschung in Gestalt der 1:2-(0:0)-Niederlage des 1. FC Nürnberg gegen Hannover 96. In Gaugruppe 2, in der der Sachsenmeister BC Hartha am Sonntag spielfrei blieb, empfahl sich VfB Stuttgart durch einen Bombensieg von 7:1 (2:1) über Vorwärts-Rasensport Gleiwitz. In Gruppe 3 überraschte Berliner SV 92 durch einen 3:1-(1:0)-Sieg über den VfR Mannheim. In Gruppe 1 siegten der Hamburger SV 2:0 (1:0) gegen Stettiner SC und Eintracht Frankfurt 5:1 (2:1) gegen Yorck Insterburg.

Die Tabelle der Gaugruppe 2 hat jetzt folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. Fortuna Düsseldorf	2	2	—	—	6:0	4:0
2. BC Hartha	2	—	2	—	3:3	2:2
3. VfB Stuttgart	3	1	1	1	8:5	3:3
4. Vorw.-Rasensp. Gleiwitz	3	—	1	2	3:12	1:5

3:1-Sieg des Berliner SV 92 über Mannheim

Brandenburgs Fußballmeister, der Berliner SV 92, hat im Kampf der Gruppe 3 zur Deutschen Fußballmeisterschaft einen weiteren beachtlichen Erfolg zu verzeichnen. Es gelang ihm in dem von 22 000 Zuschauern besuchten Poststadion in Berlin den Badenmeister VfR Mannheim mit 3:1 (1:0) zu schlagen und zwei wichtige Punkte zu gewinnen. Der Erfolg der Berliner ist vollkommen verdient.

Ueberraschung in Hannover — „Klub" besiegt

Die Hindenburgkampfbahn in Hannover hatte ihren großen Tag. Trotz des kalten Aprilwetters kamen zum Spiel zwischen Hannover 96 und dem 1. FC Nürnberg etwa 22 000 Zuschauer, die Zeugen eines verdienten 2:1-(0:0)-Sieges des Niedersachsenmeisters wurden. Von der Ueberlegenheit der Hannoveraner legt das Eckenverhältnis von 5:1 zur Pause Zeugnis ab. Nach dem Wechsel spielte der Klub mit dem scharfen Wind im Rücken und kam auch in der dritten Minute durch Friedel zum Führungstor. Die Hannoveraner ließen sich jedoch nicht entmutigen, und in der 32. Minute fiel endlich der Ausgleich. Dann wurden die Nürnberger noch stärker zurückgedrängt. Die 40. Minute brachte durch Kopfball das vielbejubelte Siegestor.

Eintracht Frankfurt ganz überlegen

In ihrem ersten Gruppenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft, das den Südwestmeister Eintracht Frankfurt in Insterburg mit Yorck Insterburg zusammenführte, gaben die Frankfurter eine sehr eindrucksvolle Vorstellung. Sie paßten sich den Bodenverhältnissen sehr gut an, zeigten ein technisch hochwertiges Spiel und siegten glatt mit 5:1 (2:1) in einem schönen Spiel, das über 2000 Zuschauer begeisterte.

Hoher Sieg des VfB Stuttgart

Einen etwas unerwarteten Ausgang nahm das in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ausgetragene Spiel zwischen dem VfB Stuttgart und dem Schlesischen Meister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz. Allgemein hatte man die Gleiwitzer als ebenbürtige und gefährliche Gegner angesehen. Doch siegten die Stuttgarter hoch mit 7:1 (2:1). Besondere Umstände erleichterten den Stuttgartern den Sieg. Kurz nach der Pause wurde der Gleiwitzer Torhüter verletzt. Seinen Posten nahm dann der linke Läufer Richter ein.

Stettiner SC verteidigte sich tapfer

Man hatte dem Pommernmeister in seinem Gruppenspiel mit dem Hamburger Sportverein in Hamburg keine großen Hoffnungen eingeräumt. Doch der Sieg des Hamburger SV fiel mit 2:0 (1:0) knapp genug aus und beweist deutlich, wie tapfer sich die Pommern vor 7000 Zuschauern schlugen. Der orkanartige Wind, der auch in der Nordmark tobte, beeinflußte den Kampf und trieb den Ball oft in andere Richtungen.

Nun führt Markranstädt

Die Aufstiegsspiele zur Gauliga sind im gewissen Sinne ein Spiegelbild der Kämpfe zwischen den Mannschaften, zu denen jeder der vier Bezirksmeister gern stoßen möchte. Mit anderen Worten findet man auch zwischen den vier Meistern eine derart ausgeglichene Spielstärke, daß in der Punktordnung von einem Sonntag zum andern alles drunter und drüber geht. Zuerst führten die Dresdner Sportfreunde, dann eroberte sich Konkordia Plauen den ersten Platz, diesmal führt der Leipziger Meister, Sportfreunde Markranstädt, vor den Plauenern die Rangordnung an, denn die Ergebnisse des dritten Spieltages lauteten recht überraschend folgendermaßen:

Sportfreunde 01 gegen Sportf. Markranstädt 2:2 (1:1).
Preußen Chemnitz gegen Konkordia Plauen 3:2.

Im Dresdner Treffen sind die Neustädter dabei noch mit dem sogenannten blauen Auge davongekommen, denn Sachadae schoß in der letzten Spielminute noch ein Eigentor, das den Markranstädtern einen Punkt kostete und den Dresdnern einen in den Schoß fallen ließ.

In Chemnitz überraschte der knappe Sieg der Preußen, die sich durchaus noch nicht mit dem Schlußplatz abgefunden zu haben scheinen.

Man kann wirklich gespannt sein, welche Mannschaften nun auf den ersten beiden Plätzen enden. Jetzt, zur Halbzeit der Aufstiegsrunde, läßt sich jedenfalls beim besten Willen noch nicht sagen, wer nun eigentlich in die sächsische Gauliga aufsteigt.

Am Karfreitag spielen 15.30 Uhr in Dresden Sportfreunde 01 Dresden gegen Konkordia Plauen und in Markranstädt die dortigen Sportfreunde gegen Preußen Chemnitz.

Punktordnung der Aufstiegsspiele

Stand vom 3. April 1938

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde Markranstädt	3	1	2	—	5:4	4:2
Konkordia Plauen	3	1	1	1	8:5	3:3
Sportfreunde 01 Dresden	3	1	1	1	5:8	3:3
Preußen Chemnitz	3	1	—	2	5:6	2:4

Mit Glück der Niederlage entgangen

Bevor das Aufstiegsspiel zwischen Sportfreunde 01 Dresden und den Markranstädter Sportfreunden 2:2 (1:1) begann, gab es ein heftiges Graupelwetter. Als die Sonne wieder wärmend herauskam, erschienen auch beide Mannschaften und stellten sich in der angekündigten Aufstellung dem sehr guten Schiedsrichter Weichold (SC Hartha).

Nicht aus eigener Kraft und eigenem Können kamen die Dresdner zu dem Unentschieden, sondern sie müssen sich bei dem Markranstädter Mittelstürmer bedanken, der das Pech hatte, wenige Sekunden vor Spielschluß den Ball ins eigene Tor zu befördern. Wenn die Gäste nicht das Mißgeschick gehabt hätten, dann hätten die 01er eine Niederlage hinnehmen müssen, die nicht unverdient gewesen wäre.

Die Dresdner konnten gegenüber dem ersten Aufstiegsspiel gegen Preußen Chemnitz diesmal gar nicht gefallen. Sie spielten ganz zerfahren und ließen dabei die besten Tormöglichkeiten aus. Außer der Verteidigung konnten noch die beiden Außenläufer Berner und Schneider befriedigen, während Mittelläufer Gläser einen recht schwachen Spieltag hatte. Im Sturm gab es mehr Schatten als Licht. Hier gefielen am besten der Linksaußen Ebert und der Rechtsaußen Paul. Letzterer müßte nur sein zu vieles Umspielen des Gegners lassen. Der Innensturm verstand sich oft nicht, schoß reichlich wenig und vergab, da es an Entschlußkraft mangelte, manche sich bietende Torgelegenheit. Verdient haben die 01er das Unentschieden nicht ganz; sie haben eben noch einmal Glück gehabt und retteten so einen Punkt. Daß die Gesamtleistung nur im Mitteldurchschnitt stand, besagt eigentlich alles, so daß man von Ligareife beim besten Willen nicht sprechen kann.

Das letztere gilt auch für die Markranstädter Sportfreunde, die dabei noch die besseren technischen Leistungen boten und eine ausgezeichnete Abwehr hatten. Auch deren Läuferreihe gefiel sehr gut, doch machte der Mittelläufer Fröhlich den Fehler, zu sehr den dritten Verteidiger zu spielen und vernachlässigte so den Aufbau, denn die Stürmerreihe der Gäste war sehr gefährlich, schon allein durch die beiden schnellen Flügelstürmer Schuster und den einarmigen, aber außerordentlich wendigen Linksaußen Löwe. Auch Respondek und Sachadae waren zwei sehr schnelle und schußfreudige Stürmer, die das 01-Tor oft in Gefahr brachten. Aber die Unterstützung fehlte gerade vom Mittelläufer aus. Der hielt hinten treue Wacht und ließ den Mittelstürmer Lehmann nicht aus den Augen.

Wie gesagt, den Sieg hätten die Markranstädter verdient, denn sie boten die bessere Gesamtleistung. Daß sie ihn durch ein Eigentor verschenkten, ist ihr Pech gewesen.

Das Spiel an und für sich war reichlich hart und es gab viele, viele Strafstöße. Teilweise gingen sich die Spieler nicht nur heftig, sondern sogar ruppig an, doch der aufmerksame Schiedsrichter übersah nichts und ließ es auch an Verwarnungen nicht fehlen. Er bestrafte den Markranstädter Läufer Richter in der 74. Minute mit Feldverweis wegen ganz unfairen Angehens von Gläser. Vorher hatte er aber einmal ein gleich grobes Vergehen eines Dresdners sicher nicht absichtlich übersehen. Es war ein hartes und schnelles Spiel, aber systemlos, und dadurch wurde das ganze Niveau des Spieles herabgedrückt.

Spielverlauf

Die Markranstädter stoßen an und sind schnell in der Dresdner Spielhälfte. Schon in der 2. Minute schießt Löwe kreuzgefährlich, doch der Ball landet im Außennetz. Aber in der 4. Spielminute fällt bereits das erste Tor für die Gäste. Löwe gibt den Ball gut zur Mitte und sein Nebenspieler Schmidt gibt dem Dresdner Tormann Zipperer keine Chance.

1:0 führt Markranstädt

Es kommt zur 1. Ecke für M., aber dann gehen die Dresdner doch mehr aus sich heraus, und auf längere Strecken sind die 01er die Angreifer. Bis zur 21. Minute führen die 01er in der Eckenzahl mit 3:1, nachdem sie schon zwei Torgelegenheiten verpaßt hatten. Der Linksverbinder Teske hat dann zweimal die Möglichkeit zum erfolgreichen Torschuß, vergibt aber. Kurz darauf zeigt auch Lehmann sein Schußunvermögen. Das Spiel verflacht, zumal die Dresdner Fünferreihe nie richtig auf die Beine kommt. Ebert leitet gute Angriffe ein, aber in der Mitte wird nicht aufgepaßt. In den letzten fünf Minuten vor der Halbzeit sind aber die Gäste tonangebend und holen die Eckenzahl mit 3:3 auf. Ja, ein überaus gefährlicher Fernschuß von Sachadae verfehlt nur knapp das Ziel. In der Schlußminute hätte beinahe ein Markranstädter Verteidiger ein Tor selbst fabriziert. Tormann Raundorf konnte in letzter Not noch retten. Da ist man schon in der letzten Spielminute, und in dieser kommen die 01er noch einmal links gut vor, der Ball wandert zur Mitte und weiter zu dem freistehenden Paul, der bis wenige Meter vor das Tor läuft und unhaltbar einschießt. Kurz darauf pfeift der Schiedsrichter ab.

Halbzeit 1:1

In der Pause werden die Dresdner Leichtathleten durch einen Staffellauf. Die Zehnmal-100-Meter-Staffel gewinnen die Jugendlichen des Dresdner Postsportvereins in 2:05,2 gegen die Turnerschaft 1877 Dresden 2:10,1.

Dann beginnt das Spiel wieder mit Vorstößen der 01er, die die 4. Ecke hereingeben. Lehmann vergibt dann in guter Schußlage. Die Gäste sind aber durchaus nicht müßig und sehen gehörig Dampf auf. Es brennt mehrfach im Dresdner Strafraum. In der 56. Minute flankt der Linksaußen zur Mitte, Sachadae läßt den Ball zum freistehenden Schuster durch, der unhaltbar ins Schwarze trifft.

2:1 führen wieder die Markranstädter,

die zur 4. Ecke kommen. In der 69. Minute geben die 01er die 5. Ecke herein und das Spiel wird unnötig hart. In der 74. Minute wird dann der Markranstädter Richter vom Felde geschickt. Die Dresdner dagegen ziehen den Verteidiger Richter in den Angriff vor und lassen den Läufer Schneider verteidigen, während dessen Posten Teske einnimmt. Die 01er gewinnen zwar gegen die Minderzahl des Gegners und mit den Anfeuerungsrufen der über 7000 Zuschauer leicht an Uebergewicht, aber der Ausgleichstreffer will ihnen nicht glücken, so sehr sie sich auch anstrengen. Schon gehen die ersten Zuschauer vom Platze, denn es wird ja bei der Niederlage der Dresdner bleiben, da kommt es in der Schlußminute zu einem tollen Getümmel vor dem Gästetor, und man sieht plötzlich den Ball im Markranstädter Tor. Ein Beifallssturm im Zuschauerraum bricht aus, denn die Niederlage ist in der Schlußminute vermieden worden. Alles atmet auf, vor allem die Sportfreundespieler, die wohl kaum — wie auch wir — nicht daran geglaubt hatten, daß es noch eine Wendung zum Guten in den letzten Sekunden geben würde. Wir freuen uns trotz der wenig überzeugenden Leistung der Sportfreunde dennoch über das Unentschieden, denn es läßt noch Hoffnungen für die letzten Spiele offen, wenn man weit Besseres leistet als gestern. A. N.

Preußen Chemnitz—Konkordia Plauen 3:2 (3:0)

6000 Zuschauer erlebten zu ihrer Freude den ersten Sieg der Chemnitzer. Das Spiel, hatte zwei grundverschiedene Halbzeiten. In der ersten waren die Chemnitzer, in der zweiten die Plauener stärker überlegen. Dabei spielte der heftige Wind eine große Rolle, den jede Partei dreiviertel Stunde als Bundesgenossen hatte. Die Chemnitzer hatten in der ersten halben Stunde klare Vorteile, ohne Torerfolge zu erzielen. Dann fielen innerhalb von sechs Minuten drei Tore für Preußen, die alle drei Fahr erzielte. An den ersten beiden Treffern war der Plauener Tormann Filipel nicht schuldlos. In der 25. Minute war der Plauener Halblinke Dunger verletzt ausgeschieden. Auch mit zehn Mann zeigten die Plauener nach der Pause eine Energieleistung und hätten fast ein Unentschieden gerettet. Der in den Angriff vorgegangene Mittelläufer Kürschner erzielte aber erst in der 85. Minute den ersten Gegentreffer. Eine Minute vor Schluß verwandelte Kürschner, der gelegt worden war, einen Elfmeter zum 3:2.

Fußball in der Oberlausitz

Zittauer BC Abteilungsmeister

Der Zittauer BC holte sich den noch fehlenden Punkt für die Abteilungsmeisterschaft im Spiel gegen den TV Spitzkunnersdorf, das unentschieden 1:1 (0:1) endete. Die Zittauer spielten recht aufgeregt und konnten sich erst in der zweiten Halbzeit richtig zusammenfinden. Die Gäste lagen vor dem Wechsel stark im Angriff und verhüteten dann durch aufmerksame Abwehr eine Niederlage. Der ZBC bekam zwei Elfmeter zugesprochen, von denen einer den Ausgleich brachte und der andere verschossen wurde. — Durch die Niederlage des Sportring Löbau mit 0:1 (0:1) gegen Spielvereinigung Kleinschönau wurden die Aussichten der Löbauer auf den Staffelsieg endgültig zunichte gemacht. Ihre Leistungen enttäuschten. Das entscheidende Tor fiel nach einem Fehler des Torhüters. Der Sieg der Kleinschönauer erfährt dadurch eine Wertsteigerung, daß sie fast das ganze Spiel hindurch nur mit zehn Mann kämpften. — Sportlust Neugersdorf befand sich in sehr guter Verfassung und schlug den BC Reichenau glatt mit 7:1 (3:1). — Der Bautzner SC brachte das Kunststück fertig, den spielstarken VfB Kamenz mit 5:0 (4:0) zu bezwingen. Die Kamenzer hatten sich erst am letzten Sonntag von ihrer besten Seite gezeigt und hoch gewonnen. Um so überraschender kommt die hohe Niederlage. Der BSC war auf allen Posten gut besetzt und kämpfte ehrgeizig um den Sieg. — TV Kamenz unterlag dem VfR Kirschau 1:2 (1:1). Auf beiden Seiten führte je ein Elfmeter zum Torerfolg. Zudem hatten die Kirschauer mehrere Ersatzspieler in ihren Reihen. — Ein hartes Spiel sah man in Großröhrsdorf, da der SC Neukirch sich hartnäckig gegen eine Niederlage wehrte. SC Großröhrsdorf siegte aber dank besseren Ausnutzens der Torgelegenheiten glatt 5:1 (4:1). — In einem Freundschaftsspiel konnte Sportlust Zittau den MSV Cherusker Görlitz mit 2:1 (1:1) schlagen. Sportlust war technisch überlegen, während die Gäste mit großem Eifer aufwarteten.

Letztes Punktspiel der Bezirksklasse

S.V. Rabenau in Pokalform

Verbandsspiele und Freundschaftstreffen brachte der stürmische und größtenteils unfreundliche Sonntag im bunten Wechsel. Zum Teil gab es auch die üblichen Ueberraschungen. Die hauptsächlichsten Ergebnisse lauten:

VfB 03 gegen TSV Gröditz 1:1 (Punktspiel).
Pirnaer TSV gegen SV Rabenau 1:2 (Punktspiel).
VfB Fortuna gegen Dresdensia 3:3.
SC 04 Freital gegen Spielvereinigung 1:2.

Die Leutewitzer und die Gröditzer trennten sich im letzten Punktspiel der Bezirksklasse unentschieden. Durch das 1:1 wird am Tabellenstand nichts mehr geändert. Nach wie vor bleiben die Gröditzer an achter und die Bewegungsspieler an neunter Stelle stehen.

Um den Tschammerpokal errangen sich die Rabenauer auf Pirnaer Boden einen recht beachtlichen Sieg, den sie nicht zuletzt ihrer guten Abwehr verdankten. In Freundschaftstreffen erzwang der VfB Fortuna ein Unentschieden von Dresdensia. Spielvereinigung blieb in Freital knapp siegreich.

Mehr Wind als Sturm!

Im 1:1 verlaufenen letzten Punktspiel der Dresden-Bautzner Bezirksklasse zwischen dem VfB 03 und dem TSV Gröditz ließ der starke Wind keine besonderen Feinheiten zu. Freilich sah man trotzdem wenig von einem Sturm, ja, der sonst so gefürchtete Gröditzer Angriff kam überhaupt nicht recht zum Auftreffen. Dabei mußten die Dresdner ohne ihre verletzten Spieler Uhlemann, Donath, Leumer und Starke antreten. Nach torloser erster Zeit kamen zunächst die Gröditzer in der 60. Minute zum Führungstor. Doch Hoppe glich es 10 Minuten vor dem Schlußpfiff durch recht schöne Einzelleistungen aus. Dabei blieb es, und unentschieden endete das letzte Punktspiel.

Trotz Gegners Platz siegreich

Der SV Rabenau hat sich nun auch mit einem 2:1-Sieg über den Pirnaer TuSV in der Zwischenrunde um den Tschammerpokal durchgesetzt. Das war für die Kreisklassenelf schon deshalb kein leichtes Beginnen, weil sie diesmal auf Pirnaer Boden anzutreten hatte. Doch die tapferen und eifrigen Rabenauer gingen mit dem größten Schneid in das Treffen. Ihr Rechtsaußen Pohl nutzte den Wind im Rücken zu einem unvermuteten Langschuß aus, der den ersten Treffer ergab, dann stellte ihr Halbrechter Wolf, der einen abgewehrten Ball über die Linie brachte, den Halbzeitstand von 2:0 her. Nach Wiederbeginn konnten die Pirnaer durch Matschinsky auf 1:2 verkürzen und begannen dann mit größter Zähigkeit um den Ausgleich zu kämpfen. Doch die Rabenauer Abwehr, besonders der Torwächter, zeigten Musterleistungen und hielten den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff.

Fortunas gefährlicher Boden

Der Platz an der Eibenstocker Straße hat schon manche Ueberraschung gesehen. Selbst DSC und Guts Muts mußten hier kämpfen. Diesmal war Dresdensia daran, konnte jedoch nach einem Pausenvorsprung der Fortunaten von 2:0 noch das Schlimmste abwenden und kam durch kämpferischen Einsatz wenigstens zu einem Schlußstand von 3:3. Doch wiederum schlugen sich die Fortunaten recht tapfer. Ihre Tore schossen Schiller (2) und Noack, die der Schwarzgelben Frauenlob, Ahrendt und Meier.

Probegalopp in Freital

Der Abteilungsmeister der Kreisklasse, SC 04 Freital, hatte sich zu einem Probegalopp die in seine Klasse abgestiegene Spielvereinigung verschrieben, verlor indessen 1:2 und dürfte auf verschiedenes aufmerksam geworden sein, was für die bald beginnenden Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse abgestellt werden möchte. Dabei begannen die Freitaler recht gut und konnten durch einen Treffer ihres Linksverbinders bis zum Pausenpfiff mit 1:0 führen. Dann machte sich das bessere Stehvermögen der Naußlitzer geltend. Sie kamen durch den Nachwuchsspieler Große und durch Blewusch zum knappen und verdienten Sieg.

Zwei Punktspiele in der 1. Kreisklasse

Der TV Gruna schlug Wacker Dresden und betonte seinen zweiten Tabellenplatz. Die Leubener müssen infolge der Niederlage vom vierten Platz verschwinden. Torlos trennten sich die Tgde. Bad Schandau und die Spielvg. Neustadt. Die Schandauer hatten sich den Verbleib in der Klasse bereits gesichert.

TV Gruna gegen Wacker Dresden 4:2. Der Pausenstand hieß noch 2:2. Die Turner konnten also erst in der zweiten Zeit zu den Punkten kommen. Ihre Torschützen hießen Börner, Keil und K. Philipp, für die Leubener war der Rechtsaußen zweimal erfolgreich.

Tgde. Bad Schandau gegen Spielvg. Neustadt 0:0. Unnötig hart ging es in Bad Schandau zu. Ein Neustädter und zwei Schandauer Spieler erhielten Platzverweis. In der zweiten Zeit mußten die Platzbesitzer mit nur 8 Mann kämpfen.

Weitere Gesellschaftsspiele

Sportverein 06 gegen DWG Straßenbahn 1:3. Die Loschwitzer hatten ungenügende Ersatzspieler eingestellt. Sie gingen zwar bis zur Pause durch ihren altbekannten Stürmer Mögel mit 1:0 in Führung. Fröhlich (2) und der Halbrechte sicherten den Straßenbahnern den Sieg.

TV Jahn Ottendorf-Okrilla gegen VfR Laufa-Weixdorf 4:1. Die Ottendorfer Turner kamen zwar bis zum Wechsel nur zu einer 1:0-Führung, sicherten sich jedoch nach Wiederbeginn um so sicherer den Erfolg.

Tgde. Nordwest gegen SV Bannewitz 4:3. Die aus der Pokalrunde her bekannten Bannewitzer machten auch am Erfurter Platz keine üble Figur. Zur Halbzeit lagen sie nur mit 2:1 und am Ende auch nur mit einem Treffer im Nachteil.

Meißner BB. 08 gegen SV 1898 3:4. Unerwartet hoch verloren die Jägerparkler in Meißen und waren zur Halbzeit bereits mit 3:0 geschlagen. Die Meißner Torschützen hießen Grützmacher (5), Hendel (2) und Preuße.

Spielvgg. Coswig gegen Großenhain 1897 5:1. Wie zu erwarten war, errangen die Coswiger daheim einen sicheren Sieg. Der Pausenstand hieß hier 3:0.

TV Cossebaude gegen Sportlust 0:3. Sportlust leistete sich in Cossebaude einen kleinen Frühjahrsläufers und kam nach einem 0:0-Stand beim Seitentausch zu einer peinlichen Schlappe.

SV Niedersedlitz gegen Guts Muts Reserve 0:1. Recht wacker kämpften die Niedersedlitzer gegen die Ligareservisten und erzwangen von den Dresdnern eine torlose erste Zeit. Dann schoß der Linksaußen von Guts Muts den einzigen Treffer.

Tiedtke wieder Dreibandenmeister

Die Deutsche Dreibandenbillardmeisterschaft wurde in Magdeburg abgeschlossen und von Tiedtke (Düsseldorf) mit Erfolg verteidigt. Mit 5 Siegen gegen 2 Niederlagen (Gesamtdurchschnitt 0,688) setzte sich Tiedtke auch diesmal erfolgreich durch. Zweiter wurde Berrich (Essen) mit fünf Siegen und zwei Niederlagen vor Unsheim (Magdeburg) mit vier Siegen und drei Niederlagen und Polizeimajor Stoewe (Berlin) mit vier Siegen und drei Niederlagen.

Fußball im Reiche und Auslande

Länderspiel

Basel: Schweiz gegen Tschechoslowakei 4:0 (3:0).

Ausscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft

Antwerpen: Belgien gegen Holland 1:1 (0:1).
Belgrad: Jugoslawien gegen Polen 1:0 (0:0).

Gau 4 (Mitte): Sportfreunde Halle gegen SC Erfurt 1:1, Spvg. Erfurt gegen Polizei Chemnitz 3:0, Spv. 05 Dessau gegen Fortuna Leipzig 1:1.

Gau 7 (Nordmark): Polizei Hamburg gegen Holstein Kiel 4:3, Phönix Lübeck gegen FC St. Pauli Hamburg 3:3, Victoria Hamburg gegen Komet Hamburg 2:3.

Gau 9 (Westfalen): Preußen Münster gegen Fortuna Düsseldorf 0:3.

Gau 10 (Niederrhein): VfL Benrath gegen Germania Bochum 2:1.

Gau 11 (Mittelrhein): Mülheimer SV gegen VfR Köln 1:3, 99 Köln gegen Borussia Dortmund 3:3.

Gau 12 (Nordhessen): Sport Kassel gegen Germania Fulda 3:1.

Gau 13 (Südwest): FV Saarbrücken gegen Opel Rüsselsheim 1:1, Stadtelf Frankfurt gegen SA-Gruppe Hessen 5:0, Wormatia Worms gegen VfL Neckarau 3:3.

Gau 15 (Württemberg): Sportfr. Eßlingen gegen Ulm 94 0:1.

Gau 16 (Bayern): Spv. Fürth gegen Stuttgarter Kickers 2:0.

Fußball in England

1. Liga: Arsenal gegen Charlton Athletic 2:2, Blackpool gegen Preston Northend 1:0, Bolton Wanderers gegen Leeds United 0:0, Brentford gegen Grimsby Town 3:1, Derby County gegen Portsmouth 1:0, Everton gegen Westbromwich Albion 5:3, Huddersfield Town gegen Liverpool 1:2, Leicester City gegen Middlesbrough 0:1, Manchester City gegen Chelsea 1:0, Sunderland gegen Stoke City 1:1, Wolverhampton Wanderers gegen Birmingham 3:2. **2. Liga:** Aston Villa gegen Manchester United 3:0, Blackburn Rovers gegen Bury 2:1, Bradford gegen Sheffield United 3:1, Chesterfield gegen Luton Town 3:2, Fulham gegen Nottingham Forest 2:0, Norwich City gegen Stockport County 1:0, Plymouth Argyle gegen Newcastle United 2:1, Sheffield Wednesday gegen Coventry City 2:1, Southampton gegen Burnley 0:0, Swansea Town gegen Barnsley 1:0, Westham United gegen Tottenham Hotspur 1:3.

Schottland: Pokalvorschlußrunde: St. Bernards gegen East Fife 1:1, Kilmarnock gegen Glasgow Rangers 4:3. Meisterschaft: Clyde gegen Arbroath 3:1, Dundee gegen Hibernians 1:2, Falkirk gegen Celtic 2:0, Morton gegen Queen of the South 2:5, Motherwell gegen Ayr United 4:3, Partick Thistle gegen St. Mirren 3:2, St. Johnstone gegen Third Lanark 2:0.

Frankreich:

Pokal-Vorschlußrunde: SC Fives gegen FC Metz 0:1 n. V., Olymp. Marseille gegen Le Havre 0:0 n. V.

Italien:

FC Turin gegen Lazio Rom 1:0, Genua 93 gegen FC Bologna 1:3, FC Neapel gegen FC Lucca 2:1, FC Florenz gegen FC Mailand 0:1, Ambrosiana Mailand gegen Atalanta 1:0, AS Rom gegen Livorno 1:0, FC Triest gegen Juventus Turin 2:0, FC Bari gegen Sampierdarena 0:0.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig

Leipzig: Viktoria gegen TuB 1:4, Lipsia gegen Wacker 0:3, Olympia 96 gegen Wettin Wurzen 4:2, LBC gegen MTV Wurzen 2:1, Eintracht gegen VfB Zwenkau 4:1, VfB gegen 1. SV Jena 3:2, Tura gegen Waldhof Mannheim 1:3. **Neukieritzsch:** Sportfreunde gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf 1:2.

Bezirk Zwickau-Plauen

Plauen: VfB gegen SuBC Plauen 0:1, 1. Vogtl. FC gegen BC Hartha 1:3, **Zwickau:** VfL gegen Sportfreunde Freiberg 4:0, 02 Zwickau gegen 07 Meerane 2:3. **Reichenbach:** 1. FC gegen Spielvereinigung Hof 1:3. **Niederhaßlau:** SV Niederhaßlau gegen VfB Glauchau 3:2. **Meerane:** SV 07 gegen SC Döbeln 2:5. **Glauchau:** VfB gegen SV Grüna 4:1. **Planitz:** SC gegen Eimsbüttel 3:3.

Bezirk Chemnitz

Aufstieg zur Bezirksklasse: Tenne Thalheim gegen SV 1911 Bärenstein 6:2, TV Krumhermsdorf gegen 1899 Mittweida 2:3, SC Bockau gegen Post-SV Chemnitz 1:1. **Gesellschaftsspiele:** **Harthau:** Sportfreunde gegen TV Gornsdorf 3:3. **Polizei-SV** gegen Eimsbüttel 1:4. **Chemnitz:** VfB gegen Teutonia 2:3, CBC gegen Thüringen Weida 2:1. **Mittweida:** Germania gegen TV Adorf 1:2.

SLUB
Wir führen Wissen.

B.W.G. Allianz Staffelsieger

Der Spielbetrieb im Handball war am Sonntag nicht groß, brachte aber eine bedeutsame Entscheidung. Zunächst kam in der sächsischen Gauliga nur das Punkttreffen TSV 1867 Leipzig gegen MTSA Jm 11 Leipzig zum Austrag, das die MTSA-Elf, die in bestechender Form spielte, unerwartet hoch mit 20:1 (10:0) gewann. Die Begegnung ATV Schönefeld gegen Sportfreunde Leipzig fiel aus.

In der Dresdner Bezirksklasse fanden drei Pflichtspiele der B-Staffel statt. Durch einen sicheren 8:5-Sieg über Reichsbahn Pirna eroberte sich die BWG Allianz den Staffelsieg vor dem lange Zeit in Führung gelegenen SC 04 Freital, der nunmehr einen Punkt zurückliegt. Wer dem TV Leubnitz-Neuostra beim Abstieg in die Kreisklasse Gefolgschaft leisten muß, bleibt noch ungeklärt. Die drei noch gefährdeten Vereine TV Radeberg, TV Freiberg und Turnerschaft Rabenau haben die gleiche Punktzahl von 11:23 erreicht und je noch ein Spiel auszutragen.

Punktordnung der Handball-Bezirksklasse

Stand vom 3. April 1938

Staffel B

BWG Allianz Dresden	18	13	3	2	130:80	29:7
SC 04 Freital	18	14	—	4	122:77	28:8
Spielvereinigung	18	13	1	4	120:80	27:9
SV Reichsbahn Pirna	18	9	2	7	130:112	20:16
Dresdner Sport-Club	17	7	3	7	123:106	17:17
Tgde Dresden	17	5	3	9	108:121	13:21
TV Radeberg	17	5	1	11	89:127	11:23
TV Freiberg	17	5	1	11	81:133	11:23
TSchft Rabenau	17	4	3	10	80:98	11:23
TV Leubnitz-Neuostra	17	3	1	13	80:105	7:27

BWG Allianz gegen Reichsbahn Pirna 8:5 (6:0)

Die Allianzelf bestritt diesen entscheidenden Kampf mit größtem Siegeswillen und zeigte beste Leistungen. Besonders gut in Schwung war die Stürmerreihe mit Pfähner, Rüdiger I und II, Große und Schneider, die alle Treffer aus dem Feldspiel heraus erzielte. Vortrefflich hielt Torwart Kühne, besonders in der zweiten Halbzeit, als die Pirnaer, nunmehr mit dem Wind spielend, stark im Angriff lagen. Die Neustädter haben sich den Staffelsieg durch hervorragenden Mannschaftsgeist und zähe Aufbauarbeit verdient.

TV Freiberg gegen Spielvereinigung 2:8

Mit drei Mann Ersatz hielten die Freiberger bis zum Seitentausch stand. Dann kamen die Dresdner mehr und mehr auf und schossen noch sechs Tore, während die Platzbesitzer die Abwehr der Gäste nicht mehr überwinden konnten.

TV Leubnitz-Neuostra gegen TV Radeberg 6:5

Die Leubnitzer zeigten sich wieder einmal von bester Seite und erkämpften bis zum Wechsel eine 4:1-Führung. Die vom Abstieg bedrohten Gäste rafften sich dann auf, konnten aber den Verlust der beiden wichtigen Punkte nicht mehr verhüten.

Gesellschaftsspiele im Handball

SV Guts Muts gegen TV Niederhäslich 8:6

Die stark verjüngte Guts-Muts-Elf konnte sich gegen die kampfstarken und spielerfahrenen Gäste nicht behaupten. Zur Halbzeit stand es 1:1. Die Guts-Muts-Jugend errang sich durch einen 20:0-Sieg über den TV Gut Heil Klotzsche zum zweiten Male die Staffelmeisterschaft.

SG 1898 Dresden gegen Tgde. Nordwest 9:8

Beide Mannschaften lieferten sich einen gleichwertigen Kampf. Die Gastgeber führten zur Pause 5:4. Der besseren Stürmerreihe fiel der Erfolg zu.

Dresdensia gegen Reichsbahn Dresden 11:5

Die Platzbesitzer warteten mit recht guten Leistungen auf, so daß die Reichsbahnelf überwiegend in die Abwehr gedrängt wurde. Schon beim Seitenwechsel hieß es 5:2 für Dresdensia.

Postsportverein gegen Tgde. Kötzschenbroda 5:3

Der Sieg war hartnäckig umkämpft. Die Gästeelf lag zur Pause nur 2:3 im Rückstand, verlor aber schließlich durch unproduktives Innenspiel.

Weitere Handball-Ergebnisse: Allianz Ref. gegen Reichsbahn Pirna Ref. 5:8; Leubnitz Ref. gegen TV Radeberg Ref. 7:9; Dresdensia Ref. gegen SG Bannewitz 1. 10:1; Sportfreunde 01 Ref. gegen TV Breinig 1. 11:7; Zeiß-Ikon Ref. gegen TV Bühlau 1. 8:7; Leubnitz Frauen gegen 1898 Frauen 8:2.

TV Kamenz Oberlausitzer Handballmeister

Im Kampf um die Handballmeisterschaft des Kreises Oberlausitz fiel am Sonntag die Entscheidung. TV Kamenz wurde Kreismeister durch einen 13:8-Sieg gegen TV Oberfriedersdorf. Als Zweiter der Meisterschaftsspiele sicherte sich der TV Leutersdorf am Sonnabend durch einen 8:8-Sieg über TV Oberfriedersdorf neben den Kamenzern die Teilnahmeberechtigung an den Gauliga-Aufstiegsspielen. TV Kamenz und TV Leutersdorf treten bei den Aufstiegskämpfen in Gruppe D zusammen mit den beiden Dresdner Abteilungssiegern TSV Pirna und BWG Allianz Dresden an.

Mitte und Schlesien im Endspiel

Handballvorschlußrunde um den Adlerschild

Am Sonntag qualifizierten sich die Handballmannschaften von Schlesien und Mitte für das Endspiel um den Adlerschild des Reichssportführers, das am 17. April in Danzig ausgetragen wird. Der Gau Mitte schaltete in Köln die mittelrheinische Elf mit 12:8 (8:2) aus und nicht minder eindeutig zeigte sich Schlesien in München der Mannschaft von Bayern mit 11:8 (6:2) überlegen.

Gau Mitte eine Klasse besser

Das Spiel in Köln stand völlig im Zeichen des Pokalverteidigers Mitte, der durch sein großartiges Angriffsspiel die Lage jederzeit beherrschte. Die Mittelrheinelf gab sich alle Mühe, aber gegen die um eine Klasse bessere Elf des Gegners war kein Kraut gewachsen. Dazu hatten die Rheinländer auch noch mit ihren Torschüssen oftmals viel Pech. Von den Toren des Siegers kommen je drei auf Böttcher und Bacqua, je zwei auf Star, Klingler und Keller.

Bayern enttäuschte

Die in München angetretene Bayernelf bereitete den 9000 Zuschauern eine schwere Enttäuschung. Der Angriff war sehr schwach, und so konnte das gute Schlußdreieck bei aller Hingabe einen recht hohen Sieg der Schlesier von 11:8 (6:2) nicht verhindern. Die geschlossen und systemvoll arbeitende Schlesiermannschaft hatte alle Vorteile auf ihrer Seite.

1000 Meilen-Rennen von Brescia

B.M.W. groß in Fahrt

Das zwölfte 1000-Meilen-Rennen von Brescia gelangte am Sonntag auf nicht unwesentlich veränderter Strecke zur Durchführung, so daß Vergleichsmöglichkeiten mit den Leistungen des Vorjahres kaum gegeben sind. Für den Wettbewerb, der eine nationale bzw. eine internationale Prüfung umfaßte, waren insgesamt 107 bzw. 47 Nennungen abgegeben worden. Insgesamt standen also 154 Fahrzeuge auf der Liste, von denen 14 dem Start fernblieben, so daß noch 140 das schwere Rennen aufnahmen.

In der Klasse nicht über 2000 Kubikzentimeter starteten vier deutsche BMW-Wagen mit Ulrich Richter, Prinz Schaumburg, Graf Mühle-Eckart und dem Engländer Fane am Steuer, die es in ihrer Klasse mit einem Riley, einem Aston-Martin, einem Fiat und einem Alfa-Romeo zu tun hatten. Sie hinterließen in allen Kontrollen durch ihre geschlossene und zugleich überlegene Fahrweise den denkbar besten Eindruck. Bologna, nach 284 Kilometer die erste Kontrollstation, erreichte von den Wagen dieser Klasse Graf Mühle-Eckart (BMW) mit einem Durchschnitt von 188,5 als Erster vor Prinz Schaumburg, Fane und Richter. Erst dann kamen die anderen. In Florenz lag Fane an der Spitze. Er hatte bis dahin trotz des stark gebirgigen Weges über den Apennin den großartigen Durchschnitt von 118,84 Kilometer herausgeholt. Die drei anderen BMW-Wagen trafen kurz nach ihm ein. An der Kontrolle Rom hatte sich die Situation wesentlich zugunsten der Deutschen geändert. Von den vier ausländischen Fahrzeugen war nur noch der Fiat im Rennen, der mit 48 Minuten Rückstand hinter den Deutschen folgte, die Prinz Schaumburg mit 119,7 Stundenkilometer in 6:31:38 vor Richter (6:32:26), Fane (6:32:55) und Graf v. d. Mühle-Eckart (6:38:50) anführte.

Pintacuda gewann den Preis des Duce

Das Hauptaugenmerk richtete sich naturgemäß auf das Rennen der großen Sportwagenklasse, insbesondere auf den Zweikampf Alfa-Romeo gegen Delahaye. Zwei Alfa-Romeo von 2,9 Liter mit Kompressor standen zwei Delahaye von 4,5 Liter ohne Kompressor gegenüber. Von diesen vier Wagen waren aber bald nur noch zwei übrig. Dr. Farina (Alfa Romeo) fuhr schon nach 120 Kilometer gegen einen Baum und schied (glücklicherweise unverletzt) aus, während Comotti (Delahaye) bei Lucca, nach rund 400 Kilometer, Reifenschaden hatte und aufgab. Nun blieben von den Favoriten noch der Vorjahrssieger Pintacuda (Alfa Romeo) und Dreyfus (Delahaye) übrig, von denen Pintacuda bis Bologna mit 187,7 Stundenkilometer die Bestzeit fuhr. Auch in Florenz hatte er mit 180,5 Stundenkilometer die Führung. Dreyfus folgte hier, ebenso wie in Bologna, an zweiter Stelle, fiel aber dann zurück, und in Livorno war die Reihenfolge Pintacuda, Biondetti, Dusio (sämtlich Alfa-Romeo) und Dreyfus. Der führende Pintacuda fuhr auch weiter ein phantastisches Tempo und hatte bis Rom den hervorragenden Durchschnitt von 141,270 Stundenkilometer herausgeholt. Er gewann damit den Preis des Duce, der alljährlich für die schnellste Fahrt Brescia—Rom gegeben wird.

Vier deutsche Wagen gestartet, vier am Ziel

Auch auf dem weiteren Wege von Rom zurück nach Brescia zeichneten sich die vier deutschen BMW-Wagen durch Schnelligkeit und größte Regelmäßigkeit aus. Ihre geschlossene Fahrweise erregte überall die Bewunderung der Zuschauer. Nachdem schließlich auch noch der in der Zwei-Liter-Klasse gestartete Fiat aufgegeben hatte, waren die vier BMW unter sich. Der Engländer Fane fuhr in 13:36:19 mit einem Stundendurchschnitt von 119,165 Kilometer einen viel beachteten Klassensieg vor seinem Markengefährten heraus. Die Bayrischen Motorenwerke erhielten nicht nur den Mannschaftspreis für die beste ausländische Mannschaft, sondern auch den Teampreis für die größte Regelmäßigkeit.

In der großen Klasse verlor der Spitzenreiter Pintacuda hinter Rom etwas Zeit, weil er mit seinen Bremsen Schwierigkeiten hatte. Er wurde von seinem Markengefährten Biondetti überholt, der ihn um zwei Minuten schlug und in 11:58:29 mit einem Stundenmittel von 135,391 Kilometer den Gesamtsieg an sich brachte.

Ergebnisse: Hauptklasse: 1. Biondetti, Italien (Alfa-Romeo) 11:58:29 (135,391 Stundenkilometer), 2. Pintacuda, Italien (Alfa-Romeo) 12:00:31, 3. Dusio, Italien (Alfa-Romeo) 12:37:31; Klasse bis 2000 Kubikzentimeter ohne Kompressor: 1. Fane, England (BMW) 13:36:19 (119,165 Stundenkilometer), 2. Prinz Schaumburg, Deutschland (BMW) 13:38:52, 3. Richter, Deutschland (BMW), 4. Graf v. d. Mühle-Eckart, Deutschland (BMW).

Jubiläums-Tischtennisturnier des DSC

Rassige Kämpfe, vorzüglicher Sport

Der Dresdner-Sport-Club, der am 30. April auf sein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, trat am Sonnabend und Sonntag mit einem Turnier seiner Tischtennisabteilung vor die Oeffentlichkeit. Die auf sehr beachtlicher Höhe stehenden Kämpfe — es hatten 150 Teilnehmer über 400 Einzelnennungen abgegeben — wurden im Königshof in Strehlen auf zehn Tischen reibungslos und mit großer Pünktlichkeit abgewickelt.

850 Spiele an zwei Tagen mußten ausgetragen werden, ehe in den 16 Wettbewerben die einzelnen Sieger ermittelt waren. Die Turnierleitung löste ihre schwierige Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit.

Der forschere Angriff war entscheidend

Das zahlenmäßig mit 47 Teilnehmern am stärksten besetzte Männereinzel, Klasse A, brachte zum Teil große Ueberraschungen. In der oberen Hälfte siegte Elsholz (Berlin) unerwartet sicher. Er lag mit 3:0 vor dem Breslauer Polauke und mit 3:1 vor Fiedler (Halle), unterlag aber Seibel (Breslau) in der Vorentscheidung mit 0:3. Benkert (Blau-Weiß), der sich über Kieck mit 3:2, über Klein (Blau-Weiß) mit 3:1 und über Christoph (Delitzsch) mit 3:2 hinwegsetzte, unterlag im Endspiel dem forsch angreifenden Seibel (Breslau) mit 0:3.

3:0-Sieg von Frau Matthäß (DSC)

Im Fraueneinzel schlug Frau Matthäß (DSC) ihre Vereinskameradin Frau Mangler 3:1 in der Vorschlußrunde, während Frau Fehlgut (Berlin) schwer zu kämpfen hatte, um sich über Frl. Schulz (Berlin) mit 3:2 zu stellen. In der Entscheidung siegte Frau Matthäß überraschend sicher mit 3:0 über die Berlinerin Frau Fehlgut.

Gemischtes Doppel, eine Berliner Angelegenheit

Das Gemischte Doppel zeigte die Berliner Paare im besten Stil, so daß die Dresdner Teilnehmer durchweg ausschieden. Die Schlußrunde sah das Berliner Paar Frl. Schulz—Meschede über ihre Landsleute Frau Mucf—Klack mit 3:0 siegreich.

Keine Dresdner im Männerdoppel

Im Männerdoppel konnten sich die Dresdner Paare nicht bis in die Schlußrunde bringen. Hier waren es die beiden Gegner der Endrunde Seibel—Polauke (Breslau) und Meschede—Klack (Berlin), die auch die stärkeren Paare aus dem Rennen warfen. Sieger blieben die Berliner Meschede—Klack, die Seibel—Polauke in einem spannenden Fünfsatzkampf 3:2 schlugen.

Dresdner Sieg im Frauendoppel

Sehr hart wurde auch im Frauendoppel gekämpft, in dem die Dresdnerinnen Frau Matthäß—Frl. Schmidt durch ihr sicheres und erfolgreiches Spiel überraschten. Sie schlugen Frl. Gloch—Frl. Fröhlich (Breslau) und Frau Kesbach—Frl. Seifert (Berlin) mit je 3:0. In der Endrunde trafen sie auf das Berliner Paar Frau Fehlgut—Frau Richter, das 3:1 unterlag.

Sofort nach Schluß der Kämpfe nahm Direktor Kraft die Siegerehrung vor, der sich ein Kameradschaftsabend aller Teilnehmer anschloß.

Das 90. Universitäts-Achterrudern

Oxford gewann

Auf der 6800 Meter langen Strecke der Themse von Putney nach Mortlake gelangte am Sonnabend zum 90. Male das Achter-Ruderrennen zwischen den Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge zum Austrag. Die Oxford-Mannschaft, die im Vorjahre die dreizehnfache Siegesserie von Cambridge unterbrochen hatte, ging als Favorit ins Rennen und rechtfertigte auch vollauf das in sie gesetzte Vertrauen. „Dunkelblau" war diesmal Trumpf, und der Favorit siegte in einem taktisch klugen Rennen in der Zeit von 20:32, die um mehr als zwei Minuten besser ist, als die Vorjahresleistung. Der Streckenrekord wurde am 1. April 1911 von Oxford mit 18:29 aufgestellt. Damals waren allerdings die Strömungs- und Witterungsverhältnisse besonders günstig. In den bisherigen 90 Rennen siegte Cambridge 47mal, Oxford ging 42mal als Sieger durchs Ziel, während einmal, vor 61 Jahren, am 24. März 1877, beide Boote im toten Rennen einkamen.

Das Wetter war sonnig, aber ein rauher Wind wehte, als die beiden Boote sich zum Start fertig machten. Sofort nach dem Zeichen setzte sich das Oxford-Boot an die Spitze, die es auch bis ins Ziel hinein behielt. Zwar rückten die „Hellblauen" auf halbem Wege bedrohlich auf, ein energischer Zwischenspurt brachte Oxford jedoch wieder klar an die Spitze, und in einem fabelhaften Endkampf wurde „Dunkelblau" viel bejubelter Sieger. Nach Meinung aller Fachleute war das 90. Rennen eines der spannendsten und schönsten in der traditionsreichen Geschichte dieses Achterruderkampfes.

Kunst und Sport im Güntzbad

WSV-Veranstaltung der Schwimmer

„Der Raub der Sabinerinnen" bildete den Ausklang des Festes der Schwimmer, das sicherlich dank einer zahlreichen Zuschauergemeinde ein stattlicher Erfolg für das Winterhilfswerk war. Zwei Stunden wechselvollen Geschehens im Licht der Scheinwerfer und bei den Klängen der Kapelle der Dresdner Straßenbahn schenkten die Schwimmer ihren Gästen. Auf der Bühne, im Wasser und auf den Sprungbrettern zeigten sie ihre Kunst, die geschickt mit dem Besuch der Langobarden in Sabinien verbunden war. Zur Abrundung des Programms leisteten Turnlehrer Steinhaus mit Turnerinnen vom ATV, Ringer des Kraftsportvereins Sankow und die hervorragende Akrobatenriege Gottschalk (Turnerschaft 1877) freundliche Unterstützung. Die Schwimmer selbst aber zeigten alles, was sie können. Kurt Burig (DSV) überraschte wieder einmal mit der Sternmannschaft, deren neue Figurenfolge viel Beifall auslöste. Die schnellsten Dresdner Krauler schwammen ein rasendes Tempo im Staffellauf, und Gretel Lühner mit der Frauentrainingsgemeinschaft übte schwierige Wasserkünste. Den Hauptteil der schwimmerischen Vorführungen bestritt aber doch die Dresdner Springerschule, die unter Jahns Leitung in sehr starker Besetzung antrat. Meister Weiß begeisterte wieder einmal seine Dresdner mit hervorragenden Proben seines vollendeten Könnens. Auch die Nachwuchsspringer Kipia (DSV) und Höckel (1877) sowie die Dresdner Altmeister Buttke, Baumann und Preiße fanden viel Beifall. Gelungen waren besonders die humoristischen Sprünge von Baumann und Petrich, zu denen Meister Weiß zusammen mit Höckel als Neuheit den Reitersprung beisteuerte. Kein Wunder, daß die Gäste des Fürstenpaares von Sabinien (Mägdlessel, Poseidon, und Voigt, Neptun) in Begeisterungsstürme ausbrachen, und man glaubt die Versicherung des Herrschers der Langobarden (Alfred Fritsche, DSV) gern, daß so etwas noch nicht gezeigt worden ist. Für hinreichende Beanspruchung der Lachmuskeln sorgten Baumann und Petrich mit erschütternden Einfällen.

Vereinsvierkampf der Frauen

Die Vereine DSV, Neptun und 1. Dresdner Frauenschwimmverein beendeten mit dem zweiten Teil den Klubkampf, an dem sich infolge Krankheit einiger Schwimmerinnen die Polizeifrauen nicht beteiligen konnten. DSV bleibt durch Siege dieser beiden Staffeln weiterhin in Führung, während 1. Dresdner Frauenschwimmverein den zweiten Platz an Neptun abgeben mußte. Neptun gewann auch die außerhalb des Punktkampfes ausgetragene Zehnmal-50-Meter-Bruststaffel in 8:10 vor DSV in 8:20 und 1. Dresdner Frauenschwimmverein in 8:55. Ergebnisse des Vierkampfes: Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter): 1. DSV 6:44 (186 P.), 2. Neptun 7:18 (107 P.), 3. 1. Dresdner Frauenschwimmverein 8:32,2 (47,8 P.). Bruststaffel, viermal 200 Meter: 1. DSV 15:6 (234 P.), 2. Neptun 15:14 (225 P.), 3. 1. Dresdner Frauenschwimmverein 16:10 (170 P.). Gesamtpunkte: 1. DSV 589,7, 2. Neptun 602,1, 3. 1. Dresdner Frauenschwimmverein 565, 4. Polizeisportverein 266,1 Punkte.

DSC 1 und ASV 2 im Hockey-Pokalendspiel

ASV 1. gegen DSC 1. 1:2 n. Verl., 1:1 (1:0)

Das an der Godeffroystraße ausgetragene Pokalspiel zwischen obigen Mannschaften endete mit einem glücklichen Sieg des Dresdner Kreismeisters. Beide Mannschaften traten mit je einem Ersatzspieler an. Beim ASV spielte Karl für Busse, beim DSC stand an Stelle des unabkömmlichen Torhüters Adler Hennapp. Die Stärke beider Gegner waren ihre abwehrsicheren Hintermannschaften sowie die im Aufbau und in der Störung glänzend arbeitenden Läuferreihen. Im Sturm dominierte der ASV über den DSC, dessen Angriffsreihe keinen guten Tag hatte. Nach langem, erfolglosem Angriffsspiel der ASVer konnten diese in der 21. Minute aus einem Gedränge im Schußkreis durch Oppe den Führungstreffer erzielen, der seinen Ausgleich durch ein Eigentor des ASVers Preuß in der 55. Minute fand. Trotz erheblicher Bemühungen beiderseits blieb es bei diesem Ergebnis bis zum Ablauf der regulären Spielzeit. Es mußte also zweimal 10 Minuten verlängert werden. Bereits in der ersten Verlängerung konnte Schröder (DSC) den Siegestreffer anbringen. Die Grün-Weißen versuchten dann vergeblich, wieder gleichzuziehen, aber der DSC verteidigte seinen Vorsprung mit Erfolg und sicherte sich damit die Teilnahme am Endspiel.

ASV 2. gegen TC Weiß-Schwarz 1. 5:2 (3:1)

Sachsens Hockeymeister ausgeschieden

Der Sächsische Hockeymeister Leipziger SC mußte am Sonntag in der Zwischenrunde der Spiele um die Deutsche Hockeymeisterschaft ausscheiden. Die Leipziger wurden vom Berliner SC, der erst am Sonnabend den Stettiner SC mit 5:0 ausgeschaltet hatte, mit 3:2 (1:0) geschlagen. Der entscheidende Treffer für die Berliner fiel erst in der letzten Minute durch Weiß. Vorher waren die Berliner durch Raack 1:0 und 2:0 in Führung gegangen, während die Sachsen durch Cleve und Schumann ausgeglichen hatten.

Die Vorschlußrunde am 24. April bestreiten neben dem Berliner SC der Uhlenhorster HC nach einem 2:1-Sieg gegen Club zur Vahr Bremen, der TV 57 Sachsenhausen nach einem 3:1-Sieg gegen Club Essen und der VfR Mannheim nach einem 4:0-Sieg über den Ulmer FV 94.

Temme auf Nordland Sieger

Großer Preis der nationalsozialistischen Erhebung

Am Sonnabendnachmittag wohnten den Kämpfen und Vorführungen des Reitturniers in der Berliner Deutschlandhalle u. a. 12 Offiziere der Kavallerie und Artillerie des einstigen österreichischen Bundesheeres bei, mit Oberst Angerer, dem Kommandeur des bisherigen Militär-Reitinstitutes, an der Spitze. Zunächst wurde das Jagdspringen zur Vielseitigkeitsprüfung abgewickelt. Diese Vielseitigkeitsprüfung entspricht in ihren Bedingungen dem Caprilli-Preis des Internationalen Reitsportverbandes, der für das abgesagte Prager Reitturnier ausgeschrieben war. Ueber die zehn verhältnismäßig leichten Sprünge gingen 38 Pferde, von denen zehn fehlerlos sprangen. Es wurde aber nicht nur die Leistung des Pferdes bewertet, sondern auch die Haltung des Reiters bewertet, wobei SS-Hauptsturmführer Temme auf der bekannten Schimmelstute Amneris und Oblt. M. Huck auf dem ostpreußischen Fuchs Katilina, beide mit Note 11, am besten abschnitten. Die genannten Reiter gehen nun mit der Führung in die Dressurprüfung, zu der am Dienstag das Einzelreiten und am Mittwoch die Vorstellung der Sieger stattfinden.

Vom Preis von Potsdam (Dressurprüfung Kl. M.) wurde die Abteilung für bisher noch nicht in solchen Prüfungen siegreich gewesene Amateure entschieden. Oberstlt. Walzer wurde mit dem Vollblüter Melissos auf den ersten Platz gestellt vor Hauptmann Linneweber auf dem Fuchs Quartierwirt und Lt. Graf von Schmettow auf Preußenstolz. Die Junioren-Wettbewerbe, die stets viel Beifall findenden Prüfungen der Geschäftsgespanne und die Schaubilder der Spanischen Reitschule und der Wehrmacht vervollständigten das Programm.

Die reiterlichen Kämpfe brachten am Sonnabendabend die zweite Abteilung zum mittelschweren Jagdspringen um den Preis der Deutschlandhalle. Ueber die gleiche Bahn wie am Vorabend gingen die älteren Pferde, nicht weniger als 78 an der Zahl. Man sah einige alte bewährte Kämpen des Turniersports, so den Springderby-Sieger Landrat, den Olympiasieger Nurmi, General III, Nelke, Raubritter und den unverwüstlichen Abendglanz, der unter seinem Besitzer, Rittmeister S. von Sydow, Sieger blieb. In der Folge der insgesamt 16 fehlerlosen Ritte führte lange Oblt. Jürgensen auf Blanka, der eine Zeit von 47,4 Sekunden vorgelegt hatte. Schließlich wurde er aber durch die Leistung von Abendglanz unterboten, der in sehr schönem Stil in 46,6 Sek. über die Bahn kam. Als Letzter ging Landrat über die Sprünge und blieb mit 47,4 Sek. knapp geschlagen; der Springderbysieger mußte sich mit Blanka den zweiten Platz teilen. SS-Hauptsturmführer Temme stieg nicht in den Sattel, er schonte seine Pferde im Hinblick auf den Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung.

Die reiterlichen Kämpfe in der Deutschlandhalle erreichten am Sonntag ihren ersten sportlichen Höhepunkt. Auf dem Programm des Nachmittags stand als wichtigstes Ereignis der Beginn des Kampfes um den Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung, der in zwei Teilen entschieden wird. Die Pferde, die am Nachmittag über einen Kurs der Klasse Sb gingen, müssen abends noch einen solchen der Klasse Sa absolvieren. Zur Ermittlung der Sieger und Placierten werden die Fehler in beiden Springen zusammengezählt.

Dem ersten Teil am Nachmittag wohnte leider nicht die erwartete große Zuschauermenge bei. 50 Pferde waren gesattelt. Es ging über sechs schwere und klobige Hindernisse, darunter die 1,60 Meter hohe Mauer und den 1,40 Meter hohen und 1,70 Meter breiten Oxer; die vier übrigen Sprünge waren 1,50 bzw. 1,40 Meter hoch. Man bekam einige sehr schöne Ritte und überhaupt durchschnittlich recht gute Leistungen zu sehen. Insgesamt blieben 19 Pferde ohne Fehler. Den ersten fehlerlosen Ritt sah man von Lt. Bürkner auf General III; Hauptmann Nelke zeigte auf Monhott und Neudeck zwei fehlerlose Ritte, ebenso SS-Standartenführer Hermann Fegelein, der Kommandeur der SS-Hauptreitschule München, auf Galgenstrick und dem letzten Springderbysieger Schorsch. Von dem Aufgebot der Kavallerieschule Hannover blieb Nemo unter Wachtmeister Hölig ohne Fehler. Von weiteren fehlerlosen Ritten seien noch die von Rittmeister von Baath auf Dachs, Lt. Spindler auf Halali, Lt. Weidemann auf Goldammer, Rittmeister a. D. von Sydow auf Abendglanz, SA-Hauptsturmführer Frick auf Kampfer und Oberlt. Rippe auf Landrat erwähnt.

Als am Sonntagabend der Kampf um den Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung fortgesetzt wurde, wies die Deutschlandhalle recht stattlichen Besuch auf. Temme ritt die holsteinische Stute Nordland. Von den am Nachmittag gestarteten 50 Pferden wurden 44 wiederum gesattelt. Der Kurs führte über 12 Hindernisse, die durchweg beträchtliche Ausmaße hatten. Nur acht Pferde überwanden alle Sprünge fehlerlos und fünf dieser Pferde, die auch nachmittags fehlerlos gesprungen waren, traten zum Stechen um den Sieg über erhöhte Hindernisse an. Auch im Stechen blieben drei Pferde ohne Fehler, und nun mußte die Zeit entscheiden. Der Sieg fiel an SS-Hauptsturmführer Temme auf Nordland von SS-Unterscharführer W. H. Schmidt auf Nora und SS-Bewerber von Jena auf Jäger, also ein großer Erfolg der SS-Reiterei.

Durch den Leiter des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes General a. D. von Posek wurde einem Vertreter des Winterhilfswerks ein Scheck in Höhe von 10 000 Mark übergeben.

Feuer vernichtet die Renntribüne in Daglfing

München, 3. April.

Während des Trabrennens in Daglfing brach am Sonntag auf der Haupttribüne des Rennplatzes ein Brand aus, der sich bei dem starken Weststurm rasch ausbreitete und in kurzer Zeit die ganze aus Holz erbaute Tribüne erfaßte. Das Feuer ist in den im Erdgeschoß gelegenen Wirtschaftsräumen entstanden.

Rennen vom 3. April

Eigene Drahtmeldung

Strausberg. 1. Rennen: 1. Petrarca (Unterholzer), 2. Jupiter, 3. Günstling. Tot.: 35 : 10, Platz 18, 14 : 10. Einlauf: 128 : 10. Längen: 2, 7, 6. Ferner: Leuthen, Groll nie. — 2. Rennen: 1. Elfmeter (G. Zabe), 2. Sahara, 3. Immerweiter. Tot.: 19 : 10, Platz 11, 13 : 10. Einlauf: 36 : 10. Längen: 1, 2, ½. Ferner: Favors Pring, Augit, Königskerze. — 3. Rennen: 1. Mark Aurel (R. Fliegh), 2. Fahnenwache, 3. Mars. Tot.: 38 : 10, Platz 18, 20, 31 : 10. Einlauf: 276 : 10. Längen: 8, 9, 10. Ferner: Maikäfer, Ausschreibung, Maat, Parsenn. — 4. Rennen: 1. Fatinelli (F. Lengert), 2. Gill, 3. Vahland, 4. Lucifer. Tot.: 40 : 10, Platz 14, 14, 22, 18 : 10. Einlauf: 104 : 10. Längen: 2½, ½, 3. Ferner: Oberin, Pommeranze, Sperling, Arabba, Vorwärts, Laufejunge. — 5. Rennen: 1. Granita (G. Streit), 2. Lebinchen, 3. Mentor, 4. Marga. Tot.: 60 : 10, Platz 17, 25, 16, 14 : 10. Einlauf: 964 : 10. Längen: Kopf, Kopf, ½. Ferner: Athanagild, Cid Campeador, Michel, Tuhoma, Krelios, Goldpokal, Jhringer, Sambpirat, Tintoretto. — 6. Rennen: 1. Goldrubin (F. Staresta), 2. Waldhari, 3. Meltersch. Tot.: 30 : 10, Platz 17, 20 : 10. Einlauf: 68 : 10. Längen: 1, 5, 6. Ferner: Linda, Scävola, Monte Christo. — 7. Rennen: 1. Ballika (H. Hiller), 2. Omaß, 3. Julft. Tot.: 60 : 10, Platz 19, 16, 24 : 10. Einlauf: 608 : 10. Längen: Hals, 3, Hals. Ferner: Vozheim, Walküre, Aligrell, Trara.

Neuß. 1. Rennen: 1. Sonsky (H. Holtel), 2. Haland, 3. Saarfreund. Tot.: 26 : 10, Platz 10, 11, 11 : 10. Einlauf: 78 : 10. Längen: 5, Kopf, 3. Ferner: Eisenkönig, Lonka, Maharon, Ratler, Blumenkönig. — 2. Rennen: 1. Shella (H. Westhoff), 2. Gamin, 3. Alp. Tot.: 64 : 10, Platz 18, 21, 15 : 10. Einlauf: 580 : 10. Längen: 3, Hals, 1. Ferner: Mardonius, Letzter Clown, Aiman, Maasköpfchen. — 3. Rennen: 1. Agnus (L. Sauer), 2. Flora, 3. Kurzer Kopf. Tot.: 52 : 10, Platz 18, 19, 28 : 10. Einlauf: 280 : 10. Längen: kurzer Kopf, 5, 4. Ferner: Antiochus, Finer, Titine. — 4. Rennen: 1. Heldegraf (W. Schmidt), 2. Sankt Märgen, 3. Gnu. Tot.: 16 : 10, Platz 12, 14 : 10. Einlauf: 30 : 10. Längen: 2½, 3, 3. Ferner: Colorado, Hochmeister. — 5. Rennen: 1. Steinmetz (J. Stangl), 2. Schloßfrau, 3. Sextus. Tot.: 48 : 10, Platz 19, 15 : 10. Einlauf: 146 : 10. Längen: 2½, 5, Welle. Ferner: Matador. — 6. Rennen: 1. Gastgeber (M. Schmidt), 2. Sandmann, 3. Helmwiege. Tot.: 16 : 10, Platz 15, 25, 18 : 10. Einlauf: 184 : 10. Längen: ½, ¾, 3. Ferner: Vaterlandsliebe, Lebenslust, Thurilind. — 7. Rennen: 1. Graf Moltke (K. Buge), 2. Epikur, 3. Ordensritter. Tot.: 28 : 10, Platz 12, 23, 12 : 10. Einlauf: 694 : 10. Längen: Hals, ½, 2. Ferner: Welle, Aviatik, Perbellina, Thuribert.

Hannover. 1. Rennen: 1. Brunhilde (H. Kassebaum), 2. Gräfin Mariza, 3. Wäserall. Tot.: 14 : 10, Platz 12, 24 : 10. Einlauf: 88 : 10. Längen: Hals, 2, 4. Ferner: Fandango. — 2. Rennen: 1. Imperator (Bes.), 2. Abendrot, 3. Waldteufel, 4. Erbmädel II. Tot.: 18 : 10, Platz 10, 11, 11, 18 : 10. Einlauf: 115 : 10. Längen: 2½, 2½. Ferner: Pluto, Orkan, Quadrillon, Grenadier, Gernot, Lotte. — 3. Rennen: 1. Ginster (Eg. Krieger), 2. Felchen, 3. Pelzjäger. Tot.: 21 : 10, Platz 12, 14, 14 : 10. Einlauf: 60 : 10. Längen: 4, ¾, ¾. Ferner: Immertreu, Quels, Bale, Pfalzburg. — 4. Rennen: 1. Grasstitch (H. Kassebaum), 2. Faust, 3. Landols. Tot.: 60 : 10, Platz 14, 12 : 10. Einlauf: 85 : 10. Längen: 1, 4, 2. Ferner: Wolf, Zentaur. — 5. Rennen: 1. Ikarus (v. d. Groeben), 2. Sauhok, 3. Bangali. Tot.: 78 : 10, Platz 22, 14 : 10. Einlauf: 282 : 10. Längen: Kopf, 8, 6. Ferner: Lachendes Leben, Vagabund. — 6. Rennen: 1. Frigga (K. Schiemann), 2. Glasbläser, 3. Abendstern. Tot.: 42 : 10, Platz 16, 33, 18 : 10. Einlauf: 526 : 10. Längen: 2, Kopf, 5. Ferner: Dorsch, Pyramide, Furchtlos, Meisterhieb, Horos, Kostrus. — 7. Rennen: 1. Chrysler (Lt. W. Hasse), 2. Feuerwarte, 3. Sense. Tot.: 14 : 10, Platz 12, 14, 17 : 10. Einlauf: 43 : 10. Längen: 5, 1½, ½. Ferner: Ellen, Caramba, Comödiant, Dennoch, Convent. — 8. Rennen: 1. Rücktritt (W. Jenisch), 2. Liberto, 3. Milotti. Tot.: 18 : 10, Platz 10, 11, 13 : 10. Einlauf: 40 : 10. Längen: 1½, ¾, Hals. Ferner: Imme, Helena, Heldekind. — 9. Rennen: 1. Diana (Broda), 2. Leuchtboje, 3. Ideal. Tot.: 35 : 10, Platz 16, 17, 74 : 10. Einlauf: 127 : 10. Längen: 1½, ¾, ½. Ferner: Irma, Dammbruch, Nahe, Calla, Asta.

Frankfurt. 1. Rennen: Graf Tucky (H. Fuchs), 2. Dobler, 3. Eisprosse. Tot.: 12 : 10, Platz 12, 15, 15 : 10. Einlauf: 24 : 10. Längen: 4, ½, 3. Ferner: Lordmajor, Kaukasus, Maikönigin, Parthenopea. — 2. Rennen: 1. Genovewa (E. v. Wangenheim), 2. Mon Amour III, 3. Madrilene, 4. Sarro. Tot.: 180 : 10, Platz 14, 11, 11, 16 : 10. Einlauf: 848 : 10. Ferner: Pistoja, Nikolaus, Welge, Gracias, Glanzzeit, Reiher. — 3. Rennen: 1. Bastler (K. Gormann), 2. Bellona, 3. Impasse, 4. Wildfang. Tot.: 106 : 10, Platz 21, 14, 28, 16 : 10. Einlauf: 816 : 10. Längen: 1½, 1, 2. Ferner: Groll zu, Chilos, Fidibus, Kritikaster, Spirula, Fatima, Salvie. — 4. Rennen: 1. Mahatma (Lt. Schwertfeger), 2. Gangani, 3. Chemielehrer. Tot.: 108 : 10, Platz 18, 17, 18 : 10. Einlauf: 464 : 10. Längen: ¾, 2, ½. Ferner: Sylvestra, Punktina, Dompfaff, Pompon. — 5. Rennen: 1. Bekassine (P. Krug), 2. Wintersturm, 3. Marmolata. Tot.: 51 : 10, Platz 24, 20 : 10. Einlauf: 820 : 10. Längen: 4, 2, 10. Ferner: Tristesse, Flüsterton. — 6. Rennen: 1. Helmi (Bes.), 2. Rosen, 3. Rolanda. Tot.: 18 : 10, Platz 10, 10, 10 : 10. Einlauf: 48 : 10. Längen: 4, 4, 6. Ferner: Quedlinburg, Martina, Quickneß. — 7. Rennen: 1. Royal Pantalion (W. Deitloff), 2. Patroklus, 3. Ilmenau. Tot.: 81 : 10, Platz 14, 18, 14 : 10. Einlauf: 468 : 10. Längen: 1, 2, 3. Ferner: Griffon, Mizer, Berna, Marland.

Longchamp. 1. Rennen: 1. Reine d'Jsis (A. Dupuit), 2. Maricapa, 3. Furneß. Tot.: 32 : 10, Platz 16, 20 : 10. Einlauf: 125 : 10. Längen: Hals, 5, 1. Ferner: Silkface. — 2. Rennen: 1. Anchois (C. Bouillon), 2. Mollitor, 3. Forglove. Tot.: 49 : 10, Platz 17, 23, 14 : 10. Längen: Hals, ¾, Hals. Ferner: Duo, Dompf, Alcazar, Amarillo, Dauphin, Nereus, Seeley, Turkish Blend, Coppalias. — 3. Rennen: 1. Asherrait (C. Bouillon), 2. Ma Normandie, 3. Foerie. Tot.: 18 : 10, Platz 12, 18 : 10. Einlauf: 48 : 10. Längen: 1, 1½, Hals. Ferner: Adieu, Lucques, Aquilina. — 4. Rennen: 1. Prix du Sweepstake-National. Distanz 3000 Meter, 100 000 Franken. 1. Victrix (G. Bridgland), 2. Chuchoteur, 3. Vatellor. Tot.: 144 : 10. Platz 48, 22, 30 : 10. Längen: 3, Kopf, 1½. 13 Pferde liefen. Ferner: Dadji, Lavardac, Siriam, Quai d'Orsay, Khadnadar, Samp, Sanguinette, Le Bambino, Sapotille, Lorenzo de Medici. — 5. Rennen: 1. Cavallino (M. Allemand), 2. Pylos, 3. Sweet Dream. Tot.: 72 : 10, Platz 17, 16, 16 : 10. Längen: Kopf, 1½, 1½. Ferner: Desiderio, Trissino, Ker Flobert, Poleden, Serfany. — 6. Rennen: 1. Predicateur (G. Delaunie), 2. Jacquet, 3. Querelle Hazardee. Tot.: 58 : 10, Platz 22, 23, 21 : 10. Längen: 2½, 3, 2. Ferner: Soda, Caisse d'Epargne, Patrician, Asperella, Banau.

Voraussagen für Montag, 4. April

Saint-Cloud

1. Rennen: Le Prophete, La Flamme III. 2. Rennen: Emmissaire, Procris. 3. Rennen: Pearlbeis, La Fileuse. 4. Rennen: Becasson, Flicker. 5. Rennen: Dentelle d'Or, La Align Na. 6. Rennen: Dentelle d'Or, Toison d'Or.

Dresden überlegener Halbzeitsieger

Einen spannenden Kampf gab es auf den Bahnen des Neustädter Keglerhauses, wo sich sechs Mannschaften vom Ostsachsenkreis zum ersten Gruppenkampf auf Asphalt gegenüberstanden.

Bei den harten Bedingungen war es selbstverständlich, daß sich ein scharfer Kampf entwickeln mußte. Kampfleiter Wilhelm Vogt (Dresden) hatte die Bahnen als neutral erklärt, und das war richtig so, denn von der Dresdner Mannschaft kegelt regelmäßig kein Starter auf den Neustädter Bahnen.

Am Sonnabend hatte die Mannschaft von Oberlausitz 2458 Holz vorgelegt. Dieses Ergebnis galt es zu überbieten.

Die Dresdner Mannschaft in großer Form!

Wieder einmal mehr war Kurt Uhlmann die Stütze der Dresdner Mannschaft. Trotz Bahnwechsel schaffte er auf 50 Kugeln in die Vollen 308 Holz und legte im Abräumen 178 Punkte dazu, so daß er mit 478 Holz aus der Kampfbahn ging. Richard Heinze erzielte in die Vollen sogar 315 Holz, darunter einen 10er Reisen von 73 Holz, aber im Abräumen kam er „nur" auf 147, so daß er 462 Holz buchte. Gegen diese beiden großen Ergebnisse blieb Walter Zeumert mit 448 Holz erheblich zurück. Insgesamt erzielte die Dresdner Mannschaft 2637 Holz und sicherte sich damit überlegen den 1. Platz.

Europameister Wasner (Pirna) rettet seiner Mannschaft den 2. Platz

Bereits bei dem Welt-Keglerturnier 1936 in Berlin war die stärkste Seite des Europameisters Wasner das Abräumspiel. Mit 281 Holz in die Vollen und 199 Holz auf 50 Kugeln Abräumen holte er wieder die beste Note mit 480 Punkten heraus und brachte seine Mannschaft auf den 2. Platz. 441 Punkte erlangte Prause, 426 Holz Haubenreißer und 421 Holz Liebscher. Die Pirnaer liegen mit 2535 Holz 102 Holz hinter Dresden.

Lößnitzortschaften Dritter mit 2458 Holz

Diese Mannschaft, die bei den ersten Gruppenkämpfen in Meißen der schärfste Gegner der Dresdner Mannschaft war, stand diesen Kampf nicht gut durch. Günther mit seinen 428 Holz war der durchschlagskräftigste Starter. Sprenger verzeichnete 417 und Zscherper 408 Punkte. Die Mannschaft muß also, um den 2. Platz noch zu erstreiten, 78 Holz gegen Pirna im zweiten Kampf aufholen!

An vierter Stelle Oberlausitz mit 2458 Holz

Im Abräumspiel haben die „Oberlausitzer" nicht viel los. Wohl kegeln sie mit großer Sicherheit in die Vollen, aber bei dem Stechen treten manche Mängel auf. Recht gut war Gumpert mit 482 Punkten. Stübner begann gleich mit einem 67er-Reisen, kam aber auch nur auf 428 Holz.

Radeberg mit 2446 Holz auf dem 5. Platz

Dicht beieinander liegen die Mannschaften von Lößnitzortschaften, Oberlausitz und Radeberg, denn nur 12 Punkte trennen sie. Man darf deshalb bei dem Rückkampf, der am Karfreitag wieder auf den gleichen Bahnen gestartet wird, mit einem erbitterten Kampf rechnen. Oelschlägel holte für die Radeberger 489 Punkte heraus. Gerhardt erzielte 414, Wölfel 409 und Dreßler nur 408 Holz.

Bautzen mit 2427 Holz auf dem letzten Platz

Die Bautzner hatten bei dem ersten Gruppenkampf in Dresden eine große Leistung vollbracht. Kein Mann unter 400 Punkte! Und heute? — Michael auch nur 488 Punkte, Vogel schaffte drei Reisen von 60 Holz in die Vollen, aber beim Stechen war er sehr unsicher.

Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 3. April 1938 (Nachdruck verboten)

Stationen 1—9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen 7bezw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter 7bezw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+ 8	+13	+ 4	W	3	1	—	—
Leipzig	+10	+17	+ 6	WSW	4	3	—	—
Riesa	+ 8	+16	+ 5	SW	3	2	—	—
Zittau-Kirchschelde	+ 8	+17	0	ONO	2	0	—	—
Zwickau	+10	+17	+ 8	SW	5	1	—	—
Chemnitz	+ 9	+15	+ 4	W	5	2	—	—
Plauen i. V.	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	+ 8	+13	+ 7	W	8	1	—	—
Altenbg. (Raupennest)	+ 7	+11	+ 6	WSW	5	1	—	—
Fichtelberg	+ 3	+ 8	+ 3	W	11	1	—	8
Warnemünde	+ 8	—	—	W	4	4	2	—
Hamburg	+ 5	?	+ 3	W	6	3	?	—
Aachen	+ 5	+14	+ 5	NW	6	5	4	—
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	+ 8	+16	+ 8	SW	4	5	0,4	—
Breslau	+ 8	+15	+ 4	S	3	1	—	—
Frankfurt	+ 9	+20	+ 8	WSW	6	3	—	—
München	+14	+20	+ 8	WSW	5	1	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Seehöhe) 2. April: 14 Uhr 740,7 — 67 %, 21 Uhr 737,1 — 77 %; 3. April: 7 Uhr 731,0 — 74 %

Sonnenscheindauer 2. April: 4,6 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 10,3 °C, Abweichung vom Normalwert + 3,6 °C.

Am 4. April 1938: Sonnenaufgang 5,34 Uhr, Sonnenuntergang 18,33 Uhr; Mondaufgang 7,16 Uhr, Monduntergang 23,30 Uhr.

Wetterlage

An der Rückseite einer Störungsfront, die von einem über Südnorwegen befindlichen Sturmwirbel ausgeht und Mitteldeutschland unter starkem Auffrischen des Windes überquert, fluten Luftmassen arktischen Ursprungs nach Dresden. Sie werden uns einen erheblichen Temperaturrückgang, Regenschauer und im Gebirge Schneefälle bringen.

Witterungsaussichten für Montag

Meist bedeckt, vielfach Schauer, im Gebirge zum Teil als Schnee. Zeitweise stürmische nordwestliche Winde, kühl, Nachtfrostgefahr.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Moldau	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Dresden
2. April	+83	+37	+64	+45	+110	+158	+160	+192	+190	308
3. April	+76	+18	+46	+50	+ 74	+134	+142	+172	+176	313

Wasserstandsvorhersage für 4. April: Aussig + 136, Tetschen + 116

Elbwasserwärme am 3. April + 8,4 °C

Amtl. Bekanntmachungen

Ausschreibung

über den teilweisen Ausbau der Meißner Landstraße. Bedingungen und Vordrucke im Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, 3. OG., Zimmer 369, erhältlich. Einreichung der Angebote (verschlossen) mit obiger Aufschrift ebenda bis Donnerstag, den 14. April 1938, 10 Uhr (Oeffnung der Angebote).

Dresden, den 1. April 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Bebauungsplan Strehlen

Für das von Gutzmann-, Otto-Pilz-, Zschertnitzer, Josef- und Teplitzer Straße begrenzte Gebiet ist ein Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 4. Mai 1938 im Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 484, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 4. Mai 1938 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 1. April 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Bebauungsplanänderung Trachau

Für das zwischen Schützenhofstraße und Neuländer Straße gelegene Schützenhofgrundstück einschl. der Flurstücke 297c, d, e und 292 sowie für das von Neuländer Straße, Moritzburger Landstraße, Reichsautobahn und Flur Radebeul begrenzte Gebiet ist ein Bebauungsplanentwurf 90 Tr. aufgestellt worden, der bis zum 5. 5. 38 im Rathaus, Ringstr. 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 484, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 5. 5. 38 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 2. April 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Rudolf Hein in Radebeul 2, Hans-Schemm-Straße 35, der unter der Firma Paul Hein Weberei und Wäschefabrik in Dresden-A., Webergasse 18, mit Fabrikbetrieb in Radebeul 2, Hans-Schemm-Straße 35, und Fabrikverkaufsstelle in Meißen, Horst-Wessel-Straße 11, die Herstellung von Textilerzeugnissen und den Handel damit betreibt, ist durch Beschluß vom 31. März 1938 aufgehoben worden.

Der Schuldner hat sich einer Ueberwachung durch die Firma A. Schneider Wirtschaftsberatung GmbH in Dresden-A, Prager Straße 52, als Sachwalterin der Gläubiger nach § 91 Vergleichsordnung unterworfen. 76 VN 5/37

Dresden, den 1. April 1938.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abt. 1.

Mittwoch, den 6. April 1938, vorm. 10 Uhr, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

a) in Klotzsche, Gasthof „Weißes Roß": 1 eiserne Bettstelle mit Keilkissen und Auflegern;

b) in Moritzburg, Restaurant zum Forsthaus: 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 2 Lehnstühle. 15 O

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Straßensperrung

Die Landstraße 2. Ordnung Niederbobritzsch—Sohra wird wegen Ausführung von Bauarbeiten bis zur Beendigung der Arbeiten für den Verkehr mit Lastkraftwagen gesperrt. Umleitung erfolgt über die Staatsstraße Hilbersdorf—Klingenberg, Abzweigung Landstraße 2. Ordnung Colmnitz—Sohra. Für Personenkraftwagen, Motorräder und andere Fahrzeuge erfolgt an Ort und Stelle Umleitung durch das Gehöft des Bauern Oskar Berger in Sohra.

Schulsorgen?
Umschulung — Nachhilfe — Förderkurse — Sexta bis Abitur
Knaben-Mädchen-Institut Wiener
Dresden-A., Goethestraße 5, Fernspr. 48 440
Internat — Berufsschulfrei — Abendkurse

Im Express Weißer Hirsch
Dienst., 5. Krippengrund, Rölligmühle, Schandau, 13 Uhr, 3.50 ℳ
Mittw., 6. Himmelsschlüsselwiesen, Wilisch, Autobahn, 14 Uhr, 2.50
Donn., 7. Moritzburg, Windmühle, Oberreine, Rammenau, 14 U., 3.–
Sonnt., 10. Festung Königstein (Kaffeestation), 14 Uhr, 3 ℳ
Forsth. Tuchsenburg am Hochstein, Röhrsd., 14 U., 3.–
Ostern 15.—18. April nach der Bergstraße Heidelberg-Rothenburg usw. 70 ℳ
Jeden Monat 7 Tage nach Wien ca. 140 ℳ
Karfreitag, Teplitz, zum Nachm.-Kaffee Milleschau, 13 U., 4.50 ℳ
1. Osterfeiertag, Osterreiten, Oberschlesen i. d. Lausitz, 8 U., 4 ℳ
1. Osterfeiert., Rölligmühle, Krippengr., Schandau, 13 U., 3.50 ℳ
2. Osterfeiert., Kriebstein, Waldh., Scheibermühle, 10 U., 5 ℳ
2. Osterfeiert., Teplitz, böhm. Mittelgebirge, Aussig, Schreckenstein, Aussig, Großpriesen, T.-Bodenbach, 7 U., 7 ℳ
Abf. Geschäftsst. Altmarkt, Kreuzk. 16220, 16221. Dorsdorf 37100, 37400

Tapeten-Schade
Waisenhausstr. 10
Gegr. 1872
Nächst der Prager Str. gegenüber Kaffee König

Muster- u. Autokoffer
sowie alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomaß
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
nur Lindenaustr. 14, Teichstr. 4
König-Johann-Str. 10. Tel. 41038

Stellen-Angebote

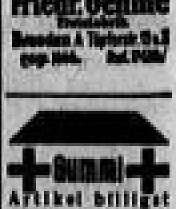
Stütze oder Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen in Villen-Haushalt aufs Land für sofort oder später gesucht. Angeb. u. S T 135 an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Gut koch. einf. Stütze 1. 5. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Dr. Gotz, Gerokstr. 5, I.

Warum erst am Abend, was schon am Morgen?
Warum erst am Morgen, was schon am Abend?
Die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Abendblatt stände.
Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Morgenblatt stände.
Deshalb Dresdner Nachrichten doppelt gelesen!

Stellen-gesuche
90 Pfg.

Gebr. Möbel
kauft bar
Amalienstr. 12, Hof, Bandig. Tel. 19467


Friedr. Oehme
Dresden-A. Töpferstr. 1

+ Gummi +
Artikel billigst
Alysos, Duschen
Gummistrümpfe
Vorfallbinden
Urinale
Freisleben
Postplatz u. Wallstraße 4
1. Spezial-Geschäft

Familien-Nachrichten

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, mein treuer Lebensgefährte und bester Kamerad, meine gute, fürsorgliche Mutter, meine teure, geliebte Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Margarethe v. Hake geb. Hummitzsch

Ihr Leben war Herzensgüte und edle Menschlichkeit.

Weimar, Dresden, Bergen, den 1. April 1938

Dr. Fritz v. Hake, Königl. preuß. Major a. D.
Ingeborg v. Hake
Gertrud Schmidt geb. Hummitzsch
Max Schmidt, Oberstleutnant a. D.
Ilse v. Klewitz
Jutta Giesecke
Regierungsrat, Major a. D. Charles v. Klewitz
Direktor Ernst Giesecke
Frau Oberst K. Ludoviei

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 5. April, 12 Uhr, auf dem Garnison-Friedhof in Dresden im Erbbegräbnis der Familie Hummitzsch statt

---

Heute verschied nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, mein liebevoller Bruder und gütiger Onkel, Herr

Generalmajor a. D. Paul Puscher

Ritter hoher Orden

nach vollendetem 85. Lebensjahre.

Dresden-Freital, den 2. April 1938.

In tiefer Trauer
Hugo Puscher, Reichsbahninspektor i. R.
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, 5. April, 5 Uhr nachmittags, im Krematorium Tolkewitz.

Nach Gottes Willen starb plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte, unermüdliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, im 82. Lebensjahr

Frau Marie verw. Erler

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Erler.

Dresden, Reichenbachstr. 5 und 19, den 2. April 1938.

Beerdigung Dienstag, den 5. April, nachmittags ¼4 Uhr, Johannisfriedhof Tolkewitz.

Hans Schindler, Polizeiinspektor
Anna Charlotte Schindler geb. Birn
Vermählte

Dresden, Eliasplatz 5, 3. I., den 4. April 1938

Ihre Vermählung geben bekannt

Oswald Jähnichen
und Frau Hilde geb. Ullrich

Stuttgart-Bad Cannstatt u. Bad Koetschau(?), den 2. April 1938

Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen
nach und von allen Orten, auch aus Krankenhäusern usw. übernehmen in vorbildlicher Weise in allen Ausführungen mit Erledigung aller Formalitäten
Dresdner Beerdigungsanstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26
und [illegible] Nr. 37. Unter Fernruf 24276 [illegible] Tage und nachts zu erreichen.
Annahme von Sparanlagen und Versicherungen. Kostenlose Beratung und Voranschläge.

Sächsische Familiennachrichten aus anderen Blättern

Geboren:

Dresden: Dr. med. Fritz Schmidt eine Tochter. — Roßleben: Wilhelm Duve eine Tochter.

Verlobt:

Dresden: Christa-Martina Ludwig mit Franz Heinrich Naumann; Käthe Böhme mit Herbert Zschelle; Gertrud Unger mit Gerhart Brückner; Irmgard Franz mit Erich Lehnert.

Vermählt:

Dresden: Horst Kühne mit Gertrud Hilzer; Hellmuth Tschenschner mit Marg. Jacob; Hans Mayer-Uellner mit Erika Krautwald; Studienassessor Karl Reichelt mit Ursula Schumann; Studienrat i. R. Curt Kirmse mit Charlotte Schulz, Lehrerin a. D. — Stuttgart: Günter Burckas mit Irene Bleßt.

Gestorben:

Dresden: Gertrud verw. Neumer geb. Sühmilch; Martha Commer geb. Lehmann; Marie verw. Scheibe geb. Haulsch; Lehrerin i. R. Aurelie Sparig; Oswald Siebner; Postschaffner i. R. Arthur Alwin Kranz; Luise Thal geb. Heiber; Agnes verw. Hieger; Gertrud Schlicht; Selma Krause geb. Paul.

Trauer-Drucksachen schnell u. preiswert
Liepsch & Reichardt, Marienstr. 38, F. 25241

In diesem Punkt sind sie sich einig!

Mag sich das Lieblingsgericht des Einen noch so sehr von dem des Anderen unterscheiden — in einem Punkt ist man sich bei unendlich viel Familien immer einig: der gemeinsame Haustrunk ist und bleibt Köstritzer Schwarzbier! Kein Wunder. Wer sich an den herbwürzigen Geschmack dieses bekömmlichen, nahrkräftigen Stärkungstrankes erst einmal gewöhnt hat, der bleibt dabei. Ihnen wird's beim Köstritzer Schwarzbier nicht anders gehen — Sie sollten's nur einmal versuchen. Generalvertrieb C. Roßberg, Dresden-A., Pollerstr. 19, Fernspr. 16556

Nur Mk. 1.50 kost. diese kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten. Sie hilft verkaufen.

Verbands-Kegelbahn Montags frei. „Germania" Franz. Rosenbergstraße 1. Ruf [illegible]

Ich freue mich. D. A.

Erika

die Schreibmaschine für alle!
Prüfen Sie selbst unverbindlich! Leichte Teilzahlung
Winkler-Läden
Struvestr. 9
Kg.-Johannstr. 19
Prager Str. 34

Schlanke Figur
erreichen Sie durch mein
unsichtbares Korsett
Hervortretender Magen und Leib verschwinden. Die Figur wird anmutig und graziös.
Hedwig Böhme
Fachkund. Bedienung / Prager Str. 33 neb. Capitol

Psychologe Max Kröning
Schnellheilt durch seelische Heilmethoden, Psycho- und Hypnotherapie Kranke, die an Schlaflosigkeit, Migräne (nerv. Kopfschmerzen), Schwindel, Sprachfehlern, Zwangsvorstellungen, Platzangst, Angstzuständen, [illegible] Rheumatismus, Nerven- und [illegible] Sprechz.: Mo. 9.30–13 u. 16–18 Uhr, Di. 10–11 Uhr, [illegible] 16–18 Uhr, Freitag 9.30–13 und 16–18 Uhr, Sonnabend 10–13.30 Uhr. Dresden A, Ammonstraße 1 (am Hauptbahnhof). Fernruf 13936

1 schönes Schlafzim., nußb. Mob., Schr. 1,80 m, leicht. echt kaukas. Nußb. pol., gediegene Ausführung, alles rund 1800 RM bar zu verk. Louisenstr. 60, [illegible]

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Rich. Maune
Dresden, Tharandter Str. 30
Kranken-Fahrstühle ab RM. 44.—
Selbstfahrer
Klosettstühle
Bettische
Rückenstützen

Männer und Frauen über 40
sollten öfter eine Blutreinigungskur machen. Man fühlt sich danach meist viel wohler. Versuchen Sie Vulneral-Blutreinigungstee von Apoth. F. Grundmann. Er hat sich bewährt und wird von Ärzten und Patienten empfohlen. Pakete zu RM -.80, 1.45, 3.- u. 4.50 in allen Apotheken.

Sachsen-Expreß-Gesellschaftsreisen
Frühling a. d. Bergstraße Osterfahrt v. 16.–21. 4. 7 Tage mit voll. Verpfleg. u. Uebernacht. **98.-**
Ab Mai — jede Woche einmal: Wien — Wachau — Salzkammergut 7 Tage reiches Erleben, einschl. voller Verpfleg. u. Uebern. **95.-**
Ab Mai — Jeden Monat einmal: Große Rundreise durch Oesterreich m. Ob.- u. Nied.-Oesterreich—Salzburg—Großglockner—Osttirol—Kärnten—Steiermark. 9 Tag. mit voll. Verpfleg. und Uebernachtg. **120.-**
Anmeldungen u. Prospekte durch SACHSEN-EXPRESS ZITTAU, Betriebsleitung Eibau (Sachs.)
REISEBÜRO ALTMARKT, Dresden A 1, Rehfeldhaus
REISEBÜRO MEISSEN, Paul Thiel, Meißen, Hauptbhf.
REISEBÜRO GRENZLAND, Langburkersdorf (Sachsen)

Münzen
aller Arten, in Gold und Silber, kauft zum Sammelwert C. G. Thieme, Münzenhdlg., Dresden, Augustusstr. 4, Tel. 11934

Verloren
eine Platin-Nadel mit einer Perle u. zwei Brillanten besetzt, gegen 50 Mk. Belohnung beim Portier Sanatorium Dr. Lahmann, Bad Weißer Hirsch, abzugeb.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute 4 und ½8 Uhr bei freiem Eintritt
Der gr. Montags-Tanz
Saal für Maifeiern frei. — 2 Bundesbahnen

Tanzen? Montags! nur **Linckesches Bad**

Früher Moritzstraße 14
Gemüse und Salate
täglich frisch in der
Vegetarischen Gaststätte
König-Johann-Straße 6, I.

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Außer Anrecht

½8 **Sizilianische Bauernehre**
Oper von P. Mascagni
Musikleiter Striegler

Santuzza	Karén
Turiddu	Kremer
Lucia	Jung
Alfio	Smirnoff
Lola	Trötschel

Der Bajazzo
Oper von Leoncavallo
Musikleiter Striegler

Canio	Ralf
Nedda	Kolniak
Tonio	Burg
Beppo	Tessmer
Silvio	Schellenberg

Ende nach 10 Uhr

Spielplan: Di. Die Bohème, Mi. Iphigenie auf Tauris, Do. Tanzbilder, Josephslegende, Fr. La Traviata, Sbd. Voraufführung (öffentl. Hauptprobe) des 8. Sinfoniekonzertes (Reihe B), Stg. 8. Sinfoniekonzert, Reihe B, Mo. Carmen

Schauspielhaus

Anrecht B

8 **Thore Gast**
Bühnenwerk v. O. Erler

Thorolf	Kottenkamp
Thurid	Dietrich
Kodran	Hessenland
Wermund	Jacobi
Ulfstreng	Lindner
Thyaker	v. Smelding
Waratto	Kleinoschegg
Mörd	Mühlhofer
Halli	Ostwald
Leikner	Wengefeld
Hund	Heidenmaier
Höskuld	Schmirder
Kolbein	Bauer
Steinun	David

Ende gegen ¼11 Uhr
NSKG. 2901—3000
20401—20600

Spielplan: Di. Schwarzbrot und Kipfel, Mi. Der Hollandschimmel, Do. Wie es euch gefällt, Fr. Der Thron zwischen Erdteilen, Sbd. Die Kronprätendenten, Stg. Wie es euch gefällt, Mo. Der Herzog von Enghien

½9 **Dunkle Wege** („Der Froschkönig")
Gesellschaftskomödie von Dietrich Eckart

P. Borchardt	v. Hendrichs
Emilie	Max
H. Fernow	Halka
Gerda	Bork
Dr. Fernow	Welke
F. Borchardt	Willi
v. Linowsky-Riedberg	Döbbelin
Franzius	Allgayer
von Tilan	Melcher
Dr. Klemens	Jähnig
Kriminalkommissar	Löschcke
Feliner	Wildersinn

Ende ¾11 Uhr
NSKG. 3001—3200
Di. Der Bettelstudent

Komödienhaus

½9 **Der Lügner**
Lustspiel v. C. Goldoni
Musik von C. Czarniawski
Musikleiter Arno Kaufmann
Spielleitung Heinz Pabst

Dr. Balanzoni	Wolf
Rosaura	Seidel
Beatrice	Schreiter
Colombina	Friedrich
Ottavio	Schüßler
Florindo	Zenzen
Brighella	Weidner
Pantalone	Tauts
Lelio	Mosel
Arlecchino	Höfer
Cleonice	Mielich
Ein Bote	Weyland

Ende nach ¾11 Uhr
NSKG. 12201—12400
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit
Di. Der Lügner

Central-Theater

8 **Wie einst im Mai**
Operette von W. Kollo und W. Bretschneider
Musikleiter Kunz-Krause

v. Henkeshoven	Bendey
Ottilie	Orth
v. Methusalem	Waterstradt
C. v. Henkeshoven	Lothar
v. Kiefernspeck	Roland
Pergamenter	Schiemann
Jüterbog	Schrader a. G.
Angostura	Millowitsch a. G.
Heinrich	Krüger
Vera	Mentges
Mizzi	Walden
Pergamenter jun.	Schiemann
H. v. Jüterbog	Krüger
Fred	Schrader
Tilla	Orth
Komtesse Hohenberg	Koch
Kitty	Hepner
Solotänzerin	Hills

Di. Wie einst im Mai

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring 4

Weindorf
Heute Polizeistunde 3 Uhr
Neue Kapelle:
Gottfried von Bouillon

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

UT.: Mo. 3.45, 6, 8.40. So. 2.30, 4.40, 6.50, 9. Die große Tobis-Filmrevue von A. Jerlaff „Es leuchten die Sterne", mit La Jana, Rudi Godden, Vera Bergman, Geschwister Höpfner, Ursula Deinert und weiteren 40 Stars von Film, Bühne, Sport und Kabarett

Universum: Die fromme Lüge, mit Pola Negri, Harald Paulsen. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Capitol: Roman eines Schwindlers, mit Sacha Guitry. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45

Ufa-Palast: [illegible], mit Hilde Sessak, Charlott Daudert. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Zentrum: Musketier Meier III. Ein lustiger Soldatenfilm mit Herm. Speelmans, Günther Lüders, [illegible]. 3, 5, 7, 9

Prinzeß: Unsere Welt, Hauptd. Käthe Gold, Karl Ludwig Diehl. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9

Hans-Palast, Leipz. Str. 76: Der Tiger von Eschnapur. 6.15, 8.30

Film-Eck, [illegible]: Meine Freundin Barbara, mit Grethe Weiser, Elisabeth Rieb(?), Paul Hoffmann. 6.30, 8.30

Freiberger Platz: Urlaub auf Ehrenwort. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. 4, 6.15, 8.30

Tt.-Li., Theater am [illegible]: Außergewöhnliche Anfangszeiten! Täglich 4, 6.15, 8.30 Das indische Grabmal. La Jana, Kitty Jantzen, Frits van Dongen, Alex. Golling, Theo Lingen

Gloria-Palast: Letzter Tag! Gewitter im Mai, mit Hansi Knoteck, Viktor Staal, Hans Richter. Für Jugendliche erlaubt! Tonfilmberichte von den ereignisreichen Tagen Großdeutschlands. 6, 8.30

Goldenes Lamm: Monika (eine Mutter kämpft um ihr Kind), mit Carmen Lahrmann(?), Maria Andergast, Peter Petersen(?). 6.15, 8.30

Ol.-Kino(?): Rätsel um Beate, mit Lil Dagover, Albr. Schoenhals, Sabine Peters. Wo. 6.30, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30

National: 4, [illegible], ½9 Letzter Tag! Der wundervolle Ufa-Film „Gewitter im Mai". Ab Dienstag: Der sensationelle Tobis-Film „Heiratsschwindler", mit Harald Paulsen. Neuer Sonderdienst: Ein Volk, ein Reich, ein Führer

Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Strehlen, Dohnaer Straße 57: Heute letzter Tag! Immer, wenn ich glücklich bin, mit Martha Eggerth, Theo Lingen, Hans Moser. Sonderprogramm Adolf Hitler: Eine Zusammenfassung der Leistungen des Führers bis zur Eingliederung Oesterreichs. 4, 6.15, 8.30

Rädelsberg-Lichtsp.: Zu Habanera m. Zarah Leander. 6.30, 8.30

Regina, Al., Augsburger Straße 12: Der Berg ruft, mit Luis Trenker. Jugendliche erlaubt. 6.15, 8.30

Scala-Lichtspiele, Moritzstr. 10: Unter vier Augen. Kriminalfilm mit Robert Taylor, Barbara Stanwyck. Jugdl. verboten. Wochenschau: [illegible] in Oesterreich. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

Schauburg: Das indische Grabmal, 2. Teil. Außergewöhnl. Anfangszeiten: Täglich 3.30, 6, 8.30

Stephenson-Lichtspiele: Urlaub auf Ehrenwort, mit Ingeborg Theek, Fritz Kampers, Rolf Moebius. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt! Tonfilmberichte von den denkwürdigen Tagen im deutschen Oesterreich. 6.30, 8.45

Damenstrümpfe von
Müller & C. W. Thiel
PRAGER STRASSE 35
vollenden die Schönheit der Linie
Wir führen große Sortimente erster Markenfabrikate

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Clauß; für Sport: Arno Neumann; für den Briefkasten: Ernst Köhler-Haußen; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortl. Anzeigenleiter: i. V.: Karl Wagner, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: II/38 Morgenausgabe über 30 400. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.

Dresdner Nachrichten
4. April 1938

Briefkasten

Photographische Ausstellung

*** Nesse E. O. (20 Pf.) „Wann fand vor dem Kriege in Dresden eine Photographische Ausstellung für Amateure statt? Wer waren Veranstalter und Leiter?" — Eine Große Internationale Photographische Ausstellung fand in Dresden im Jahre 1909 statt. Vorher war eine Amateur-Ausstellung 1896. Auch kleinere photographische Ausstellungen für Amateure wurden abgehalten. Darüber könnte wohl die Dresdner Photographische Gesellschaft, Vorsitzender: Hans Ludewig, Weißig bei Dresden-Bühlau, Dresdner Straße 6, Auskunft geben. Die Große Photographische Ausstellung gab übrigens Anlaß zu einem Scherz: Ihr Plakat war eine schwarze, kreisrunde Fläche, in der ein weißer reiherähnlicher Vogel schwebte. Da fragte einer beim Briefkasten an, was dieser Reiher mit den Photographen zu tun habe. Der damalige „Onkel" antwortete darauf folgendes: „Der Reiher ist ein Stelzvogel. Er lebt namentlich in der norddeutschen Tiefebene in Horsten von 200 bis 300 Nestern. Im Winter ziehen die Vögel nach dem Süden. Im März kommen sie zurück, und das Weibchen legt drei bis vier gesprenkelte Eier. Während der Brutzeit wird es vom Männchen gefüttert. Die Eltern füttern die Jungen gemeinsam. Die Reiher nähren sich von Mäusen, Fröschen, Molchen, Eidechsen ... aber das alles tut doch kein Photograph!"

Welche Nummer?

*** C. B. (30 Pf.) „Ich besitze außer den „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" noch die zwei Fortsetzungen: „Zwischen Jugend und Reife" und „Lebenserinnerungen des alten Mannes". Nach langer Zeit hatte ich nun Band 2 vor und fand dort das, was mich zu einer Bitte an Dich veranlaßt: Die Mutter Kügelgens wohnte ungefähr vom 1. Oktober 1829 an mit ihrer Tochter im Hause Königstraße 91. Ließe sich ermitteln, welches Haus und mit welcher Nummer das jetzt ist?" — Es war nicht ganz leicht, den richtigen Weg zu finden, um schließlich festzustellen, daß es das jetzige Haus Königstraße Nr. 7, Ecke Wallgäßchen, war.

Die Sixtinische Madonna

*** Nesse Long aus M. (1 RM.) „Wann kam die Sixtinische Madonna, die wohl ursprünglich ein Altarbild in einer italienischen Kirche war, nach Dresden, und warum heißt sie die Sixtinische Madonna?" — Das berühmte Bild kam 1753 nach Dresden. Es wurden dafür 20 000 Dukaten bezahlt, also rund 70 000 Taler, die heute einen Kaufwert von etwa 10 Millionen Mark haben würden. Sixtinische Madonna heißt sie, weil sie sich ursprünglich in einer dem heiligen Sixtus gewidmeten Kirche befand, der ja auch als Papst auf dem Bilde dargestellt ist.

Ich bin ein Preuße

*** Neuer Abonnent. Bei der Beantwortung Deiner Frage nach dem Dichter des Liedes „Ich bin ein Preuße" wurde als Komponist der Musikdirektor Josef Golde genannt. Das stimmt insofern nicht, als Golde wohl den Text vertont hat, aber nur einer der vielen ist, die das getan haben. Die bekanntgewordene und bald ausschließlich gesungene Weise jedoch, mit der wir das Lied kennen, stammt von dem 1798 in Schleiz geborenen und 1861 in Berlin gestorbenen sehr fruchtbaren Musikmeister August Heinrich Neithardt. Er war Gründer und lange Jahre Leiter des Königlichen Domchores in Berlin und übernahm mit diesem auch schon aufsehenerregende und ihm hohe Ehren eintragende Reisen ins Ausland, so nach Rom, Petersburg und England.

Apfelgott

*** Nesse Sprachkundiger. (1 RM.) „In einem Zitat aus einer Schrift Luthers las ich das Wort „Apfelgott". Ich bin nicht ganz ohne Sprachkenntnisse, habe auch einige wissenschaftliche Kenntnis der deutschen Sprache... Aber was man sich unter einem „Apfelgott" vorzustellen hat, kann ich mir beim besten Willen nicht denken. Weißt Du es zu deuten?" — Nun, die Stelle, an der es vorkommt, läßt es eigentlich ganz klar erkennen, daß damit ein machtloser Gott, gleichsam ein aus einem Apfel geschnittenes Gottesbild gemeint sei. Luther gebraucht übrigens an einer anderen Stelle ein ganz ähnliches Wort; er spricht von „Apfelkönigen oder gemalten Herren" (Jenenser Folioausgabe, Band 5, Blatt 128b). Auch in der „Chronika" von Sebastian Franck, einem Zeitgenossen Luthers, kommt der Ausdruck „Apfelkaiser" vor. Der Vergleich einer wertlosen Persönlichkeit mit einer aus Aepfeln gemachten Puppe scheint also damals Mode gewesen zu sein. Später trat hier an die Stelle des Apfels die Rübe. So soll der junge Feldscher Schiller sich einmal über einen Vorgesetzten geäußert haben: „So einen Hauptmann schnitz ich mir aus einer Rübe!", worauf der Hauptmann ihm eine Rübe und ein Messer bringen ließ und ihm befahl: „Schnitz Er einen Hauptmann!"

Hotel de Paris

*** Nesse Otto. (1 Mk.) „In Dresden-Neustadt bestand vor etwa 50 Jahren ein Hotel de Paris, das einer Familie Cronau gehörte. Wo hat das Haus gestanden und was ist aus ihm geworden?" — Das Haus stand und steht noch Große Meißner Straße 13. Es enthält heute nur Wohnungen. Das Hotel hieß später Stadt Paris, das Haus daneben, Nr. 11, aber Stadt London.

Der 1. April – ein Ostersonntag

*** Nesse Belehrbar. (29 Pf.) „Ich weiß, daß gerade vor fünfzig Jahren, im Jahre 1888, der Geburtstag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, der 1. April, auf den ersten Osterfeiertag fiel. Es wird behauptet, das sei noch mehrere Male der Fall gewesen. Ich wollte es nicht glauben, möchte mich aber gern von Dir belehren lassen!" — Bismarcks Geburtstag fiel mit dem Ostersonntag zusammen 1866, 1877 und 1888. Ebensooft lag auf dem 1. April während der Lebenszeit Bismarcks der Ostermontag: in den Jahren 1889, 1850, 1861 und 1872.

Tauglichkeitsgrade

*** Nesse Gotthelf (2 RM). „Kannst Du die Tauglichkeitsgrade der Wehrmacht in der Reihenfolge mitteilen?" — Das militärärztliche Urteil über den Tauglichkeitsbefund kann je nach dem Ergebnis der Untersuchung des Dienstpflichtigen lauten: Tauglich, bedingt tauglich, zeitlich untauglich, beschränkt tauglich, untauglich (für Waffendienst), völlig untauglich.

Umsatzsteuer

*** Richte Else. (24 Pf.) „1. Wieviel Umsatz ist steuerfrei? 2. Nach welchem Prozentsatz wird Umsatz versteuert?" — 1. Diese Frage läßt sich im Umfange einer Briefkasten-Antwort nicht behandeln, da dafür zu viele verschiedene Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes maßgebend sind. Du wendest Dich am besten persönlich und mit genauen Unterlagen an das zuständige Finanzamt. 2. Die Höhe der Umsatzsteuer beträgt im allgemeinen 1 vom Hundert des Umsatzes, für den Einzelhandel, namentlich für Warenhäuser 2½ vom Hundert, für den Großhandel unter gewissen Voraussetzungen ½ vom Hundert, für landwirtschaftliche Erzeuger und Hersteller von Backwaren 1 vom Hundert.

Rabattmarken

*** Nesse Ernst. „Ich habe ein Lebensmittelgeschäft. Bei mir kaufte eine Kundin 1 Pfund Zucker zu 88 Pfennig und einen Pudding zu 8 Pfennig. Es ist verboten, auf den Zucker Rabattmarken zu geben, auf die 8 Pfennig Pudding gab ich ihr keine Rabattmarken, weil es doch nur eine kleine Summe ist unter 10 Pfennig. Die kleinste Rabattmarke beträgt doch 10 Pfennig. Darüber regte sich die Frau auf und sagte, ich rundete immer beim Rabattgeben die Summe nach unten ab, z. B. bei 48 Pfennig rechnete ich 40 Pfennig. Es ist dies aber nicht der Fall. Ich handhabe es so, daß ich die Summe unter z. B. 45 Pfennig nach unten kürze und darüber nach oben, das heißt, bei 46 bis 49 Pfennig gebe ich für 50 Pfennig Rabatt." — Das Gesetz schreibt vor, daß rabattfähige Zahlungsbeträge im Einzelhandel nach unten auf die nächste Zehnerstelle abzurunden sind. Du warst also im Recht, wenn Du auf einen Einkauf von 8 Pfennig keine Rabattmarke gabst, und bist auch im Recht, wenn Du auf 49 Pfennig vier Zehnpfennig-Rabattmarken gibst. Abrundung nach oben auf die nächsthöhere Zehnerstelle wird jedoch wegen der Geringfügigkeit der Beträge nicht als Uebertretung verfolgt.

Eine Wiese „auf Walzen"

*** Nesse Fred (30 Pf.). „In der Gegend von Elsterwerda bezeichnet man bei Uebergabe eines Gutes eine Wiese, die von der Uebergabe ausgeschlossen bleibt und deren Nutznießung dem Auszügler zusteht, als ‚Wiese auf Walzen'. Wie ist dieser Ausdruck zu verstehen und sprachlich zu erklären?" — Eine „Walze" ist etwas, das rollt ... sich von einer Stelle an die andere bewegt. Jemand, der sich auf die Wanderschaft begibt, geht daher „auf die Walze". Eine ältere Literaturstelle spricht davon, daß man in sächsischen Landesteilen zwei Drittel eines Bauerngutes für geschlossen erklärt und ein Drittel für „walzend". Das will sagen: Bei Uebergabe eines Bauerngutes mußten mindestens zwei Drittel übereignet werden, während ein Drittel in der Hand der Auszügler bleiben konnte, um sich bei ihrem Ableben noch einmal in seinem Besitzstand zu „bewegen", oder wie man eben sagte „walzend" oder „auf Walzen" zu sein.

Langwierige Lebensgefährtin

*** Nesse Otto. (30 Pf.) „Ich bin vor etwa drei Jahren in einer Erbschaftssache als Erbe mit aufgerufen und ersucht worden, die notwendigen Unterlagen an den mit der Pflege eines Grundstückes betrauten Rechtsanwalt einzuschicken. Im vergangnen Jahre wurde mir von diesem persönlich gesagt, daß man nun an die Austeilung der Erbschaftsscheine denken könne. Es ist bisher nichts geschehen und auf Anfragen bin ich ohne Antwort geblieben. Kannst Du mir vielleicht eine Instanz nennen, an die ich mich in diesem Falle wenden kann?" — An das zuständige Amtsgericht!

Das Gedicht und sein Dichter

*** Nesse Sehr alt. (1 M.) „In unserer Jugend kannten wir, mein ebenso alter Schulfreund und ich, ein Gedicht, das begann mit den Zeilen

Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand
Kommt wieder heim aus dem fremden Land.

Der Zöllner am Schlagbaum am Tore erkennt ihn nicht, ebensowenig sein Schätzel, aber die Mutter kennt ihn sofort wieder. Nur konnten wir uns nicht mehr erinnern, wer der Dichter dieses schlichten Gedichtes war. Es war keiner von den Großen, die man heute noch kennt und die man wohl kennen wird, solange es Deutsche gibt, aber sein Name wurde doch vor sechzig Jahren nicht selten genannt. Kannst Du uns auf die Sprünge helfen?" — Der Verfasser des Gedichtes war ein Wiener mit Namen Johann Nepomuk Vogl. Er wurde 1802 geboren und starb 1866. Von 1835 an, wo er Balladen und Romanzen herausgab, erschienen von ihm Gedichtsammlungen, Novellen und Erzählungen, Sagensammlungen und ein dem „alten Wien" gewidmetes Buch. Seine einfache Natürlichkeit kam der poetischen Nüchternheit des Zeitgeschmacks entgegen.

Bourbaki

*** Nesse Benno. (30 Pf.) „Im Nachlaß meines Großvaters fand ich auch ein Bild eines französischen Offiziers. Auf der Rückseite stand „Bourbaki". Wer war das?" — Bourbaki war ein französischer General, dessen Schicksal im Kriege von 1870 auf 71 auch in Deutschland viel Anteilnahme fand. Er hatte sich, 1816 geboren, lange in Algier aufgehalten und zeichnete sich schon im Krimkriege (1852 bis 1856) aus. Im Juli 1870 erhielt er das Kommando der Garde. In Metz gefangengenommen, wurde er entlassen, um Verhandlungen mit der Kaiserin Eugenie über den Frieden anzuknüpfen. Anfang Dezember bildete Frankreich eine Loire-Armee, die Belfort entsetzen und die Deutschen vom Rhein trennen sollte. Bourbaki wurde mit ihrer Führung beauftragt. Der Vorstoß mißlang vollständig, und seine Armee wurde in die Schweiz abgedrängt. Vorher versuchte Bourbaki sich durch einen Pistolenschuß das Leben zu nehmen. Er wurde aber wiederhergestellt.

Venusdurchgänge

*** Nichten Martha und Inge. (70 Pf.) „Wir lesen gern auch einmal etwas anderes als Romane. Da haben wir denn auch gelesen, daß das Vorübergehen des Planeten Venus vor der Sonne dazu gedient habe, die Entfernung der Sonne von der Erde zu errechnen. Wann finden denn solche Venusdurchgänge statt? Können wir noch mal einen erleben?" — Kaum! Denn dann müßtet Ihr jetzt in einem Alter sein, in dem man gewöhnlich noch nichts von solchen Dingen ließt. Der nächste Venusdurchgang wird nämlich erst am 8. Juni 2004 sichtbar sein. Der letzte war am 6. Dezember 1882. Für die Abstände der Venusdurchgänge hat sich etwas ganz Merkwürdiges ergeben: Zwei liegen immer nur acht Jahre auseinander, während dann einmal 105½ und das nächste Mal 121½ Jahre vergehen, ehe die kleine Venus für die Erdbewohner als schwarzes Scheibchen wieder über den Sonnenball marschiert.

Die Unstrut

*** Richte Thüringerin. (30 Pf.) „Ich erzählte von dem Thüringer Fluß Unstrut und behauptete, daß er teilweise schiffbar sei. Das wurde bestritten. Bitte, bestätige es! Wie lang ist der Lauf der Unstrut und wieviel von ihr ist schiffbar?" — Der Lauf der Unstrut von ihrem Ursprung bei Kefferhausen bis zur Saale unterhalb Freiburg ist immerhin 172 Kilometer lang. Durch Schleusen ist ziemlich die Hälfte für kleinere Fahrzeuge schiffbar.

Die Oper „Ekkehard"

*** Nesse Ekki. (20 Pf.) „In einem Buche fand ich, daß es eine Oper „Ekkehard" gibt, die der Stuttgarter Hofkapellmeister Abert vertont hat. Bitte, gib mir eine Quelle an, die mir zum Erwerb eines Textes dieser Oper verhelfen kann. Gibt es ein Schauspiel oder eine Dramatisierung des Scheffelschen „Ekkehard", außer dieser Oper?" — Die 1878 zuerst in Berlin aufgeführte Oper ist längst nicht mehr aufgeführt worden. Sie stammt etwa aus derselben Art der Opernproduktion wie der „Trompeter von Säkkingen". Du dürftest das Textbuch in der Landesbibliothek finden.

Das Wort „Hut"

*** Nichte Bernstadt. (70 Pf.) „Ein paar Ehemänner unseres Kränzchens konnten uns nicht sagen, ob das Wort ‚Hut' eigentlich ein deutsches Wort sei. Hilf Du uns. Die von uns moderne Sprachen kennen, behaupten, nur das Englische habe im hat dasselbe Wort!" — Natürlich ist der „Hut" ein germanisches Wort. Es hängt mit „hüten" im Sinne von „beschützen", „verwahren" zusammen. Im Althochdeutschen heißt es huotan, der „Hut", wie die „Hut" (Bewachung) huota. Die Worte in allen germanischen Sprachen, die denselben Gegenstand bezeichnen, stammen alle aus gleicher Wurzel. Der Hut ist ja auch ein nordisches Kleidungsstück. Die alten Mittelmeervölker kannten ihn nur, wenn sie auf die Reise gingen, wo sie dem Witterungswechsel, der ja die nordische Kleidung in viel höherem Maß beeinflußt als die der Südeuropäer, ausgesetzt waren. Der Gott der umherreisenden Kaufleute, der Merkur, ist daher auch der einzige der antiken Götter, der mit dem Hute dargestellt wurde.

Der verbrannte Wintermantel

*** Nesse A. Z. in Glauchau. (40 Pf.) „Kürzlich hatte ich in einem Lokal das Unglück, meinen neuen Wintermantel, den ich in die Nähe des Ofens gehängt hatte, am Aermel zu verbrennen. Kann ich vom Wirt Schadenersatz verlangen, da die Kleiderrechen dort angebracht waren?" — Daraus wird kaum etwas werden. Du hättest doch vorsichtig sein und prüfen können, ob Deinem Mantel von dem Ofen Gefahr drohte.

Kaiser Maximilian von Mexiko

*** Kamenz. (28 Pf.) „Wann wurde der zum mexikanischen Kaiser gewordene österreichische Erzherzog Maximilian erschossen?" — Maximilian empfing die Kaiserkrone am 10. April 1864 und wurde mit den Generalen Miramon und Mejia am 19. Juni 1867 erschossen.

„Einige hundert Mark"

*** Nesse Manfred. (20 Pf.) „Ist es einem Schüler, der in die Obersekunda einer Oberschule geht, möglich, während seiner vierzig Tage Ferien einige hundert Mark zu verdienen?" — Es wird nicht leicht sein, Dich auf eine so kurze Zeit lohnend unterzubringen. Und gleich einige 100 Mark möchtest Du verdienen? Na... um Dir wenigstens zu zeigen, welchen Weg Du gehen könntest... wende Dich an das Arbeitsamt.

Stadt- oder Landbetrieb

*** Namenlos. (60 Pf.) „Ich war früher im Stadtbetrieb als Schmied, bin aber nun schon viele Jahre auf dem Lande und wollte gern wieder in die Stadt. Nun dürfen aber vom Land keine mehr in die Stadt rein. Ich habe eine Menge Geld für einen Kursus ausgegeben, um mich zu verbessern, kann es aber auf dem Land nicht verwerten, kann man mir da auch hinderlich sein?" — Hier kann nur eingehende Darstellung an das Arbeitsamt unter Umständen zum Ziele führen; dahin wende Dich.

* * *

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörke nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Richte Schlesierin (30 Pf.) wünscht soliden, tüchtigen, ehrlichen Ehemann bis 38 von gesunder Lebensanschauung, vielleicht auch Witwer mit Kind. Die Nichte ist sehr wirtschaftlich, im Haushalt erfahren, hat Wäsche und verspricht brave, liebenswürdige Frau zu werden. — Richte 1914 II (50 Pf.), 24, von angenehmem Aeußerem, ernst veranlagt, liebt Theaterbesuch mehr als ein Tanzvergnügen. Sie wünscht gebildetem Mann, der den aufrichtigen Willen hat, eine vorbildliche Ehe zu führen. Gute Aussteuer ist vorhanden. — Richte Elvi (76 Pf.), 20, frisches, hübsches Mädel, aus guter Familie, gesund, wirtschaftlich und intelligent, klavierspielend, von gutem, herzlichem Wesen, hätte am liebsten Fortmann, Lehrer oder Beamten. — Nesse Werner (60 Pf.), 33, stattliche Erscheinung, tüchtiger Landwirt mit guter Schulbildung, hätte gern gebildete Landwirtstochter, wo Einheirat möglich. — Nesse Walter I (60 Pf.), 38, Reichsbeamter, wünscht gesunde, gutsituierte, blauäugige Blondine. — Richte Edith (60 Pf.), 42, gesund, mit vollständiger, schöner Aussteuer und etwas Moos sucht gebildeten Ehekameraden, am liebsten Beamten. — Nesse Walter II (1,62 RM.), 50, von angenehmem Aeußerem, 165 Zentimeter, dunkel, gesund, mit schönem Grundbesitz, wünscht zweites Glück. Die Gesuchte soll nicht größer sein, nicht zu dunkel, von angenehmem Aeußerem und nicht unter 35. Geld braucht sie keines zu haben, aber ein gutes Herz und Liebe zu einem schönen Garten. — Richte Landmädel (50 Pf.), 33, sehnt sich nach gutem Lebenskameraden, der, wie sie selbst, gesund und solid ist, den Wunsch nach behaglichem Eigenheim hat. Die Nichte besitzt Aussteuer, Ersparnisse und viel guten Willen. — Richte Thea (54 Pf.) fragt: Wer möchte einem lebensgereiften, sonnigen Menschenkind, das ein frohes, warmes Herz und tiefes, reines Innenleben besitzt, treuer Weggenosse werden? Sie ist 39, jugendlich, gesund, höhere Beamtenwitwe vom Lande, schlicht vornehm, verträglich, musikliebend, tüchtig in Küche und Haus, nicht unbemittelt, mit vollständig eingerichtetem Heim. — Richte Lebensglück (1 RM), 41, wirtschaftlich, mit Wohnung, Aussteuer und Vermögen, sucht einen tüchtigen Lebensgefährten bis 50. — Richte vom Muldenstrand (26 Pf.) fragt: Wer möchte einem lebensgereiften, sonnigen Menschenkind mit frohem Herzen und tiefem Innenleben treuer Weggenosse werden? Sie ist 38, jugendliche, nicht unbemittelte Blondine, aus gutem Hause, ansehnlich, wirtschaftlich, pflichtbewußt und sucht einen braven Mann in höherer Stellung. — Nesse Rat (1 RM), Anfang 30, stattlich, Beamter des höheren Dienstes, ersehnt eheliches Glück an der Seite einer hübschen und wirtschaftlichen Lebensgefährtin aus gutsituierten Kreisen. — Richte Lebenszweck (1,50 RM), Anfang 40, gute Erscheinung, gesund, fröhlich, nicht unvermögend, mit Liebe zur Natur und behaglicher Häuslichkeit, mit geistigen und praktischen Interessen, möchte einem warmherzigen, intelligenten, sich einsam fühlenden Manne aus akademischen Kreisen als treue Kameradin ein lebensfrohes Heim schaffen. — Richte Landmädel (48 Pf.), 29, sucht aufrichtigen Lebensgefährten. Sie ist braun, schlank, wirtschaftlich, sehr naturliebend und schneidert selbst. Gute Aussteuer ist vorhanden. — Nesse Vogelliebhaber (60 Pf.) fragt nach einer treuen Seele, die ihm Einheirat in ein Geschäft bieten könnte. Er ist gut gewachsen, 42, ganz alleinstehend, hat etwas Moos. Die Gesuchte kann auch Witwe sein. — Richte Dresden (1 RM), 23, mittelblond, sanft, bescheiden, mit Sinn für alles Schöne, kaufmännisch gebildet, sucht als offenen und treuen Lebenskameraden einen umsichtigen Kaufmann, da das väterliche Engrosgeschäft später eine gute Existenz bietet. — Richte Naturfreundin (1 RM), 30, braun, mit blauen Augen, schlank, erbgesund, vermögend, mit guter Aussteuer, guter Schulbildung und in allen Haushaltungen erfahren, sucht Lehrer oder Beamten, wenn möglich in Kleinstadt, der gern wandert und liest und musikalisch ist.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

*

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.

SLUB
Wir führen Wissen.